



universität
wien

MASTERARBEIT/MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit/Title of the Master's Thesis

***„Außenpolitik der „neuen Türkei“ – Ideologischer Wandel in der Ära
der AKP-Regierung zwischen 2002 und 2016“***

verfasst von / submitted by

KAGAN SARGI, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2017/Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 824

Studienrichtung lt. Studienblatt/
degree programme as it appears
on the student record sheet:

Masterstudium Politikwissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Doz. tit. Univ.-Prof. Dr. Otmar Höll

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	6
1.1 Einführung in das Thema	6
1.2 Auswahl des Themas	7
1.3 Aufbau der Arbeit	7
1.4 Forschungsfragen	10
1.5 Hypothesen	10
1.6 Methode	11
2. Theoretische Grundlagen: Konstruktivismus.....	12
2.1 Konstruktivismus nach Alexander Wendt	13
2.2 Zwischenfazit	17
3. Die geopolitische Bedeutung der Türkei.....	18
3.1 Aufriss	19
3.2 Geographische Lage der Türkei	20
3.3 Die geostrategische Bedeutung der Türkei für den Westen.....	21
4. Historischer Abriss der Außenpolitik der Türkei	22
4.1 Außenpolitik unter Kemal Atatürk	22
4.2 Die Außenpolitik im Kalten Krieg	24
4.3 Vom Ende des Kalten Krieges bis 2002	29
5. AKP: Der Akteur des Wandels	31
5.1 Aufstieg des politischen Islam in der Türkei.....	31
5.2 Der 28. Februar Prozess und seine Auswirkungen.....	32

5.3	Die AKP und Erdogan	33
5.4	Vision und Agenda der AKP	35
6.	Das Konzept der strategischen Tiefe – Ein Werk von Ahmet Davutoglu.....	37
6.1	Die Ideologie „Neo-Osmanismus.....	38
6.2	Strategische Tiefe – Ein „neues Konzept“	41
7.	Innenpolitische Transformation	44
8.	Konzept der Nullproblempolitik in der Außenpolitik.....	52
9.	Die aktive Mitwirkung auf globaler und internationaler Ebene	56
10.	Konzept der Public Diplomacy und ihre Mittel in der Außenpolitik der „neuen Türkei“	58
10.1	Public Diplomacy als Konzept	58
10.2	Die Mittel von Public Diplomacy und ihre Aktivitäten in der Türkei.....	59
10.2.1	Public Diplomacy Koordination für das Kanzleramt der Republik der Türkei....	59
10.2.2	Die Rolle der Medien in der neuorientierten Außenpolitik -Türkischer Rundfunk (TRT).....	60
10.2.3	Kulturelle Vertretung in der Diaspora – Yunus Emre Institut.....	61
11.	Die neue Diasporapolitik.....	62
11.1	Die politischen Vertretungsorganisationen in der Diaspora – YTB und UETD	63
12.	Außenpolitische Fallbeispiele	65
12.1.	Die Türkei Im Nahen Osten Und Mittleren Osten.....	65
12.1.1	Die Wahrnehmung der Türkei in der arabischen Welt	66
12.1.2	Die türkische Haltung im Arabischen Frühling	67
12.2	Die Zentralasienpolitik der „neuen“ Türkei	70
12.2.1	Historischer Hintergrund.....	71
12.2.2	Die Beziehungen der Türkei mit den Turkrepubliken	72
12.3	Afrikapolitik der „neuen“ Türkei.....	76

12.3.1	Der historische Prozess zwischen den türkisch-afrikanischen Beziehungen ...	77
12.3.2	Die Afrikapolitik unter der AKP-Regierung von 2002 bis 2016	78
12.3.3	Fallbeispiel: Somalia und die Türkei	79
12.3.4	Fallbeispiel: Sudan und die Türkei.....	80
12.4	Die Beziehungen zwischen der Türkei und Russland	82
13.	Schlussbemerkung	84
13.1	Bezug zu den Forschungsfragen/Hypothesen	84
14.	Literaturverzeichnis	89
15.	Anhang	110
15.1	Abstract/Deutsch.....	110
15.2	Abstract/Englisch.....	111
16.	Lebenslauf/CV.....	113

Persönliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Masterarbeit selbstständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken als solche kenntlich gemacht habe.

Die Arbeit habe ich bisher keinem anderen Prüfungsamt in gleicher oder vergleichbarer Form vorgelegt. Sie wurde bisher nicht veröffentlicht.

1. Einleitung

1.1 Einführung in das Thema

Mit der Machtübernahme der AKP in der Türkei, die sich als eine konservative islamische Partei definiert, ist es zu einem Wandelprozess gekommen, der nicht nur in der Innenpolitik, sondern auch in der Außenpolitik sichtbar ist.

Die AK-Partei (Adalet ve Kalkınma Partisi), die im Jahr 2002 an die Macht gekommen ist, wurde zum wichtigsten politischen Akteur und spielt im politischen Wandel eine zentrale Rolle. Bemerkenswert ist, dass sich die AKP in ihrem Parteiprogramm zu keiner Ideologie bekennt, sie aber dennoch eine bestimmte politische Linie verfolgt. Die innen- und außenpolitische Praxis der AKP wird in den Massenmedien einerseits als Reform, andererseits als Gegenrevolution dargestellt. Die AKP ist vor allem bemüht, ihre außenpolitischen Ziele im Rahmen dieses Wandels durchzuführen. Somit wurde in der AKP-Ära ein Umbruchsprozess in der Außenpolitik der Türkei in Gang gesetzt, der in den folgenden Kapiteln näher untersucht und analysiert wird.

Einer der einflussreichsten Politiker in diesem Prozess ist der Ex-Außenminister Prof. Ahmet Davutoglu, der die Ministerpräsidentenposition nach Tayyip Erdogan übernahm. In seinem Buch „Strategische Tiefe“, welches im Jahr 2001 veröffentlicht wurde und in der Türkei als Standardwerk gesehen bzw. interpretiert wird, beleuchtet Davutoglu das neue außenpolitische Konzept der Türkei. Diese außenpolitischen Thesen und Verfahren werden in der vorliegenden Arbeit detailliert erläutert. Im oben genannten Werk behauptet Davutoglu, dass die traditionelle Außenpolitik der „alten Türkei“ nicht mehr durchführbar sei und kein historisches Bewusstsein habe. Dabei ist aber nicht außer Acht zu lassen, dass die historischen Werte nicht wahrgenommen werden bzw. dass die Türkei der Europäischen Union den Rücken kehrt.

Ein anderer wichtiger Aspekt ist, dass die Außenpolitik der Türkei durch eine bessere Nutzung der geographischen Lage und durch die aktiven Beziehungen mit den westlichen und östlichen Nachbarländern als politische Achsenverschiebung wahrgenommen wird. In den vergangenen Jahren wurde diese außenpolitische Ausrichtung der AKP wiederholt als „neo-osmanisch“ definiert. Die AKP-Regierung hat keine große Anstrengung vorgenommen, um diese Annäherung zu verbergen, und beschreibt ihr Ziel hinsichtlich des ideologischen Wandels als Erreichung einer bestimmten wirtschaftlichen Beziehung. Darüber hinaus zeigt sich diese Absicht im Bemühen, Entwicklungen und Verbesserungen zu erzielen.

1.2 Auswahl des Themas

Seit der Machtübernahme der AKP-Regierung liegt in der Türkei der Fokus auf einem innen- und außenpolitischen Transformationsprozess. In dieser Ära hat sich die traditionelle und offizielle Politik der Türkei ideologisch verändert. Durch diesen Wandel, der seit 2002 das Land prägt, hat sich auch ein neuer Begriff entwickelt, nämlich „die neue Türkei“. Daher denke ich, dass das gewählte Thema für eine Untersuchung relevant ist. Aufgrund des persönlichen Interesses möchte ich mich in meiner Masterarbeit mit dem Aspekt „Außenpolitik der neuen Türkei – Ideologischer Wandel in der Ära der AKP-Regierung“ auseinandersetzen und meine Ansichten vermitteln.

1.3 Aufbau der Arbeit

Theoretisch bezieht sich die Arbeit auf die IR-Denkschule des Konstruktivismus. Im zweiten Kapitel werden die Grundzüge des Sozialkonstruktivismus beschrieben, wobei der Fokus auf die *Wendtsche*¹-Aspekte gelegt wird.

Im dritten Kapitel wird die geopolitische und geostrategische Bedeutung der Türkei beleuchtet und die Wichtigkeit der geographischen Lage der Türkei erwähnt. Dies ist insofern notwendig, als dass einerseits die Entstehung des Staates als politische Organisation der Gesellschaften eng mit den geographischen Gegebenheiten verbunden ist und andererseits in Davutoglus Konzept „Strategische Tiefe“ die geopolitische Bedeutung der Türkei stark betont wird. Bezüglich internationaler sowie regionaler Interessenkonstellationen begann die Türkei aufgrund ihrer geopolitischen Lage eine besondere strategische Position einzunehmen.² Nach dem Kalten Krieg wurde die Bildung nationaler Identitäten zunehmend wichtiger und dies führte neben dem geopolitischen Denken zu Konflikten mit anderen Staaten. Die Gründe dafür liegen sowohl in der kritischen geopolitischen Lage der Türkei als auch in den Umwandlungsprozessen in der Region.

Anschließend wird im vierten Kapitel die außenpolitische Grundlinie seit der Gründung der Türkei bis zum Ende des Kalten Krieges behandelt. In dieser Zeit wird der Wandel zur neuen Außenpolitik der Türkei eindeutig ermöglicht. Gleichzeitig wird die Außenpolitik unter Kemal

¹ Alexander Wendt ist einer der Begründer und wichtigsten Vertreter des Konstruktivismus in der Theorie der Internationalen Beziehungen.

² Vgl. Demiray, Muhittin (2001): Die Regionale Außen- und Sicherheitspolitik der Türkei in der Ära Özal: Vor dem Hintergrund der innenpolitischen Entwicklungen; ungedr. Diplomarbeit; Wien; S. 66.

Atatürk untersucht. Die außenpolitische Konzeption der Türkei war zunächst die Bewahrung von Unabhängigkeit, Souveränität und Gleichberechtigung des türkischen Staates. In diesem Kapitel werden zuerst die wichtigsten Reformen des Kemalismus und die politische Entwicklung der Türkei in den 20er- und 30er-Jahren analysiert. Die drastische Umstellung/Entwicklung wird als strategisches Denken der Türkei betrachtet und es werden die Ursachen erwähnt, die dazu beigetragen haben, dass die Türkei während des Kalten Krieges auf ihre traditionelle Außenpolitik verzichtet hat.

Im fünften Kapitel werden die AK-Partei und R. Tayyip Erdogan als wichtigste Akteure dieses ideologischen Wandels in der Türkei analysiert. In diesem Teil wird ein kurzer historischer Abriss der AKP geliefert. Im Anschluss folgen Aspekte wie charakteristische Eigenschaften, urbane Wählerschichten im Land, die politische Agenda und die Geschichte des politischen Islams, welche die ideologische Grundlage der AKP bestimmen. Dadurch sollen die Grundzüge dieses Wandels in der Außenpolitik besser beleuchtet werden können.

In sechsten Kapitel wird zunächst die Ideologie des "Neo-Osmanismus" vorgestellt, um den historischen Hintergrund zur ideologischen Entwicklung und deren Kennzeichen darstellen zu können. Darüber hinaus wird im Kontext des ideologischen Wandels auch auf das neue außenpolitische Konzept der Türkei näher eingegangen. Der Name dieses Konzepts bezieht sich, wie eingangs erwähnt, auf Davutoglu „Strategische Tiefe“, das ein geostrategisches Konzept darstellt, welches die Grundlagen für eine aktive, multipolare und multidimensionale Ausrichtung der türkischen Außenpolitik definiert.³ Ahmet Davutoglu hat in „Strategische Tiefe“ ausgeführt, wie die Außenpolitik in der Türkei aussehen sollte. In diesem Abschnitt werden in verschiedenen Unterkapiteln die wichtigsten Merkmale dieses Konzepts analysiert.

Im siebten Kapitel wird auf die „innenpolitische Transformation“ bzw. die „Balance zwischen Sicherheit und Freiheit“ eingegangen, die nach Davutoglu zu den wichtigsten Prinzipien seiner außenpolitischen Konzepte zählen. Mit diesem Prinzip wird behauptet, dass die Sicherheit der Türkei stark mit der Freiheit und deren Realisierung in der Innenpolitik zusammenhängt und dass eine enge Verbindung zwischen Sicherheit und Freiheit bestehen sollte. Deshalb wird in dieser Arbeit der innenpolitische Transformationsprozess, auch Zivilisationsprozess genannt, berücksichtigt, der die Außenpolitik der Türkei in der Ära der AKP auch direkt beeinflusst hat.

³ Vgl. Gürbey, Gülistan (2012): Davutoglu's Plan: Das Konzept der Strategischen Tiefe; in: Rill, Bernd: Türkische Außenpolitik? Hanss Seidel-Stiftung e.V.; München; S. 7.

Darüber hinaus wird in diesem Rahmen auch die Kooperation zwischen der AKP und der Gülen-Bewegung erwähnt.

Im achten Kapitel wird ein wichtiges Merkmal der Davutogluschen-Prinzipen, die sogenannte „Nullproblematik“, thematisiert. Hier wird die multidimensionale Außenpolitik der Türkei analysiert. Dabei wird die aktive Mitwirkung in allen globalen internationalen Organisationen berücksichtigt. Im zehnten Kapitel wird auf die Public Diplomacy in der Außenpolitik der Türkei eingegangen. Dabei wird auch analysiert, wie die Türkei die Public Diplomacy und ihre Institutionen ausnützt. Im elften Kapitel wird die neue Diasporapolitik der „neuen Türkei“ behandelt. Zusammenfassend werden hier die Grundzüge des neuen außenpolitischen Konzepts der „Strategischen Tiefe“ dargestellt, um ein Verständnis für den Wandel, der sich in die Richtung des Neo-Osmanismus entwickelt hat, zu ermöglichen.

In den letzten vier Kapiteln wird anhand von Fallbeispielen untersucht, wie dieser ideologische Wandel in der neuen Außenpolitik der Türkei Anwendung gefunden hat. In diesem Zusammenhang wird versucht, die Auswirkungen und Reflexionen des Wandels in der Außenpolitik der Türkei anhand von Beispielen zu erklären. Im ersten Beispiel werden der Arabische Frühling und die türkische Haltung in der Nahostpolitik (Syrien, Ägypten) analysiert. Im nächsten Beispiel wird die neue Außenpolitik der Türkei im Hinblick auf Zentralasien dargestellt. Zudem werden auch die Beziehungen der Türkei mit Somalia und dem Sudan im Rahmen der Afrikapolitik erwähnt. Schließlich wird auf die Beziehungen zwischen der Türkei und Russland eingegangen. Diese Beispiele sollen demonstrieren, wie der Wandel der türkischen Außenpolitik zahlreiche Bereiche und Geopolitiken beeinflusst.

1.4 Forschungsfragen

In dieser Arbeit möchte ich den ideologischen Wandel in der Außenpolitik der Türkei während der AKP-Ära analysieren. Dabei wird weder eine weit zurückreichende historische Analyse der türkischen Außenpolitik vorgenommen noch werden Erklärungsfaktoren herausgearbeitet, die sich der türkischen Außenpolitik holistisch annähern. Vorrangig soll hier Bezug auf den ideologischen Wandel in der Außenpolitik der „neuen Türkei“ bzw. auf den zeitlichen Rahmen der letzten 15 Jahre genommen werden, um so mit dieser Forschungsarbeit die folgenden Fragestellungen so präzise wie möglich zu beantworten:

- Hauptforschungsfrage: *„Inwieweit hat sich die Außenpolitik der Türkei in der Ära der AKP in Richtung des „Neo-Osmanismus“ ideologisch umgewandelt?“*
- Unterfragen:
 - *Wie wirkte sich der ideologische Wandel auf die Außenpolitik der Türkei aus?*
 - *Welche ideologischen Einflüsse haben den Wandel in der türkischen Außenpolitik mitgestaltet?*
 - *Welche Rolle will die Türkei in der internationalen Politik, ausgehend von den politischen Vorstellungen der gegenwärtigen AKP-Regierung, übernehmen?*
 - *Welche Auswirkungen brachte der ideologische-neo osmanische Wandel in der Aussenpolitik der Türkei mit sich?*

1.5 Hypothesen

Ausgehend von der bisherigen Darstellung sollen folgende Arbeitshypothesen abgeleitet werden.

H1: *Es kam zu einem Wechsel von einem passiven außenpolitischen Handel zu einem aktiveren.*

H2: *Bei diesem Wandel handelt es sich um eine konfessionelle Färbung.*

H3: *Die innenpolitische Transformation in Richtung eines Konservatismus bzw. Sunnismus spielte im Wandel eine wichtige Rolle.*

H4: *Durch den Wandel wird die geopolitische und historische Bedeutung der Türkei verschärft.*

In der ersten Hypothese wird behauptet, dass die AKP-Regierung durch den Wandel ein aktives außenpolitisches Handeln gefördert hat, indem auf die traditionell eher passive

Außenpolitik verzichtet wurde. In der zweiten Hypothese wird behauptet, dass man in der Außenpolitik eine konfessionelle Färbung sieht, die auf dem ideologischen Wandel des "Neo-Osmanismus" basiert. In der dritten Hypothese rückt die Wichtigkeit der innenpolitischen Transformation aus dem Werk „Strategische Tiefe“ (türkisch: „*Stratejik Derinlik*“)⁴, nämlich neuer außenpolitischer Konzepte der Türkei, in den Vordergrund. Wie bereits erwähnt, ist diese innenpolitische Transformation eines der Prinzipien des neuen Konzepts von Davutoğlu. In dieser These wird behauptet, dass man in der Außenpolitik eine innenpolitische Transformation für Sicherheit braucht. Die letzte Hypothese bezieht sich auch auf das neue außenpolitische Konzept. Durch den Wandel hat die Türkei geopolitisch und historisch an Bedeutung gewonnen, da es sich um eine multidimensionale Politik mit den Nachbarländern und anderen Staaten in einem neuen Konzept handelt.

1.6 Methode

Um den ideologischen Wandel in der Außenpolitik der Türkei, der seit etwa 2002 andauert und in Zeitungen und Universitäten stets als das dominierende und aktuelle Thema angesehen wird, zu belegen, können aktuelle Bücher, Texte, Zeitungen und etc. als Nachweis verwendet werden. Es ist ein Thema, das die Beziehungen zwischen der Türkei und den Nachbarstaaten behandelt. In dieser Forschung beruht die grundlegende Auswertung und Erhebung des erforderlichen Materials in Form einer Literaturrecherche auf einem Quellenstudium. Für die Literaturrecherche werden hauptsächlich Dokumente aus österreichischen und türkischen Bibliotheken, aber auch Kataloge einiger Universitäten (z. B. Dissertationen, Onlinequellen) analysiert und verwendet. Für die Erarbeitung dieser Masterarbeit wird insbesondere auf fachwissenschaftliche Primär- und Sekundärliteratur in englischer, deutscher und türkischer Sprache zurückgegriffen. Als Primärquellen werden Bücher herangezogen, die sich auf das neue außenpolitische Konzept der Türkei fokussieren und auf die „neue“ Türkei eingehen. Eine der Primärquellen ist Ahmet Davutoğlu *„Strategic Depth: Turkey's International Position“*. Auch die Sammelbände von Olaf Leiße und Wolfgang Geiler wurden genutzt. Die deutsch- und englischsprachige sowie die türkische Sekundärliteratur wurde in unterschiedlicher Form verwendet. Außerdem werden verschiedene wissenschaftliche Texte, die den Wandel der Türkei thematisieren, und Artikel von SETA, SWP, OIIP etc. als ergänzende Literatur in die vorliegende Arbeit eingebaut. Unter anderem werden auch Berichte, Presseartikel und die Quellen des Außenministeriums analysiert. Neben diesen Quellen werden zudem

⁴ Davutoğlu, Ahmet (2001): *Stratejik Derinlik*; İstanbul: Küre Verlag.

Tageszeitungen und Zeitschriften wie Der Spiegel, Hürriyet und Milliyet verwendet. Außerdem werden auch ein Experteninterview mit dem ATV-Redakteur Rusen Timur Aksak aus Österreich und einige Gespräche beim Besuch türkischer diplomatischer Missionen in Österreich durchgeführt. Diese Interviews und Gespräche liefern eine Thematisierung der Kategorien (AKP, Nahost, Afrika etc.). Darüber hinaus fand an der Universität Wien ein sehr gelungener Wissensaustausch mit Mag. Dr. Cengiz Günay, Dr. Hakan Akbulut und Mag. Mag. Dr. Ilker Atac statt.

2. Theoretische Grundlagen: Konstruktivismus

„Der Konstruktivismus entwickelte sich in den späten 1980er-Jahren als Gegenmodell zu dem bis dato vorherrschenden Theorieansatz der realistischen Schule. Sowohl das System der internationalen Politik, als auch das Verhalten der sich im System befindlichen Akteure wird nach realistischer Betrachtung als gegeben angenommen.“⁵ Der Konstruktivismus selbst ist keine Theorie der internationalen Beziehungen, aber ein theoretischer Ansatz für diese, ausgehend von der Idee, dass internationale Beziehungen sozial konstruiert sind.⁶ Dieser Begriff wurde in der Arbeit „*World of Our Making*“⁷ von Nicholas Onuf zum ersten Mal verwendet.⁸

Das Ende des Ost-West-Konflikts hat entscheidend zur Entwicklung des Konstruktivismus beigetragen. „Im Verlauf des zu Ende gehenden Kalten Krieges gelangte der Realismus [jedoch] an seine analytischen Grenzen. Michail Gorbatschow und seine Mitte der 1980er-Jahre initiierte innenpolitische Reformpolitik entsprachen keineswegs herkömmlichen Erklärungsmodellen des Realismus. Glasnost und Perestroika beendeten die scheinbare Naturgesetzgebung des Kalten Krieges.“⁹

⁵ Islam, Rana D (2013): Herausforderung Nahost: Die Außenpolitik der EU und der Türkei im Vergleich; Wiesbaden; Springer Fachmedien VS; S. 5.

⁶ Vgl. Karacasulu, Nilüfer und Uzgören, Elif (2007): Explaining Social Constructivist Contributions to Security Studies; in: Perceptions –Journal of International Affairs, Vol. 7, Nr. 2, August 2007; S. 29.

⁷ Onuf, Nicholas (1989): World of Our Making: Rules and Rule in Social Theory and International Relations; Columbia SC: University of South Carolina Press.

⁸ Vgl. Harnisch, Sebastian (2008): Sozialer Konstruktivismus; in: Wilhelm, Andreas/Masala, Carlo (Hg.): Handbuch der internationalen Politik; Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften; S. 108.

⁹ Islam, Rana D (2013): Herausforderung Nahost: Die Außenpolitik der EU und der Türkei im Vergleich; Wiesbaden; Springer Fachmedien VS; S. 51.

Als Rekurs auf realistische und liberalistische Theorien sind Überlegungen zum Konstruktivismus entstanden, die ausschließlich mit vermeintlich objektiven Faktoren wie Macht und Interessen argumentieren. Hier spielen die Beschaffenheit der Welt sowie das Wissen darüber eine wesentliche Rolle, denn der Konstruktivismus geht davon aus, dass die Welt sozial konstruiert ist und von bestimmten Akteuren geschaffen wird.¹⁰ Eine Darstellung der grundlegenden Eigenschaften des konstruktivistischen Denkens wurde von Weller folgendermaßen formuliert: „Konstruktivistische Analysen der internationalen Politik sind theorieorientierte Untersuchungen solcher Zusammenhänge grenzüberschreitender Interaktion, die nicht nur materiellen, sondern auch ideellen Einflüssen auf die internationale Politik eine entscheidende Rolle beimessen. Solche Analysen stehen vor der besonderen Herausforderung, Faktoren wie Normen, Ideen, Werte, *Gender*, Identitäten und Weltbilder erfassen zu müssen, um ihren Einfluss auf Außen- und internationale Politik aufzeigen zu können.“¹¹ Das außenpolitische Handeln von Staaten lässt sich auf ihre nationale Identität zurückführen. Daher kann es als eine wichtige Grundannahme des Konstruktivismus der internationalen Beziehungen interpretiert werden.¹² Für Alexander Wendt, einen wichtigen Vertreter des Konstruktivismus, spielt der Begriff „Identität“ bei der Konstruktion des außenpolitischen Handelns eine ganz wesentliche Rolle, weil Identität andere konstruktivistische Begriffe sowie Normen und Ideen beeinflusst. Daher wird im Folgenden versucht, dieses Thema aus *Wendtscher* Perspektive zu betrachten.

2.1 Konstruktivismus nach Alexander Wendt

Wenn von einer konstruktivistischen „Schule“ der Theorie gesprochen wird, denkt man an Alexander Wendt. Der Aufsatz „Anarchy is What States Make of It“, den er im Jahr 1992 veröffentlicht hat, bietet ein umfassendes Bild über die konstruktivistische Herangehensweise. Wendt gilt seitdem als Begründer dieser Theorieausrichtung. Seine Ausführungen sind von zahlreichen nachfolgenden Autoren rezipiert und weiterentwickelt worden. Auch im

¹⁰ Vgl. Müller, Markus (2010): Casebook internationale Politik; Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften; S. 33.

¹¹ Weller, Christoph (2005): Perspektiven eines Reflexiven Konstruktivismus für die internationalen Beziehungen; in: Ulbert, Cornelia: Konstruktivistische Analysen der internationalen Politik; Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften Wiesbaden; S. 35.

¹² Vgl. Müller, Markus (2010): Casebook internationale Politik; Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften; S. 33.

theoretischen Teil der Arbeit wird vorwiegend auf *Wendtscher* Grundlage argumentiert, weswegen eine Darstellung der Grundzüge seiner Arbeit sinnvoll erscheint.¹³

Wendt fügt den materialistischen Faktoren, die im Realismus das Handeln von Akteuren beeinflussen, immaterielle Faktoren wie Ideen, Identität, Normen und Regeln hinzu. Die Analyse erfolgt jedoch auf der systemischen Ebene, d. h. er untersucht vorwiegend die Struktur des internationalen Systems.¹⁴ Mit anderen Worten: „constructivists emphasize the importance of normative or ideational structures as well as material structures in defining the meaning and identity of an individual.“¹⁵

“Aus konstruktivistischer Perspektive nach Wendt hängt die Rolle materieller Faktoren jedoch davon ab, welche Bedeutung ihnen jeweils zugewiesen wird. Damit sind materielle Faktoren nicht unabhängig von den mit ihnen verbundenen Ideen zu bewerten.“¹⁶ Das Verfahren von Staaten in der internationalen Struktur sei nicht nur in gegenständlichen, sondern auch in abstrakten Strukturen integriert.¹⁷

Das von Wendt beschriebene Akteur-Struktur-Problem wird als ein wesentliches Merkmal des Konstruktivismus angesehen. Damit ist im engeren Sinne gemeint, dass hier der Frage nachgegangen wird, ob soziale Phänomene von den jeweiligen Strukturen oder von den Akteuren ausgehen. Dabei geht Wendt davon aus, dass sich die Akteure und Strukturen im Laufe dieses Prozesses gegenseitig konstruieren. Einerseits produzieren und reproduzieren Akteure die Strukturen durch ihr Handeln und andererseits schränken Strukturen die Verhaltensspielräume der Akteure ein. Des Weiteren zeigen sie auch die bestehenden Möglichkeiten, bei deren Wahrnehmung sich die Beteiligten erst als Akteure qualifizieren. Für

¹³ Vgl. Islam, Rana D (2013): Herausforderung Nahost: Die Außenpolitik der EU und der Türkei im Vergleich; Wiesbaden; Springer Fachmedien VS; S. 55.

¹⁴ Vgl. Müller, Markus (2010): Casebook internationale Politik; Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften; S.35.

¹⁵ Karacasulu, Nilüfer und Uzgören, Elif (2007): Explaining Social Constructivist Contributions to Security Studies”; in: Perceptions –Journal of International Affairs, Vol. 7, Nr. 2, August 2007; S. 32.

¹⁶ Ulbert, Cornelia (2005): Konstruktivistische Analysen der internationalen Politik: Von den Höhen der Theorie in die Methodischen Niederungen der Empirie; Berlin; Freie Universität Berlin Verlag; S. 5.

¹⁷ Vgl. Müller, Markus (2010): Casebook internationale Politik; Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften; S. 35.

Wendt ist insbesondere die Analyse der Prozesse sozialer Interaktion wichtig, da sich aus diesen sowohl Identitäten als auch in der Folge Interessen von Staaten herausbilden.¹⁸

Letztendlich sieht man, dass das divergierende außenpolitische Verhalten von Staaten vor allem auf differente Interessen, Ideen, Weltbilder und Normen zurückzuführen ist. Auf deren Grundlage bilden sich nationale Identitäten heraus, die nach Wendt Schlüsselbegriffe sind.¹⁹ Darüber hinaus können diese Annahmen im Zusammenhang mit „Identität und Interessen“ wie folgt argumentiert werden: Um zu wissen, was ein Akteur in IB will, soll man zuerst wissen, wer er ist.²⁰ Nach Wendt; „Identities are the basis of interests. Actors do not have a "portfolio" of interests that they carry around independent of social context; instead, they define their interests in the process of defining situation.”²¹ Es ist für den Zusammenhang zwischen Normen und Identität wichtig, dass als Kausalmechanismen für die Herausbildung einer kollektiven Identität in der Regel gemeinsam geteilte Normen identifiziert werden.²² In diesem Zusammenhang gestalten die Normen die Außenpolitik der Staaten, weshalb man auch die Normen als einen Faktor sehen kann, der die Identitäten formt.

Ein weiterer wichtiger Punkt, auf den Wendt im Konstruktivismus eingeht, ist der Identitätswandel. In den konstruktivistischen Ansätzen hängt das veränderte außenpolitische Verhalten mit einem Identitätswandel zusammen. Eine Veränderung im außenpolitischen Verhalten eines Landes geschieht in Folge eines nationalen Identitätswandels.²³ Nach Alexander Wendt heißt das, dass ein Identitätswandel keineswegs das Nebenprodukt zwischenstaatlicher Zusammenarbeit ist, dem sich ein Land nicht entziehen könne. Daher

¹⁸ Vgl. Müller, Markus (2010): Casebook internationale Politik; Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften; S. 35.

¹⁹ Vgl. Zehfuss, Maja (2002): Constructivism in international Relations: The politics Of reality; Cambridge: Cambridge University Press; S. 14-15.

²⁰ Vgl. Ereker, Fulya (2010): İnsani perspektiften Türk Dis politikasinin analizi (Die Analyse türkischer Außenpolitik aus konstruktivistischen Perspektive); Ankara: Ankara Universität Verlag; S. 53.

²¹ Wendt, Alexander (1992): Anarchy is what States Make of it: The Social Construction of Power Politics, International Organization, Vol. 46, No. 2, November 1992; S.398.

²² Vgl. Ulbert, Corniela (2005): Konstruktivistische Analysen der internationalen Politik: Von den Höhen der Theorie in die Methodischen Niederungen der Empirie; Berlin; Freie Universität Berlin Verlag; S. 9.

²³ Vgl. Ulbert, Corniela (2005): Konstruktivistische Analysen der internationalen Politik: Von den Höhen der Theorie in die Methodischen Niederungen der Empirie; Berlin; Freie Universität Berlin Verlag; S. 7.

kann er nämlich einen aktiven Prozess darstellen, der von einem Staat bewusst initiiert und gelenkt wird.²⁴

Es handelt sich dabei um einen Rollenwechsel, der laut Wendt eine neue soziale Rahmeninstitution notwendig macht, welche den Wandel der eigenen Identität für den betroffenen Staat ermöglichen soll. Dabei muss der Nutzen eines solchen Wandels größer sein als seine Kosten. Wendt geht bei diesem Wandelprozess von vier Phasen aus:

1. In diesem Kontext ist es in erster Linie vonnöten, dass der bis dato herrschende Konsens über das Selbst und den Anderen aufbricht. Dies bedeutet, dass geltende Feindbilder oder Rivalitätsverhältnisse ihre Absolutheit verlieren.
2. Im nächsten Schritt sollen neue Selbst-Bilder entwickelt werden, die eine Projektionsfläche für die Richtung der eigenen Identitätsentwicklung liefern.
3. Der Staat, welcher die Absicht hat, diese Änderung durchzuführen, muss sein praktisches politisches Handeln dementsprechend neu ausrichten.
4. In den vorigen Schritten wird die Veränderung des Handelns der Gegenseite erzielt. Es wird dabei von der Annahme ausgegangen, dass die Identitätsbildung einen sozialen Prozess beschreibt, an welchem mindestens zwei Parteien beteiligt sein müssen. Laut Wendt ist eine Manifestierung des neuen Selbstverständnisses auf globaler Bühne erst dann möglich, wenn die neue Identität durch die Gegenseite mittels sozialer Handlungen bestätigt wird.²⁵

²⁴ Vgl. Islam, Rana D (2013): Herausforderung Nahost: Die Außenpolitik der EU und der Türkei im Vergleich; Wiesbaden; Springer Fachmedien VS; S.61.

²⁵ Vgl. Wendt, Alexander (1992): Anarchy is what States Make of it: The Social Construction of Power Politics, International Organization, Vol. 46, No. 2, November 1992; S. 418-422.

2.2 Zwischenfazit

Die Zeit, in der man vor allem hinsichtlich der Außenpolitik am ehesten von einem Identitätswechsel sprechen kann, sind die 90er-Jahre. Denn in den 80er und 90er-Jahren, versuchte die Türkei, eine regionale Macht zu werden. Diese Regionalmacht-Ansätze standen hauptsächlich mit der osmanischen Geographie in Zusammenhang. Die neo-osmanische Definition der nationalen Identität im Prozess der Veränderung mit neo-osmanischer und islamischer Tendenz verstärkt die Argumente, der Türkei einen Identitätswandel zu unterstellen. Bezüglich des beschriebenen Wandels ist es auch sehr wichtig, verschiedene Aspekte zu beachten. Denn um von einem Identitätswandel sprechen zu können, müssen vor allem der Zustand der Außenpolitik und ebenso die Wahrnehmungen betrachtet werden. Jedoch müssen die ideologie und die Verfahren der Außenpolitik analysiert werden, um eine Kontinuität herzustellen und die Methode des Wandels in Gang setzen zu können. In der Außenpolitik ist die Turgut Özals Ära zwischen 1983 bis 1993 die erste Phase, in der die Außenpolitik in die Richtung des Identitätswandels steuerte.²⁶ Darauf basierend hat Özal in seinen Reden auch erwähnt, dass ein neues System mit einer konservativen Identität geschaffen werden soll.²⁷ Zu unterstreichen ist, dass die Identität der wichtigste Faktor bei der Bestimmung der türkischen Außenpolitik ist.

²⁶ Vgl. Yavuz, Hakan (1998): Turkish Identity and Foreign Policy; in: Flux: The Rise of Neo - Ottamanism" Critique, ISSN: 1066-9922, Spring 1998; S. 20.

²⁷ Vgl.ebd., S. 24.

3. Die geopolitische Bedeutung der Türkei

Für die internationalen Beziehungen spielt geopolitisches Denken und Handeln eine wichtige Rolle. Als Beispiel für die Erforschung und Nutzung der Geopolitik für nationale Interessen können die USA, Russland oder auch China in Betracht gezogen werden. Anders verhält es sich bei geopolitischen Analysen über Regionalmächte in der Wissenschaft, denn im Gegensatz zu den Großmächten stehen sie nicht im Zentrum der Forschung. Einen Ausnahmefall stellt in dieser Hinsicht die Türkei dar, denn ihre geopolitische Bedeutung steht im Allgemeinen laufend im Mittelpunkt der Diskussion. Daher wird an dieser Stelle die geographische Bedeutung der Türkei zum Gegenstand gemacht und der geographische Aufriss der Türkei beschrieben.²⁸



Quelle: Tabelle 1: online erreichbar unter URL: <https://www.britannica.com/place/Turkey> (zuletzt abgerufen am 27.10.2016)

²⁸ Vgl. Brill, Heinz: Die neue geopolitische Rolle der Türkei „Strategische Tiefe“ als außenpolitisches Konzept?; online erreichbar unter URL: <https://www.oemz-online.at/pages/viewpage.action?pageId=8421384> (zuletzt abgerufen am 01.12.2016).

3.1 Aufriss

„Geographisch mit einem kleineren Teil in Südosteuropa (der Teil westlich des Bosphorus gehört zu Europa, also ca. 3 % der Landmasse) und mit einem bedeutend größeren Teil in Südwestasien.“²⁹ Aufgrund ihrer geografischen Lage zwischen dem Schwarzmeer und dem Mittelmeer ist die Türkei ein Korridor zwischen Asien und Europa. „Von den Europäern wurde sie immer als Tor betrachtet, das sich zum Osten hin öffnet. Das türkische Territorium ist 774 815 qkm groß. 70.200 qkm des Landes, dessen Umrisse auf der Landkarte fast ein Rechteck bilden, gehören zu „Kleinasien“, auch „Anatolien“ genannt.“³⁰

„Die Türkei bildet den Schnittpunkt zwischen Südosteuropa, dem Kaukasus und dem Nahen Osten. Sie befindet sich in der Mitte der „strategischen Energieellipse“ zwischen Zentralasien und dem Persischen Golf. Sie hat 7200 km Küste (Schwarzes Meer im Norden, Ägais im Westen und Mittelmeer im Süden).“³¹ Nachbarländer sind: „Griechenland (206 km), Bulgarien (240 km), Syrien (822 km), Iran (499 km), Irak (352 km), Armenien (268 km), Georgien (252 km), Aserbaidschan (9 km).“³²

Die sieben geographischen Gebiete der Türkei sind:

1. Marmara Region
2. Zentralanatolien
3. Ägäische Region
4. Mittelmeerregion
5. Schwarzmeerregion

²⁹ Skiba, Alexander (2003): Geostrategische Aspekte der Türkei: kann Europa von den USA lernen?; in: Otto Suhr Institut für Politikwissenschaft Freie Universität Berlin, April 2003; S. 7.

³⁰ Lage & Geographie; online erreichbar unter URL: <http://www.turkinfo.at/index.php?id=405> (zuletzt abgerufen am 28.09.2016).

³¹ Türkei; online erreichbar unter URL: <https://www.liportal.de/tuerkei/ueberblick/#c26217> (zuletzt abgerufen am 28.09.2016).

³² Skiba, Alexander (2003): Geostrategische Aspekte der Türkei: kann Europa von den USA lernen? in: Otto Suhr Institut für Politikwissenschaft Freie Universität Berlin; April 2003; S. 7-8.

6. Südostanatolien

7. Ostanatolien

Sie unterscheiden sich hinsichtlich Klima, Landschaftsbild und Landnutzung.³³ Ein anderer wichtiger Punkt ist, dass die Türkei ein Brückenstaat ist, der zwischen Europa und Asien inmitten des sogenannten „Krisendreiecks“ aus Balkan, Nahem Osten und Kaukasus liegt. Auffällig ist dabei, dass die Türkei eine geographische Nähe zur rohstoffreichen Region um das Kaspische Meer hat, „die seit dem Ende des Ost-West-Konflikts im Zentrum der energiepolitischen Ambitionen verschiedener Akteure steht.“³⁴ Eine weitere geopolitische Bedeutung verleihen die überschüssigen Wasserressourcen, die einen Streitpunkt bezüglich der Versorgung des Iraks und Syriens darstellen.³⁵

3.2 Geographische Lage der Türkei

Aufgrund der gleichbleibenden Aspekte der Geopolitik, welche als „Schicksal der Politik der Türkei“ bezeichnet werden können, ist die Türkei dazu bestimmt, mit anderen Staaten zu kooperieren, mit denen eine geopolitische Harmonie gebildet wird. Im Fokus dieser geopolitischen Anlage befindet sich die Türkei. Somit fördert die geopolitische Lage der Türkei die große strategische Bedeutsamkeit in den regionalen und internationalen Interessenkonstellationen. Da sich die Türkei geographisch in einer besonderen Lage und in der Mitte geokultureller Umwandlungen befindet, kommt es zu Konflikten und Herausforderungen mit anderen Staaten. Diese Konflikte sind damit zu begründen, dass neben dem geopolitischen Denken – besonders nach dem Kalten Krieg – die Bestimmung der nationalen Identitäten an Bedeutung gewinnt.³⁶

Die Türkei „kontrolliert den westlichen Zugang zu dem als strategische Energieellipse definierten Raum, der im Osten von Afghanistan und Zentralasien begrenzt wird und dessen

³³ Vgl. Die Regionen der Türkei; online erreichbar unter URL: <http://www.anatolienmagazin.de/?p=353> (zuletzt abgerufen am 28.09.2016).

³⁴ Skiba, Alexander (2003): Geostrategische Aspekte der Türkei: kann Europa von den USA lernen?; in: Otto Suhr Institut für Politikwissenschaft Freie Universität Berlin, April 2003; S. 8.

³⁵ Vgl. Sun, Adem (2008): Die strategische Bedeutung der Türkei nach dem Kalten Krieg für die europäische Sicherheit; ungedr. Diplomarbeit; Wien; S. 87.

³⁶ Vgl. Demiray, Muhittin (2001): Die Regionale Außen- und Sicherheitspolitik der Türkei in der Ära Özal: Vor dem Hintergrund der innenpolitischen Entwicklungen; ungedr. Diplomarbeit; Wien; S. 66-67.

Hauptscheitel das Kaspische Meer und der Persische Golf sind, weil sie an der Schnittstelle zum Nahen Osten, zum Kaukasus und zu Südosteuropa liegt.“³⁷ Die globale Aufmerksamkeit dieser Region ist damit begründet, dass hier ca. 70 % der weltweiten Energieressourcen gelagert sind.³⁸ Aufgrund ihrer geopolitischen Position, die als „Nahtstelle zwischen Orient und Okzident“ beschrieben werden kann, nimmt die Türkei in einem größeren geographischen Kontext eine Schlüsselrolle ein. Diese Popularität ist mit ihrer Lage zwischen dem Balkan, dem Kaukasus, Zentralasien und dem Nahen Osten zu begründen, daher kann die Türkei auch als „Regional Player“ bezeichnet werden.³⁹

3.3 Die geostrategische Bedeutung der Türkei für den Westen

Faktoren wie eine veränderte Konjunktur oder Machtverschiebungen sind für die geostrategische Bedeutung eines Landes wesentlich. Dies zeigt sich deutlich am Beispiel der Türkei, das zuvor ausgeführt wurde. Die Türkei nimmt in Eurasien also eine wichtige Position ein, da sie im Zentrum der Wasser-, Energie- und Transportwege sowie des Handels- und Kommunikationsnetzes Eurasiens steht. Dies wiederum sind Faktoren, die stark mit den Sicherheitsinteressen der Weltmächte in Zusammenhang stehen.⁴⁰

Die politische Konjunktur während oder nach dem Kalten Krieg weist darauf hin, dass die Türkei im großen Raum vom Balkan bis Zentralasien als Stabilitäts- und Machtfaktor für die strategischen Interessen der westlichen Welt unverzichtbar ist.⁴¹ Über die strategische Bedeutung der Türkei sagte Z. Brzezinski Folgendes:

„Die westlichen Staaten, vor allem die USA, könnten ohne Einbeziehung der Türkei kein Konzept im Transkaukasus und in Zentralasien in die Wege leiten.“⁴²

³⁷ Öztürk, Asiye: Die geostrategische Rolle der Türkei in Vorderasien; online erreichbar unter URL: <http://www.bpb.de/apuz/29958/die-geostrategische-rolle-der-tuerkei-in-vorderasien?p=all> (zuletzt abgerufen am 15.06.2016).

³⁸ Vgl. ebd.

³⁹ Vgl. Sun, Adem (2008): Die strategische Bedeutung der Türkei nach dem Kalten Krieg für die europäische Sicherheit; ungedr. Diplomarbeit; Wien; S. 90.

⁴⁰ Vgl. Demiray, Muhittin (2001): Die Regionale Außen- und Sicherheitspolitik der Türkei in der Ära Özal: Vor dem Hintergrund der innenpolitischen Entwicklungen; ungedr. Diplomarbeit; Wien; S. 68.

⁴¹ Vgl. ebd., S. 70.

⁴² Ebd., S. 76.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die geopolitische und geokulturelle Sonderstellung der Türkei stets eine wichtige Rolle in der Außenpolitik der Türkei gespielt hat. In den letzten Jahren sind besonders unter der Regierung der AKP Tendenzen zu beobachten, die an Özals Regierungszeit erinnern. Das bedeutet, dass die geopolitischen, geokulturellen und geostrategischen Dimensionen der Türkei im innen- und außenpolitischen Handeln von Erdogan und Davutoglu stärker mitberücksichtigt werden. Diese gewandelte Tendenz, welche in die Richtung eines Neo-Osmanismus/Pan-Islamismus geht, aktiviert das Bewusstsein, dass es sich mindestens um einen ideologischen Wandel handelt. Auch Ahmet Davutoglu ging in seinem Werk „Strategische Tiefe“ auf diese Tatsache ein, welche in den nächsten Abschnitten genauer untersucht wird. Nach Davutoglu werden demnach die geopolitischen, geokulturellen und geostrategischen Ziele und die Tendenzen des Kemalismus stark kritisiert.

4. Historischer Abriss der Außenpolitik der Türkei

In diesem Kapitel wird kurz ein historischer Abriss der Außenpolitik der Türkei dargestellt. Dadurch können die Elemente des Wandels zur neuen Außenpolitik besser herausgefiltert werden. Die Außenpolitik der Türkei vor der AKP ist in folgende drei Zeiträume einzuteilen:

1. die Außenpolitik unter Kemal Atatürk, insbesondere vor dem Kalten Krieg,
2. die Außenpolitik im Kalten Krieg und
3. die Außenpolitik nach dem Kalten Krieg bis 2002.

4.1 Außenpolitik unter Kemal Atatürk

„Die türkische Republik ist der Nachfolgestaat des Osmanischen Reiches, das von 1300 bis 1923 bestand. Das Reich der Dynastie der Osmanen erstreckte sich auf dem Höhepunkt seiner Macht unter Süleyman dem Prächtigen (1520–1566) über Teile Nord- und Ostafrikas, Südosteuropas, den Kaukasus und den Nahen Osten. Im Ersten Weltkrieg bildete das Osmanische Reich gemeinsam mit dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn und Bulgarien

die Mittelmächte, die von der Entente, Russland, Frankreich, Großbritannien und ab 1915 Italien besiegt wurden.“⁴³

Der geostrategische Einfluss bzw. die Kontrolle der Meerengen war hier ein enorm wichtiges Anliegen und in den darauffolgenden kriegerischen Konflikten von großer militärischer Bedeutung. Die umfassende Modernisierung und die damit verbundene Institutionalisierung des Militärs waren die letzten Reformbestreben des Osmanischen Reiches. Da die bürgerliche Klasse kein Korrektiv dazu bilden konnte, wurde somit die Grundstruktur für die heute noch mächtige Stellung des Militärs im türkischen Staat gelegt. Erst als sich die Beziehungen zu westlich-europäischen Ländern intensivierten, verbreitete sich nach und nach bürgerliches, aber auch nationalistisches Gedankengut in sämtlichen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bereichen der osmanischen Gesellschaft. Progressive politische Gruppen wie „die Jungtürken“ sind ein Beispiel dieser Entwicklung. Nach dem Befreiungskrieg in wesentlichen Militäreinheiten unter Mustafa Kemal Pascha (später Atatürk) wurde 1923 ein neuer türkischer Staat mit der Republikanischen Volkspartei (CHP) als Einheitspartei gegründet.⁴⁴ Im Zuge der Republikgründung und des Sieges im Unabhängigkeitskrieg bestand die Möglichkeit einer Tabula rasa für die Türkei, die von der Vergangenheit des *ancien régime* Abstand nehmen konnte.⁴⁵ Der Kemalismus⁴⁶ Atatürks, der auf sechs Pfeilern⁴⁷ beruht, kann eher als Instrument zur Modernisierung der Türkei gesehen werden, weniger als Ideologie.⁴⁸

⁴³ Geschichte; online erreichbar unter URL: www.cap-lmu.de/themen/tuerkei/geschichte/ (zuletzt abgerufen am 10.10.2016).

⁴⁴ Vgl. Bellers, Jürgen und Kirchsclager, Markus (2010): Außenpolitik: Zwischen Geopolitik und Geoökonomie; in: Wolfgang Gieler / Christian Johannes Henrich (eds.), Politik und Gesellschaft in der Türkei; Im Spannungsverhältnis zwischen Vergangenheit und Gegenwart; Wiesbaden: Springer VS; S. 69.

⁴⁵ Vgl. Robins, Philip (2003): Suits and Uniforms. Turkish Foreign Policy since the Cold War London: University of Washington Press; S.136.

⁴⁶ Kemalismus ist die Gründungsideologie der 1923 ausgerufenen Republik Türkei. (Belgin 2006:118)

⁴⁷ Nationalismus: Errichtung eines türkischen Nationalstaates. -Laizismus: Trennung von Staat und Religion. De facto übt freilich das Amt für religiöse Angelegenheiten die Kontrolle über das religiöse Leben aus.

– Republikanismus: Gründung eines republikanischen Regimes. Damit war die Entschlossenheit bekundet, der wie der Einführung einer Sultanats- oder Kalifatsherrschaft entgegenzuwirken.– Populismus: Gleichheit der Bürger ohne Ansehen von Volkszugehörigkeit, Sprache, Glauben und gesellschaftlicher Schicht. Dies implizierte auch, den „Willen des Volkes“ als konstitutives Element der Türkischen Republik an zu erkennen.– Etatismus: Bestimmende Rolle des Staates in der Wirtschaft. (Steinbach 2010: 35-36)

⁴⁸ Vgl. Mielke, Christoph (2007): Wandel der türkischen Nahostpolitik: Außenpolitik zwischen regionalen Führungsanspruch und Interessenkonflikten; in: Netzwerk Türkei Working Paper, No.3, Berlin; S. 39.

Die Türkei orientiert sich seit der Gründung der Republik westlich, wobei die Entscheidung Kemal Atatürks, die Türkei politisch, sozial und geistig-kulturell nach Europa auszurichten, ein äußerst vielschichtiger Vorgang war. Diese „Westausrichtung“ war kein Selbstzweck, sondern seit Beginn an auch ein Mittel, das veraltete politische und geistige Fundament des osmanischen Staates zusammenbrechen zu lassen. Das grundlegendste und oberste Ziel war die Modernisierung des neuen türkischen Staates, welche gleichbedeutend mit der Schaffung eines türkischen Nationalstaates war, insbesondere mit der Schaffung einer Nationalkultur und einer neuen menschlichen individuellen und selbstbewussten nationalen Identität.⁴⁹

Über diese Ära kann man sagen, dass ihre westlich orientierte Außenpolitik keine alternativlose, vom Westen abhängige Außenpolitik war. „Friede daheim, Friede in der Welt“ (*Yurtta sulh, cihanda sulh*) bildete den Kernsatz kemalistischer Außenpolitik. Damit ging der Grundsatz der vollständigen Unabhängigkeit einher.⁵⁰ Unter diesem Kernsatz versteht man, dass „durch das Ziel der Neutralität und Bündnisfreiheit, die Konzentration auf eigene Kräfte und auf den inneren Aufbau gerichtet wird.“⁵¹ Anders formuliert kann darunter verstanden werden, dass die kemalistische Außenpolitik auch als „aktive Neutralität“ bewertet werden kann, die heute von der AKP als passive Politik angesehen bzw. klassifiziert wird.

4.2 Die Außenpolitik im Kalten Krieg

„Mit dem Ende des 2. Weltkriegs wurde die türkische Führung vor die Aufgabe einer außenpolitischen Neuausrichtung gestellt. Bei der Eröffnung der Nationalversammlung am 1. November 1945 rechtfertigte İnönü die Neutralitätspolitik während des Krieges und versprach direkte Wahlen im Jahr 1947.“⁵² „Mit Einführung des Mehrparteiensystems 1946 erfolgte der Transformationsmechanismus zunehmend über die Parteien. Weniger von Parteiprogrammen und Ideen geleitet, basierte ihr Wirkungsgrad auf dem Aufbau von Klientelbeziehungen.“⁵³ Dadurch wurde mit der Neuinterpretation des Kemalismus die Macht

⁴⁹ Vgl. Biyikli, Derya (2004): Die außenpolitische Stellung der Türkei im Nahen und Mittleren Osten, besonders nach dem Kalten Krieg bis Ende 1990: Kontinuität oder Wandel?; ungedr. Diplomarbeit; Hamburg; S.20.

⁵⁰ Steinbach, Udo (2010): Geschichte der Türkei; München: C.H.Beck Wissen Verlag; S.38.

⁵¹ Mielke, Christoph (2007): Wandel der türkischen Nahostpolitik: Außenpolitik zwischen regionalen Führungsanspruch und Interessenkonflikten; in: Netzwerk Türkei Working Paper, No.3, Berlin; S.70.

⁵² Kreiser, Klaus (2012): Geschichte der Türkei; München: C.H.Beck oHG; S.46.

⁵³ Öztürk, Asiye (2009): Der innenpolitische Kontext des außenpolitischen Wandels der Türkei; in: d.i.e (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Discussion Paper ISSN 1860-0441, Mai 2009; S.10.

des repressiven, ideologischen Staatsapparats zunehmend erodiert und es drängten neue Akteure in den politischen Entscheidungsprozess, wie die islamisch-konservative Bourgeoisie, die die Staatsdoktrin in Frage stellt und die Brüchigkeit der offiziellen Legimationsideologie aufzeigt.⁵⁴

Inönü kündigte das Datum für die ersten direkten Wahlen für 1947 an, die jedoch mit seinem Beschluss auf den 21. Juli 1946 vor verlegt wurden. Während die CHP bei dieser Wahl als die stärkste Partei hervorging (mit 395 von 465 Sitzen im Parlament), war die DP – Demokratische Partei – gegründet von unter anderem Adnan Menderes und Celal Bayar, die zweitstärkste mit 65 Sitzen. Die restlichen Sitze wurden von verschiedenen unabhängigen Kandidaten besetzt. Die Wahlen von 1950 stellten für die Türkei einen bedeutungsvollen Wendepunkt dar. Das erste Mal in der politischen Geschichte der Türkei gewann die DP mit 408 Sitzen im Parlament die meisten Stimmen, während die CHP nur mehr 49 Sitze besetzen konnte. Das hat Spuren hinterlassen, die bis heute spürbar sind.⁵⁵

Der Plan der Sowjetunion nach dem Ende des Krieges war es, den Einflussbereich über die Türkei bis zum Mittelmeer zu verbreiten bzw. auszudehnen. Der Nichtangriffspakt von 1925 wurde somit nicht verlängert. Eine Verletzung der türkischen Souveränität hätte die von Moskau ausgehende Konzentration auf Expansion und die türkischen Meerengen bedeutet. Aus diesem Umstand heraus ist die Zuwendung von İnönü⁵⁶ zum Westen zu erklären.⁵⁷ Im Kalten Krieg ging es teilweise um direkte Spannungen zwischen der Türkei und der Sowjetunion, da die türkischen Gebiete Kars und Ardahan und eine Revision der Bestimmungen des Vertrags von Montreux⁵⁸ gefordert wurden. Aufgrund der derartigen

⁵⁴ Vgl. ebd., S.10.

⁵⁵ Vgl. Akandere, Osman: Discussions between the government and opposition parties on 1946 general elections and results 2; online erreichbar unter URL: <http://www.atam.gov.tr/dergi/sayi-76/1946-genel-secimleri-ve-sonuclari-uzerinde-iktidar-ve-muhalefet-partileri-arasinda-yapilan-tartismalar-ii> (zuletzt abgerufen am 10.01.2017).

⁵⁶ İsmet İnönü; Turkish army officer, statesman, and collaborator with and successor to Mustafa Kemal Atatürk as president of the Turkish Republic. Identified with one-party rule between 1939 and 1946, he later emerged as a champion of democracy;

-İsmet İnönü; online erreichbar unter URL: <https://www.britannica.com/biography/Ismet-Inonu> (zuletzt abgerufen am 15.11.2016).

⁵⁷ Vgl. Bellers, Jürgen und Kirchschrager, Markus (2010): Außenpolitik: Zwischen Geopolitik und Geoökonomie; in: Wolfgang Gielert / Christian Johannes Henrich (eds.), Politik und Gesellschaft in der Türkei; Im Spannungsverhältnis zwischen Vergangenheit und Gegenwart; Wiesbaden: Springer VS; S. 70.

⁵⁸ Der Vertrag von Montreux (20.juli.1936): Der Vertrag besteht aus 29 Artikeln, vier Anhängen und einem Protokoll. Die Artikel 2 bis 6 regeln den zivilen Schiffsverkehr, die Artikel 7 bis 22 den Verkehr von Kriegsschiffen. Die Meerengen gelten als internationaler Schifffahrtsweg, gemäß Artikel 2 genießen Handelsschiffe, unbesehen ihrer Ladung oder Flagge, während Friedenszeiten die freie Durchfahrt. Die türkischen Behörden können nur sanitäre

Bedrohung des türkischen Staates stellte sich die Türkei zunehmend auf die Seite des westlichen Militärbündnisses. Darüber hinaus trat die Türkei nach Akzeptanz einiger Doktrinen und Abkommen der NATO bei. Diese waren die Truman- und die Eisenhower-Doktrin und der Marshallplan.⁵⁹

Die türkische Regierung verkündete die Annahme der Truman-Doktrin mit Freude. Unter anderem können zwei wichtige Gründe für die positive Haltung der Regierung genannt werden. Die Truman-Doktrin war für die türkische Regierung eine Chance, die sowjetische Bedrohung abzuwenden. Darüber hinaus spielte die Hoffnung, die wirtschaftlichen Engpässe zu überwinden, um so die Entwicklung voran zu treiben und schließlich die Integration der Türkei in das westliche Bündnissystem zu erleichtern, eine große Rolle. Es ist dabei nicht außer Acht zu lassen, dass sich die Türkei im Rahmen des Marshallplans verpflichtete, gegen diverse Hilfen und Unterstützungen Arbeitsmöglichkeiten für amerikanische Journalisten zu schaffen.⁶⁰

Der sogenannte Westorientierungsprozess der Türkei wurde mit der Machtübernahme der DP beschleunigt. Daher wollte die Türkei ein NATO-Mitglied werden, um sich stärkere und institutionalisierte Beziehungen im westlichen Bündnis sichern zu können. Nach der Bereitschaft der Amerikaner, die Zulassung der Türkei zum westlichen Militärbündnis zu prüfen, indem die Türkei die USA im Koreakrieg mit 4.500 Soldaten unterstützte, wurde am 27. Juli 1950 der Antrag der Türkei auf Zulassung zur NATO gestellt. So wurde die Türkei zwei Jahre später, im Jahr 1952, gemeinsam mit Griechenland als neues Mitglied aufgenommen.⁶¹

Ein anderer wichtiger Punkt war die Eisenhower-Doktrin. „Die Botschaft, die der US-Präsident Eisenhower am 5. Januar 1957 an den US Kongress richtete, war ein Ergebnis der politischen Lage in der Region Naher Osten. Die Botschaft, die als Eisenhower-Doktrin bekannt wurde,

Kontrollen oder Sicherheitskontrollen durchführen und Gebühren erheben, aber nicht die Passage verbieten. In Kriegszeiten dürfen alle Handelsschiffe der Staaten passieren, die nicht mit der Türkei im Krieg stehen, dürfen aber einem Feind der Türkei keine Hilfe leisten.

- Vertrag von Montreux wieder im Gespräch; online erreichbar unter URL: <http://turkishpress.de/artikel/politik/22-02-2016/vertrag-von-montreux-wieder-im-gespraech> (zuletzt abgerufen am 19.06.2016).

⁵⁹ Vgl. Biyikli, Derya (2004): Die außenpolitische Stellung der Türkei im Nahen und Mittleren Osten, besonders nach dem Kalten Krieg bis Ende 1990: Kontinuität oder Wandel?; ungedr. Diplomarbeit; Hamburg; S. 42-44.

⁶⁰ Vgl. ebd., S. 45.

⁶¹ Vgl. Belgün, Tayfun (2006): Türkei: Ein Land auf der Suche nach Gegenwart; Wien: Edition Steinbauer; S.133.

sah ein verstärktes Engagement der USA im Nahen Osten vor.“⁶² Die Türkei war eines der Länder, welche die Eisenhower-Doktrin von Anfang an uneingeschränkt unterstützten, was nach und nach anhand der Politik und Haltung der türkischen Regierung deutlich erkennbar wurde. Der damalige Chef der türkischen Regierung Adnan Menderes glaubte, dass die Eisenhower-Doktrin sehr nützlich sei, um in der Region des Nahen Ostens politische Stabilität zu bewirken, und war der Ansicht, dass diese Doktrin eine wichtige Rolle für die Verstärkung des Bagdad-Paktes spielen könnte.⁶³

Am 27. Mai 1960 übernahmen die TSK –Türkischen Streitkräfte – die Macht in der Türkei und wurden von der Obristen-Junta, einem „Komitee der Nationalen Einheit“, bestehend aus 38 Offizieren aller Waffengattungen, gegründet. Zusätzlich wurde eine neue Verfassung vorbereitet, die bei einem Referendum mit 61,7 % der Wählerstimmen legitimiert wurde.⁶⁴ Dieser Putsch veränderte nicht die türkische Position im westlichen Bündnis und der Westorientierungsprozess ging weiter. In dieser Zeit war die wichtigste außenpolitische Frage die Zypern-Frage. Für die türkische Außenpolitik war sie seit Jahrzehnten eines der wichtigsten außenpolitischen Themen, die bis dahin nicht erfolgreich gelöst wurden. Daher haben Studierende auf den Straßen demonstriert. Deren unangemessenes Handeln wird als Ursache für den Putsch von 1960 gesehen.

Nach dem Putsch begann die Zypern-Frage in der Außenpolitik der Türkei in der Zeit der Koalition zwischen CHP und AP wieder aktuell zu werden. Damals ging es um kleine Auseinandersetzungen zwischen den Griechen und Türken. Mit steigender Mobilität zwischen Gesellschaften und Klassen begannen auch die politischen Interaktionen zwischen Ideologien. Die internationale politische Situation der „68er-Generation“ hat auch die Türkei tiefgehend beeinflusst. In der Türkei haben sich verschiedene politische Gruppen unterschiedlicher Ideologien sowohl linker als auch rechter Ideologie gebildet.

Bei der Wahl von 1973 erhielt die CHP mit 33,30 % die Mehrheit im Parlament, die AP erlangte hingegen 29,82 % der Stimmen. Es war daher unmöglich, mit einer Partei eine Regierung zu gründen. Deshalb wurde zwischen der kemalistischen CHP unter Bülent Ecevit und der islamistischen MSP unter Necmettin Erbakan eine Koalition gegründet. Diese Entwicklung

⁶² Biyikli, Derya (2004): Die außenpolitische Stellung der Türkei im Nahen und Mittleren Osten, besonders nach dem Kalten Krieg bis Ende 1990: Kontinuität oder Wandel?; ungedr. Diplomarbeit; Hamburg; S. 83.

⁶³ Vgl. ebd., S. 85.

⁶⁴ Vgl. Kreiser, Klaus (2012): Geschichte der Türkei; München: C.H.Beck oHG; S. 54.

bedeutete auch einen Wendepunkt in der Zypern-Frage, da diese Koalition im Sommer 1974 entschied, türkische Truppen zum Schutz der dortigen türkischen Minderheit auf die Insel zu schicken.⁶⁵

Die türkische Invasion Zyperns war im Kalten Krieg die einzige nicht pro-westliche außenpolitische Aktion: „Der Schock der Zypernkrise 1963/64 verschob nicht nur die internationale Ausrichtung der türkischen Politik, sondern ließ Ankara auch den Blick wieder auf sein regionales Umfeld richten.“⁶⁶ Als sich Anfang der 1960er-Jahre die Zypern-Krise verschärfte, warnte der amerikanische Präsident Lyndon B. Johnson in seinem Brief vom 5. Juni die Türkei vor einer Intervention auf der Mittelmeerinsel. Da die Türkei nun mit einem drohenden Konflikt mit der Sowjetunion konfrontiert war, war sie auf Unterstützung der NATO-Partner angewiesen. Die türkische Regierung und das Militär waren entrüstet, woraufhin die Türkei begann, eine Phase der Emanzipation von der amerikanischen Abhängigkeit einzuleiten. Mit zunehmenden Spannungen hat die Türkei am 20. Juli 1974 trotz westlicher Drohung und möglicher Sanktionen die Hälfte Zyperns in einer militärischen Operation besetzt bzw. annektiert. In diesem Kontext kann der Johnson-Brief als entscheidender Punkt in der türkischen Außenpolitik dieser Ära bezeichnet werden.⁶⁷ Gegen Ende der 80er-Jahre erfolgte in der Türkei eine Art kumulative Polarisierung. Diese Ära stellte eine dunkle Periode in der Türkei dar. Bei der Wahl von 1977 war die CHP mit 41,5 % die stärkste, die AP mit 37 % die zweitstärkste Partei.⁶⁸ Mit diesen Ergebnissen sollte eine Regierungskoalition zwischen der CHP und AP gegründet werden. Die zunehmenden Auseinandersetzungen zwischen den gesellschaftlichen Schichten bedrohten aber die Fortsetzung der Koalition.

Eine weitere bedeutungsvolle Frage war die Wahl des Bundespräsidenten im Parlament. Als es dem Parlament 1980 über sechs Monate nicht gelang, einen neuen Staatspräsidenten zu wählen, übernahm das Militär am 12.9.1980 zum dritten Mal seit dem Übergang zum

⁶⁵ Vgl. Ipeksen, Sercin und Duman, Dogan: 1973-1977: İki Secim ve “Milliyetçi Cephe”ler; online erreichbar unter URL: <http://bianet.org/bianet/siyaset/164708-1973-1977-iki-secim-ve-milliyetci-cephe-ler> (zuletzt abgerufen am 25.12.2016).

⁶⁶ Steinbach, Udo (2010): Geschichte der Türkei; München: C.H.Beck Wissen Verlag; S. 69.

⁶⁷ Vgl. Henrich, Christian Johannes (2015): Neue außenpolitische Herausforderungen und die Rolle der neuen Türkei; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang (Hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S. 227.

⁶⁸ Vgl. Kocak, Cemil: CHP’nin kazandığı son seçim: 1997 seçimine bakış; online erreichbar unter URL: <http://www.star.com.tr/yazar/chpnin-kazandigi-son-secim-1997-secimine-bir-bakis-yazi-892713/> (zuletzt abgerufen am 5.01.2017).

Mehrparteiensystem die Macht.⁶⁹ Die Liberalisierung wurde wie üblich nach jedem Putsch gefördert. So trat die Türkei Anfang der 80er-Jahre in einen schnellen Liberalisierungsprozess. Dies bedeutete den Anfang einer neuen Ära in der Türkei. Ab 1983 kam es mit diesen Ergebnissen in der Türkei durch die ökonomische Liberalisierung und die Abschaffung des Etatismus zu einem weiteren Kritikpunkt. Jedoch wirkte sich dies auch auf die außenpolitische Orientierung der Türkei basierend auf dem Kemalismus aus.⁷⁰

Die traditionelle türkische Außenpolitik war bisher geprägt von einer "status-quo-orientierten", nämlich passiven Eindimensionalität und strategischer Zusammenarbeit mit der westlichen Welt.⁷¹ „Erste Bemühungen, sich aus diesem außenpolitischen Ansatz zu befreien, erfolgten 1983 nach dem Wahlsieg der Mutterlandspartei (ANAP) von Turgut Özal. Özal erkannte, dass die globalen und regionalen Veränderungen eine Neuausrichtung der auswärtigen Angelegenheiten notwendig machten. Sein Versuch einer aktiven, mehrdimensionalen Außenpolitik geriet zum diplomatischen Drahtseilakt.“⁷² Er verfolgte eine Politik der Vereinbarung des Unvereinbaren: einerseits eine starke Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten, andererseits auch ein Identitätswandel in der türkischen Gesellschaft“ im Rahmen der TIS – Türkisch-Islamische Synthese – (mehr islamisch) und eine Annäherung an islamische Staaten. Die ANAP versuchte damit, sich eine religiös orientierte Wählerbasis zu sichern. Besonders im Kultur- und Bildungsbereich zeigt die Türkisch-Islamische Synthese ihre Auswirkungen. So wurden viele Imam-Hatip-Schulen eröffnet, die zur Ausbildung von Vorbetern und Predigern dienen.⁷³

4.3 Vom Ende des Kalten Krieges bis 2002

Ab dem Anfang der 1990er-Jahre führte die türkische Regierung eine aktivere Außenpolitik im Nahen-Mittleren Osten und in Zentralasien als in den 60 Jahren zuvor. Durch den Zerfall der Sowjetunion entstanden in den oben genannten Regionen zahlreiche neue Staaten, die die Türkei von Beginn an als verlässlicher und hilfsbereiter Partner unterstützte. Die Türkei wollte

⁶⁹ Vgl. 12 Eylül Askeri Darbesine giden sürecte neler yasandı; online erreichbar unter URL: <http://www.dunyabulteni.net/tarih-dosyasi/204563/12-eylul-askeri-darbesine-giden-surecte-neler-yasandi-> (zuletzt abgerufen am 5.01.2017).

⁷⁰ Vgl. Öztürk, Asiye (2009): Der innenpolitische Kontext des außenpolitischen Wandels der Türkei; in: d.i.e (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Discussion Paper ISSN 1860-0441, Mai 2009; S.11.

⁷¹ Vgl. Henrich, Christian Johannes (2015): Die türkische Aussenpolitik; in: bpb, August 2015; S.4.

⁷² Ebd. S. 3.

⁷³ Vgl. ebd., S. 3.

besonders in der Özal-Ära (Bundespräsident 1991–1993) den Eindruck erwecken, imperialistische, neo-osmanische Interessen zu hegen.⁷⁴

Diese Ziele konnten nicht realisiert werden, da in der Türkei ein großes und unter anderem auch die Außenpolitik beeinflussendes innenpolitisches Problem entstand, nämlich der innere Konflikt zwischen der Türkei und der PKK. Mitte der 1990er-Jahre hat sich die Türkei nur auf diesen Konflikt fokussiert und erfolgreiche militärische Operationen durchgeführt. Dieser Konflikt wurde mit der Zeit zu einem außenpolitischen Problem, da der Vorsitzende der PKK „Abdullah Öcalan“ in Nachbarländer der Türkei wie Syrien, Griechenland und Russland ging oder, wie behauptet, entführt wurde, weshalb sich die Türkei am Rande des Kriegs mit Syrien befand.⁷⁵ Der General Atilla Ates hat Syrien sogar mit einem Krieg gedroht, indem er bis zur syrischen Grenze gekommen ist. Dieses Problem wurde mit der Verhaftung Öcalans 1999 ohne Krieg gelöst.⁷⁶ Nach der Festnahme Öcalans wurden Wahlen abgehalten. Bei diesen Wahlen im Jahre 1999 war die DSP (Demokratische Linkspartei) die stärkste Partei mit 22,18 %. Die mit 17,98 % der Stimmen zweitstärkste Partei war die MHP (Partei der nationalistischen Bewegung), die mit 15,41 % der Stimmen drittstärkste Partei war die FP (Tugendpartei). Die vierte Partei mit 13,22 % der Stimmen die ANAP. Diese Wahlergebnisse waren für die Regierungskoalition von DSP-MHP-ANAP unter der Führung von Bülent Ecevit entscheidend.⁷⁷ Diese Regierungsform litt allerdings unter der ökonomischen Krise von 2000. Angesichts der Krise, die destruktiven Effekten unterlegen war, wurde in der Türkei eine neue Wahl beschlossen, bei welcher letztendlich die AKP-Regierung an die Macht kam.

Eine weitere wichtige außenpolitische Entwicklung in den 90er-Jahren war der Beitrittsprozess der Türkei zur EU. Im Jahre 1992 trat die Türkei zuerst der so genannten „Westeuropäischen Union“ als assoziiertes Mitglied bei. Dann wurde im Januar 1996 zum ersten Mal zwischen der EU und einem Nichtmitglied der EU die Zollunion eingeführt, wodurch in der Türkei seither das Europäische Wirtschaftsrecht gilt. Nach einigen weiteren Prozessen erhielt die Türkei am 10/11. Dezember 1999 den offiziellen Status als Beitrittskandidat. In diesem Zusammenhang ging es auch um einige Reformen für die türkische Verfassung. Zusätzlich beschloss man auch auf dem EU-Gipfel von Kopenhagen im Jahr 2004, über Beitrittsverhandlungen zu

⁷⁴ Vgl. ebd., S. 5.

⁷⁵ Vgl. Steinbach, Udo (2010): Geschichte der Türkei; München: C.H.Beck Wissen Verlag; S. 58-59.

⁷⁶ Vgl. Suriye' ye tankla girecektik; online erreichbar unter URL: <http://www.turkiyegazetesi.com.tr/gundem/15842.aspx> (zuletzt abgerufen am 21.10.2016).

⁷⁷ Vgl. Habertürk Secim Sonuclari; online erreichbar unter URL: <http://www.haberturk.com/secim> (zuletzt abgerufen am 18.01.2017).

entscheiden, sobald die Türkei die politischen Bedingungen der Kopenhagener Kriterien erfüllt.⁷⁸

5. AKP: Der Akteur des Wandels

In diesem Abschnitt wird die historische und ideelle Grundlage der AKP (die Gerechtigkeits- und Fortschrittspartei) dargestellt. Dabei wird im Rahmen der Gründung der AKP auf die Geschichte des politischen Islam eingegangen. Zudem wird auch ein Prozess, genannt „28. Februar“, behandelt, der das Schicksal des politischen Islam bestimmte und für den politischen Islam einen Wendepunkt darstellte. Bei der Analyse der AKP wird auf ihre Vision, Ideologie und besonders auf die außenpolitische Haltung und den Parteivorsitzenden „Erdogan“ eingegangen. In diesem Abschnitt wird dargestellt, wie die AKP gestaltet ist, an welchen Werten und Prinzipien sie sich orientiert und welche ideologischen Grundlagen sie verfolgt.

5.1 Aufstieg des politischen Islam in der Türkei

Der politische Islam in der Türkei entstand mit der Gründung der Partei der Nationalen Ordnung (MNP). Diese Partei vereinte unter der Führung „Necmettin Erbakan, der eine Ingenieursausbildung absolviert hatte und die Industrieabteilung der türkischen Handelskammer leitete, nationalistische Züge mit konservativem islamischen Gedankengut.“⁷⁹ Jedoch wurde die Partei nach dem Militärputsch von 1971 verboten, indem der Verfassungsrat nach dem Staatsstreich vom März 1971 die Auflösung der Partei der Nationalen Ordnung wegen Missachtung des laizistischen Charakters der Republik anordnete. Nach der Auflösung der Partei wurde 1973 die Nationale Heilspartei (MSP) als Nachfolgepartei gegründet. Die MSP formulierte ähnlich wie die MNP ihre Ideologie als nationale Auslegung. Das Ziel war die Wiederherstellung einer islamischen Ordnung nach osmanischem Vorbild und eine moralische Gemeinschaft nach islamischem Wertmaßstab.⁸⁰

⁷⁸ Vgl. Chronologie: EU-Türkei; online erreichbar unter URL: <http://www.td-ihk.de/chronologie-eu-beitr> (zuletzt abgerufen am 24.06.2016).

⁷⁹ Chaara, Tachafine (2014): Gewalt oder Demokratie. Eine Studie zum politischen Islam; ungedr. Diplomarbeit; Bonn; S.141.

⁸⁰ Vgl. ebd., S.141-142.

Die "*Milli Görüs*" (Nationale Sicht) Bewegung und ihre Parteien positionierten sich gegen die Globalisierung und den Westen.⁸¹ „Bei den Parlamentswahlen 1973 wurde die MSP mit 11,8 % überraschend drittstärkste Partei, wobei sie den größten Zuspruch aus der kurdischen Peripherie und den wirtschaftlich vernachlässigten Gebieten Zentralanatoliens erfuhr.“⁸² Bis 1980 beteiligten sie sich zwei Mal an der Regierung. Trotzdem wurde sie wie die vorherigen islamistischen Parteien verboten.

Nach dem Militärputsch 1980 wurde im Jahr 1983 eine neue Nachfolgerpartei der MSP, die den Namen Wohlfahrtspartei (RP) trug, ins Leben gerufen. Ein wichtiger Punkt dieser Partei war das Konzept der „*gerechten Ordnung*“ als Parteiprogramm. „Mit ihrem Konzept der „gerechten Ordnung“ gelang es der RP, eine radikale Kritik an den sozialen Folgen der Entwicklung der 1980er-Jahre mit einem alternativen Gegenmodell zu verbinden. Ihre basisnahe Organisationsstrategie versetzte die RP außerdem in die Lage, Menschen unterschiedlicher Gesellschaftsgruppen anzusprechen und auf ihre Bedürfnisse zu reagieren.“⁸³ In finanzieller Hinsicht bedeutete dieses Konzept die Entstehung des islamistischen Kapitals.

5.2 Der Prozess des 28. Februars und seine Auswirkungen

Der Prozess des 28. Februars gilt als Ursache und als Gründungstag der AKP. Nach dem Wahlerfolg im Jahr 1994 wurde eine Koalitionsregierung, an der sich die „Wohlfahrtspartei“ RP und „die Parteien des Rechten Weges“ DYP beteiligten, gegründet. Da ein vom Nationalen Sicherheitsrat aufgesetztes Papier die Aktivitäten der Partei als Gefahr für die nationale Sicherheit beschrieb, wurde am 28. Februar 1997 im Nationalen Sicherheitsrat auf Bestreben des Militärs eine Liste mit Säkularen erarbeitet, um den Wandel der laizistisch-kemalistischen Identität und die damit verbundenen Abweichungen in der Außenpolitik der Türkei zu verhindern.⁸⁴ Nach diesem Prozess bzw. dem postmodernen Putsch wurde die Partei Erbakans „RP“ im Jahr 1998 erneut verboten und offizielle politische Handlungen wurden

⁸¹ Vgl. Brunner, Carola (2012): Politischer Islam & Neue islamisch-politische Identität: Die Politisierung islamischer Symbolik am Beispiel der türkischen Kopftuchkontroverse; ungedr. Diplomarbeit; Wien; S. 23.

⁸² Karakas, Cemal (2007): Türkei: Islam und Laizismus zwischen Staats-, Politik und Gesellschaftsinteressen; in: HSFK Report; ISBN: 978-3-937829-45-6, Januar 2007; S.15

⁸³ Hoffman, Judith (2004): Aufstieg und Wandel des politischen in der Türkei; Berlin: Verlag Hans Schiller; S. 100

⁸⁴ Vgl. Brunner, Carola (2012): Politischer Islam & Neue islamisch-politische Identität: Die Politisierung islamischer Symbolik am Beispiel der türkischen Kopftuchkontroverse; ungedr. Diplomarbeit; Wien; S. 26.

Erbakan untersagt. Infolge dieser Entwicklungen wurde eine neue Nachfolgerpartei, die „Tugendpartei“ FP, gegründet. Aber die FP wurde aus verfassungsrechtlichen Gründen verboten.

„Bereits zu Zeiten der FP hatten sich zwei Flügel innerhalb der Partei gebildet: ein Orthodoxer, Erbakan-Treuer und ein reformorientierter gemäß islamisch-sozialer, dem vor allem die jüngere Generation der Funktionäre angehörte.“⁸⁵ Diese Flügel sind im Gegensatz zu den Traditionalisten (unter Kontrolle von Erbakan) gestanden, indem sie einen Kandidaten für den Parteivorsitz nominierten. Aber die Traditionalisten haben diese Wahl gewonnen.⁸⁶

Innerhalb der FP kam es zunehmend zu Kontroversen zwischen dem traditionalistischen und dem reformistischen Flügel, wobei der letztere die Abkehr von den bis dahin geltenden islamistischen Werten forderte. Dieser innerparteiliche Streit zwischen den beiden Parteiflügeln verursachte eine Trennung und die damit verbundene Entstehung der neuen islamistischen Parteien AKP.⁸⁷

5.3 Die AKP und Erdogan

In diesem Unterkapitel werden Erdogans politischer Weg und die AK-Partei betrachtet, um ein Verständnis für die Wurzeln dieses ideologischen Wandels zu schaffen. Erdogan ist ohne Zweifel einer der wichtigsten Akteure der türkischen Politik und der letzten 14 Jahre sowohl in der Türkei als auch in der AKP.

„Tayyip Erdogan, der selbst an einer „Imam Hatip Schule maturierte und später an der bedeutenden Marmara-Universität Wirtschaft studierte, nahm 1994 als Vertreter der Wohlfahrtspartei (RP) an Bürgermeisterwahlen teil, die er für sich gewann.“⁸⁸ Für Erdogan war vielleicht einer der Wendepunkte in seinem politischen Leben ein Zitat⁸⁹ aus einem Gedicht, das ihn für vier Monate ins Gefängnis brachte. Erdogan wurde wegen seinen scharfen

⁸⁵ Hoffman, Judith (2004): Aufstieg und Wandel des politischen in der Türkei; Berlin: Verlag Hans Schiller; S. 109.

⁸⁶ Vgl. ebd., S. 109.

⁸⁷ Vgl. Schönbohm, Wulf Eberhard (2003): Die neue türkische Regierungspartei AKP – islamistisch oder islamisch-demokratisch?; online erreichbar unter URL: <http://www.kas.de/wf/de/33.1497/> (zuletzt abgerufen am 27.10.2016).

⁸⁸ Belgin, Tayfun (2006): Türkei: Ein Land auf der Suche nach Gegenwart; Wien: Edition Steinbauer; S. 159.

⁸⁹ „Die Demokratie ist nur der Zug, auf den wir aufsteigen, bis wir am Ziel sind. Die Moscheen sind unsere Kasernen, die Minarette unsere Bajonette, die Kuppeln unsere Helme und die Gläubigen unsere Soldaten.“

Formulierungen und aufgrund des Missbrauchs der Grund- und Freiheitsrechte angeklagt. Im damaligen Strafgesetzbuch sah das Gericht eine "Aufstachelung zur Feindschaft auf Grund von Klasse, Rasse, Religion, Sekte oder regionalen Unterschieden."⁹⁰

Die AKP wurde am 14. August 2001 von Recep Tayyip Erdogan, Abdullah Gül, Bülent Arinc, und weiteren Politikern, die aus verschiedenen Parteien kamen, gegründet. „Erdogan bezeichnet seine Partei als konservative-demokratische Partei, die auf die Mitte der Gesellschaft abzielt“⁹¹, welche den laizistischen Staat anerkennt und nicht bekämpft, sondern ihren Frieden mit den kemalistischen Prinzipien, nämlich den sechs Pfeilern der CHP und der türkischen Republik geschlossen hat.⁹² Bei der Parlamentswahl am 3. November 2002 gelang Erdogans Partei mit 34,4 % der Stimmen ein Sieg. Diese Wahlergebnisse zeigen auch, dass die Ära der Koalitionen vorbei war.⁹³ Erdogan konnte jedoch nicht Ministerpräsident werden, da gegen ihn nach wie vor das Politikverbot galt. Somit übernahm zunächst sein Stellvertreter Abdullah Gül statt ihm das Amt des Ministerpräsidenten, bis Erdogan selbst im Jahr 2003 nach einer Verfassungsänderung das Amt antreten konnte.⁹⁴

Die AKP hat unter der Führung Erdogans drei Kommunalwahlen und drei Parlamentswahlen gewonnen. Somit schaffte es die AKP als einzige Partei, viele Jahre in der Regierung zu bleiben. Inzwischen hat Erdogan am 10. August 2014 bei der türkischen Präsidentenwahl mit 52 % einen deutlichen Sieg erreicht.⁹⁵ Bei all diesen Wahlen stand er im Vordergrund und konnte mit seiner Rede seine Wählergruppe überzeugen. Er und sein Propaganda-Team waren sehr erfolgreich. Obwohl er schön und didaktisch spricht, verwendet er immer Promoter, damit er effektiver reden kann. Immer wieder trug er auch politische, Emotionen hervorrufende Gedichte vor, die zu aktuellen politischen Themen und Situationen passten. Oft war zu sehen, dass seine Wählergruppe, die emotionalisiert war, zu weinen begann. Die Gedichte und die

⁹⁰ Gellerman, Uli: Sultan Erdogan; online erreichbar unter URL: <https://de.sputniknews.com/meinungen/20160404308925869-sultan-erdogan/> (zuletzt abgerufen am 23.05.2017).

⁹¹ Hoffman, Judith (2004): Aufstieg und Wandel des politischen in der Türkei; Berlin: Verlag Hans Schiller; S. 111.

⁹² Vgl. Schönbohm, Wulf Eberhard (2014): Politische Islam in der Türkei; online erreichbar unter URL: <http://www.kas.de/wf/de/33.3789/> (zuletzt abgerufen am 25.06.2016).

⁹³ Vgl. Belgin, Tayfun (2006): Türkei: Ein Land auf der Suche nach Gegenwart; Wien: Edition Steinbauer; S. 160.

⁹⁴ Vgl. Türkei: Premier Recep Tayyip Erdogan –Auf dem Gipfel der Macht; online erreichbar unter URL: <http://www.sueddeutsche.de/politik/tuerkei-premier-recep-tayyip-erdogan-auf-dem-gipfel-der-macht-1.1106135-8> (zuletzt abgerufen am 25.06.2016).

⁹⁵ Vgl. Dürkop, Colin und Karagöz, Nihat (2014): Die türkei hat gewählt-Sieg nach Plan für Recep Tayyip Erdogan; in: Auslandsbüro Türkei- Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Ausgabe 2, August 2014; S. 1.

damit verbundenen Tränen sind ein beliebtes und immer wiederkehrendes Element der Propaganda in seinen Reden.⁹⁶

Bei den letzten zwei Parlamentswahlen am 7. Juli 2016 und am 1. November 2016 war Ahmet Davutoglu Parteichef der AKP, der aber offiziell am 24. Mai 2016 zurückgetreten ist.⁹⁷ Bei der Wahl im Juli konnte die AKP zum ersten Mal die Regierung nicht im Alleingang aufbauen, obwohl sie die stärkste Partei im Parlament war. Aber da keine Koalition für die Regierung zustande kam, wurde die Wahl am 1. November 2016 wiederholt und die AKP hat es wieder geschafft, allein an die Macht zu kommen.⁹⁸

5.4 Vision und Agenda der AKP

In diesem Abschnitt werden im Zusammenhang mit dem Begriff „neue Türkei“ Vision und Agenda der AKP anlässlich der Veröffentlichung Erdogans Agenda 2023 zum 100-jährigen Jubiläum der Gründung der türkischen Republik behandelt. Der Begriff „neue Türkei“, die neo-osmanische Werte annimmt, wurde zur Abgrenzung von der kemalistischen Sichtweise der „Alten Türkei“ verwendet.⁹⁹ Nach Udo Steinbach ist die neue Türkei nach außen hin islamisch, da Erdogan in zahlreichen Reden konservative gesellschaftliche Werte betont und die neue Türkei sich selbst in der Nachfolge des Osmanischen Reiches sieht.¹⁰⁰ Darüber hinaus betonte auch Rusen Timur AKSAK im Rahmen seiner Bewertung der türkischen Außenpolitik den Unterschied zwischen der Alten und „neuen Türkei“: „Wer die „alte“ Türkei kannte, weiß, was es bedeutet, dass Saudis und andere Golfaraber zu den erklärten Freunden der „neuen“ Türkei

⁹⁶ Vgl. Tokatlı, Mahir (2015): Zur führungscharismatischen Inszenierung des „Großen Meisters“ – Recep Tayyip Erdogan und sein Charisma; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang (Hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S. 169.

⁹⁷ Vgl. Davutoglu kündigt Rücktritt als AKP-Chef an; online erreichbar unter URL: <https://www.welt.de/politik/ausland/article155070524/Davutoglu-kuendigt-Ruecktritt-als-AKP-Chef-an.html> (zuletzt abgerufen am 28.10.2016).

⁹⁸ Vgl. Sieg für Erdogan: AKP kann in der Türkei wieder allein regieren; online erreichbar unter URL: <http://derstandard.at/2000024890539/Teilergebnisse-Klarer-Sieg-fuer-Erdogan> (zuletzt abgerufen am 28.10.2016).

⁹⁹ Vgl. Auftakt zur Neuen Türkei (2015); in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang (Hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S. 9.

¹⁰⁰ Vgl. Steinbach, Udo (2015): Präsident Erdogans Pläne für eine „neue Türkei“; in: Geopolitical Information Service, Februar 2015; S. 1.

gehören. Gemeinsame Militärmanöver mit Saudi-Arabien wären vor wenigen Jahren völlig denkunmöglich gewesen.“¹⁰¹ Die AKP verkündigte in 2012 „ihre Agenda für 2023, dem 100. Jahrestag der Gründung der Republik Türkei.“¹⁰² Die AKP wollte durch diese Vision die Diskussion anregen, dass einige Reformen anstehen und durchzuführen sind. Diese Reformen können in zwei Bereiche unterteilt werden: innenpolitische und außenpolitische Reformen.

Bevor auf die außenpolitische Agenda der AKP eingegangen wird, wird kurz die innenpolitische Agenda der AKP dargelegt. Um ihr Ziel erreichen zu können, hat die AKP in ihrer Regierungszeit eine innenpolitische Transformation begonnen, mit der Motivation, sich mit der Gesellschaftsidentität zu beschäftigen. So wurde beispielsweise das neue Ausbildungssystem, das eine konservativere Ausbildung vorsieht, durch die Eröffnung der Imam-Hatip (Imam und Prediger) Schule implementiert. In diesem Kontext wurde zum ersten Mal in der Türkei die „osmanische Sprache“ in den Schulen unterrichtet. Aus einer Rede von Erdogan an die „heranwachsende religiöse Generation“ war deutlich zu erkennen, welche Generation er schaffen möchte.¹⁰³ Außerdem wurde auch teilweise das Rechtssystem mit den Verfassungsreformen verändert.

Im Zusammenhang mit der außenpolitischen Agenda der AKP-Regierung ist Ahmet Davutoglu die grundlegende Figur in der Außenpolitik der Türkei. Im Jahr 2001 veröffentlichte er sein Buch „Strategische Tiefe“, das als Hauptlektüre der vorliegenden Arbeit verwendet wurde und auf das im nächsten Kapitel genauer eingegangen wird. Mit seinem Buch versuchte er, eine neue außenpolitische Vision vorzulegen. Diese Vision wurde als „neo-osmanisch“ aufgefasst. Mit diesem neuen Konzept wollte die AKP-Regierung Änderungen an der traditionellen westorientierten und kemalistisch geprägten Außenpolitik durchführen, da die kemalistische Außenpolitik statisch eng definiert, westzentriert und eindimensional sei. Darüber hinaus bezeichnete Davutoglu die Außenpolitik der „alten“ Türkei als unkoordiniert und ohne klare Ziele. Dadurch zielt man zusammenfassend darauf ab, im Zusammenhang mit dem Neo-Osmanismus bzw. dem Pan-Islamismus eine aktive und breite Außenpolitik zu führen.¹⁰⁴

¹⁰¹ Aksak, Timur Rusen: Interview über die Außenpolitik der Türkei. Experteninterview geführt am 11.11.2016.

¹⁰² Gieler, Wolfgang und Henrich, Christian Johannes (2015): Die Neue Türkei: Ergebnisse der Parlamentswahl 2015; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang (hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S. 15.

¹⁰³ Vgl. Tokatli, Mahir (2015): Zur führungscharismatischen Inszenierung des „Großen Meisters“ – Recep Tayyip Erdogan und sein Charisma; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang (hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S.174.

¹⁰⁴ Vgl. Bahadır, Tural (2015): Die türkisch-amerikanischen Beziehungen vor neuen Herausforderungen: Die Außenpolitik der AKP-Regierung und der Krieg in Syrien; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER,

Somit ist es bei genauerer Betrachtung der Vergangenheit der AK-Partei und Erdogans auch möglich, den ideologischen Wandel in der Außenpolitik der Türkei von Seiten der Führung Erdogans nicht als einen zufälligen Wandel, welcher auf seinen politischen zeitnahen Reflexen basiert, zu sehen, sondern daraus h eine langfristige Agenda zu interpretieren. Man kann also auch sagen, dass er er sowohl außenpolitisch als auch innenpolitisch andere weitreichende Hintergründe hatte.

6. Das Konzept der strategischen Tiefe – Ein Werk von Ahmet Davutoglu

In diesem Kapitel wird das außenpolitische Konzept der neuen Türkei, „Strategische Tiefe“, das von Ahmet Davutoglu entwickelt wurde, untersucht, um ein besseres Verständnis für die Außenpolitik der AKP-Regierungen zu schaffen. Dieses Konzept wurde zwischen 2002 und 2016 von den AKP-Regierungen unter Recep Tayyip Erdogan und Ahmet Davutoglu verwendet. Die politischen Schichten wie die Kemalisten und die Nationalisten kritisierten dieses Konzept stark und behaupteten, dass es unrealistisch ist. Von liberaler, islamistischer und linker Seite wurde das Konzept hingegen unterstützt, indem man behauptete, dass das alte außenpolitische Konzept seine Gültigkeit verloren hätte. Mit diesem Konzept ist offensichtlich, dass ein Wandlungsprozess in der Außenpolitik der Türkei in der Ära der AKP besteht und das alte außenpolitische Konzept komplett verweigert wurde.

In diesem Prozess taucht ein weiterer wichtiger Punkt bezüglich der unterschiedlichen und steigenden Interessen der Türkei am alten osmanischen Territorium auf, der zeigt, in welchem ideologischen Rahmen sich die Außenpolitik der Türkei gewandelt hat. Durch diese Diskurse akzeptiert man meistens, dass sich die Außenpolitik der Türkei in einem ideologischen Wandel befindet, und es wird behauptet, dass die Ideologie des Wandels der Neo-Osmanismus bzw. der Pan-Islamismus ist. In diesem Zusammenhang wird zuerst auf die Ideologie des Wandels „Neo-Osmaninsmus“, dann auf den Inhalt des neuen außenpolitischen Konzeptes der Türkei „Strategische Tiefe“ in der Ära der AKP-Regierungen eingegangen.

Wolfgang(hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S.265-266.

6.1 Die Ideologie „Neo-Osmanismus“

Um den Neo-Osmanismus zu verstehen, muss man kurz in die Vergangenheit schauen. Diese Ideologie tritt erstmals als der Ummetcilik-Pan-Islamismus in der letzten Ära des Osmanischen Reiches auf. Der Ummetcilik (Pan-Islamismus) – die heutige Form des „Neo-Osmanismus“ – ist eine der Ideologien, die entwickelt wurden, um den Zerfall des Osmanischen Reiches verhindern zu können. Ausgehend von dieser Doktrin versuchte man auch, die andere Doktrine – Westorientierung, Osmanismus, Pan-Türkismus oder Turanismus – anzunehmen.¹⁰⁵

Was hier wichtig ist: Mit diesen Ideologien versuchte man, gemeinsame Ideen in der Gesellschaft entstehen zu lassen, um den Zerfall des Osmanischen Reiches zu verzögern indem die Gemeinsamkeiten in der Vielfältigkeit des Reiches verwendet wurden. Leider waren diese Doktrinen trotzdem nicht ausreichend dafür. Um zu verstehen, worauf der Neo-Osmanismus beruht, wird hier kurz auf die Ideologie eingegangen. Die erste geprägte Idee war die Westorientierung zur Verhinderung des Zerfalls des Osmanischen Reiches.¹⁰⁶ Die Ideologie der „Westorientierung“ hat mit der Tulpenzeit von 1718 bis 1730 begonnen, in der die westlichen Reformen und Neuigkeiten durchgeführt wurden. Diese Strömung wurde durch den „Patrona Halil Widerstand“ beendet. In der darauffolgenden Ära des Osmanismus wurde die osmanische Identität betont, ohne dabei Gruppierungen anderer ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit zu diskriminieren. Innenpolitische Entwicklungen, wie serbische und griechische Widerstände gegen das Osmanische Reich, haben gezeigt, dass diese Idee nicht gut funktioniert hat. Darüber hinaus begann man, die Idee des Pan-Islamismus zu verbreiten. Dabei versuchte man, Muslime, die im Osmanischen Reich lebten, unter einem Dach zu versammeln.¹⁰⁷ Durch den Widerstand der Araber und Albaner wurde deutlich, dass das auch nicht funktionierte. Jedoch ergab sich nach diesen wenig erfolgreichen Versuchen eine weitere Möglichkeit: der Pan-Türkismus. Da diese Strömung den Zerfall des Reiches verzögert und eine passende Gelegenheit für die Gründung der neuen Republik vorbereitet hat, kann man

¹⁰⁵ Vgl. Osmanlı Son dönem Fikir Akımları ve Temsilcileri; online erreichbar unter URL: <https://akimlar.wordpress.com/> (zuletzt abgerufen am 28.09.2016).

¹⁰⁶ Vgl. Fikir akımları; online erreichbar unter URL: <http://www.enbilgi.com/osmanli-devletinde-ortaya-cikan-fikir-akimlari> (zuletzt abgerufen am 02.08.2016).

¹⁰⁷ Vgl. Yıldız, Cengiz: Osmanlı'nın son dönemindeki üç düşünce akımının sosyolojik analizi: Batılılaşma, İslamcılık ve Milliyetçilik; S. 1-3; online erreichbar unter URL: <http://www.bingol.edu.tr/media/231552/3osmanli-son-donem-fikirleri-14-sayfa.pdf> (zuletzt abgerufen am 02.08.2016).

sagen, dass sie zum Teil erfolgreich war.¹⁰⁸ Es gibt starke Ähnlichkeiten mit der heutigen politischen Atmosphäre in der Türkei und Kongruenzen mit der damaligen Ideologie „ummetcilik“, die religiöse Zugehörigkeit und islamische Werte betont, und der Neo-Osmanischen Doktrin der AKP in der Außenpolitik der Türkei.

In der akademischen Literatur wurde der Begriff „Neo-Osmanismus“ allgemein verwendet, um das letzte Jahrzehnt der türkischen Außenpolitik in der Ära der AKP zu beschreiben und zu analysieren. Dieser Begriff wurde erstmals im Jahr 1985 von David Barchard in einem Chathamhauspapier genannt. In diesem Papier erwähnte er, dass eine neo-osmanische Option ein möglicher Weg für die künftige Entwicklung der Türkei sein könnte.¹⁰⁹

Der Neo-Osmanismus hat sich besonders in den letzten Jahrzehnten der türkischen Außenpolitik gezeigt, da die neo-osmanisch geprägte außenpolitische Konzeption mit Erdogans Regierung an Bedeutung gewonnen hat. Insofern weist die AKP-Außenpolitik eine neo-osmanische Ideologie auf, die vor allem mit dem Zusammenwirken innenpolitischer und ökonomischer Wandlungen in den Vordergrund getreten ist. Somit kann man drei verschiedene Erscheinungen des Osmanischen Reiches in der türkischen Außenpolitik festhalten.¹¹⁰

Erstens: Das Image des Osmanischen Reiches als die Wiege oder Spitze der Zivilisation, wobei die Türkei als Erbe des Reiches und als Wächter und Besitzer des kulturellen Erbes dargestellt wird. Dieses Erbe ist für die Kultivierung innerhalb der Region und der Welt positioniert. Zweitens: Das Image des Osmanischen Reiches als islamisches Reich, welches in Diskursen und Analysen der türkischen Außenpolitik untermauert sind. Dabei tritt der islamische Charakter der Regierung zum Vorschein und man definiert eine gemeinsame islamische Identität. Drittens: Das Image des Osmanischen Reiches als ein liberales, multikulturelles Reich, in dem das zunehmende Interesse der Türkei an regionalen Angelegenheiten zu erkennen ist. Das Bild eines multikulturellen und liberalen Reiches war auch das Bild, das von der AKP genutzt wurde, um die politischen "Öffnungen" darzustellen. Hierbei wollte man den Demokratisierungsprozess, geknüpft an den offener werdenden Umgang mit unter anderem Kurden, belegen. Auf diese Werte des Osmanischen Reiches

¹⁰⁸ Vgl. Sengül, Tuba (2007): Political idea movements and intellectual Changes in the History Curricula (1980-1930); in: Ankara University: Journal of Faculty of Educational Sciences; vol.40, nr. 1, 2007; S. 76-77.

¹⁰⁹ Vgl. Karpat, Kemal (2002): The civil Rights of the Muslim of the Balkans; in: Karpat, Kemal: Studies on Ottoman Social and Political History: Selected Articles and Essays; Leiden; Boston; Köln: BRILL; S. 522.

¹¹⁰ Vgl. Czajka, Agnes und Wastnidge, Edward (2013): 'The Centre of World Politics?' Neo-Ottomanism in Turkish Foreign and Domestic Politics, 2014; S. 1.

schien die AKP lange Zeiten aktiv aufzubauen.¹¹¹ Darüber hinaus sagt auch Dr. Alexander Murinson, dass der Neo-Osmanismus eine intellektuelle Bewegung ist, welche für das türkische Bestreben einer aktiven und diversifizierten Außenpolitik in der Region basierend auf dem historischen Erbe der Osmanen eintrat. Außerdem betont er auch, dass der Ursprung dieses Konzept bis zur neo-osmanischen Idee Turgut Özals verfolgt werden kann und so der Neo-Osmanismus in der türkischen Politik zunehmend angenommen werden konnte. Der Begriff Neo-Osmanismus wurde in der Türkei von Cengiz Candar (türkischer Journalist und Akademiker) in Verkehr gebracht. Im Rahmen dieser Ideologie hat sich die Türkei immer als Führer der islamischen und türkischen Welt dargestellt. Ahmet Davutoglu dachte auch, dass die Türkei eine muslimische-regionale Macht sein wird.¹¹² Zusammenfassend kann man sagen, dass der Neo-Osmanismus auf einer romantischen Vorstellung des osmanischen Reiches als eine selbstbewusste politische Entität mit einer islamischen Identität als seinen europäischen und internationalen Pendanten ebenbürtig betrachtet werden kann.¹¹³

¹¹¹ Vgl. ebd. S. 3-5.

¹¹² Vgl. Murinson, Alexander (2006): "The Strategic Depth Doctrine of Turkish Foreign Policy"; in: Middle Eastern Studies; Vol. 42, Nr.6, November 2006; S. 946-947.

¹¹³ Vgl. Hartmann, Daniel (2013): Neo-Ottomanism: The Emergence and Utility of a New Narrative on politics, Religion, Society, and History in Turkey; ungedr. Masterarbeit; Budapest; S. 26.

6.2 Strategische Tiefe – Ein „neues Konzept“

„In der türkischen Außenpolitik hat sich in den letzten Jahren, nämlich nach der Regierungsübernahme durch die Gerechtigkeits- und Fortschrittspartei (Adalet ve Kalkinma Partisi, AKP) 2002, eine spürbare Modifikation vollzogen.“¹¹⁴

„Ahmet Davutoğlu ist eine Schlüsselfigur der türkischen Außenpolitik unter der AKP Regierung. Davutoglu, zuvor außenpolitischer Chefberater des Ministerpräsidenten, wurde am 1. Mai 2009 zum Außenminister ernannt. Anders als die beiden mächtigen Männer der Parteispitze hat der Politologe keine „islamische Vergangenheit“ und galt eher als Wissenschaftler und Chefplaner denn als religiös und emotional argumentierender Politiker.“¹¹⁵

Davutoğlu vollzog mit seinem aussenpolitischen Konzept „die Hinwendung von einer weitgehend passiven, eindimensionalen zu einer dynamischen und multidimensionalen Außenpolitik.“¹¹⁶ „Die Außenpolitik der AKP-Regierung wird vom Konzept der „Strategischen Tiefe“ geleitet, welches Außenminister Davutoğlu in der Zeit, in der er als Universitätsprofessor arbeitete, entwickelt und 2001 in seinem Buch „Strategische Tiefe: Die internationale Stellung der Türkei“ vorgestellt hat.“¹¹⁷ Davutoglu hat in seinem außenpolitischen Konzept „Strategische Tiefe“, das sowohl auf geopolitische Theorien als auch auf der Bewertung der türkischen Außenpolitik aus westlicher Perspektive basiert, ein neues Konzept für die türkische Außenpolitik entworfen. „Laut Davutoglu sollte die Türkei zu ihrer eigenen historischen und geographischen Identität zurückfinden und empfiehlt ein zu allen globalen und regionalen Akteuren ausgewogenes Verhältnis anzustreben, einschließlich starker wirtschaftlicher Beziehungen mit allen regionalen Nachbarstaaten. Das heißt, dass sich die Türkei nicht

¹¹⁴ Calligaris, Markus (2010): Wandel in der Türkischen Außenpolitik; Wien: Bundesminister für Landesverteidigung und Sport; S. 11.

¹¹⁵ Akyol, Cigdem (2015): Generation Erdogan: Die Türkei: ein zerrissenes Land im 21. Jahrhundert; Wien: K&S Verlag; S. 88.

¹¹⁶ Gürbey, Gülistan (2010): Wandel in der Türkischen Außenpolitik unter der AKP-Regierung?; in: Südosteuropa Mitteilungen, Februar 2010; S. 17.

¹¹⁷ Ebd. S. 21.

einseitig auf ein Bündnis mit dem Westen (USA und EU) beschränken, sondern gleichzeitig gute Beziehungen mit allen Staaten der Region anstreben sollte.“¹¹⁸

Ein zweites wichtiges Merkmal der neuen Außenpolitik, dessen Wichtigkeit von Davutoglu beim neuen außenpolitischen Konzept ständig betont wird, ist die geopolitische Position der Türkei. Er betonte in seinem Buch „Strategische Tiefe“, dass die Geographie eine objektive Wirklichkeit ist.¹¹⁹ In diesem Zusammenhang wird eine enge Verbindung zwischen Geographie, Geschichte, Identität und Realpolitik hergestellt. Davutoğlu entwickelt seine Außenpolitik auf der Basis einer neuen geographischen Auffassung, die mit der historisch-osmanischen Vergangenheit in Zusammenhang steht.¹²⁰ In diesem Kontext ist der erste auffallende Punkt, dass Davutoglu die geopolitische Vision des Kemalismus im Rahmen der Westernisierung in der Außenpolitik der Türkei kritisiert, obwohl er in seinem Buch begrifflich nicht direkt auf den Kemalismus eingeht. Diese Kritik Davutoglus basiert auf seiner Behauptung, dass der Übergangsprozess vom Osmanischen Reich zur Türkei geprägt war, da es sich nach 1923 in der Türkei um einen Westernisierungsprozess handelte.¹²¹

Der weitere auffallende Punkt ist, dass es im Konzept „Strategische Tiefe“ um den Effekt der westlichen imperialen geopolitischen Theorien geht. Er erklärte seine Mission als Ausfüllen der Lücke in der „Strategic Theory in Turkey“ und diskutiert die Wichtigkeit der Projektionen der Strategen wie Henry Kissinger und Zbigniew Brezinski. In seinem Buch zitierte Davutoglu Kissinger, Spykman, Mackinder und Haushofer. Davutoglu verwendete auch den Begriff „Hinterland“ als Lebensraum, der sogenannten imperialen Strategen entlehnt wurde, von denen eine neue Definition von „Lebensraum“ durch kulturelle und ökonomische Faktoren bestimmt worden ist.¹²² Ferner wurde ihm auch das Label „Kissinger Of Turkey“ von einer Journalistin gegeben.¹²³

¹¹⁸ Henrich, Christian Johannes (2015): Neue außenpolitische Herausforderungen und die Rolle der neuen Türkei; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang (Hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S. 232.

¹¹⁹ Vgl. Özkan, Behlül (2014): Turkey, Davutoglu and the Idea of Pan-Islamism; in: Survival; Nr.56:41, July 2014; S. 124.

¹²⁰ Vgl. Gürbey, Gülistan (2010): Wandel in der Türkischen Außenpolitik unter der AKP-Regierung?; in: Südosteuropa Mitteilungen, Februar 2010; S. 21.

¹²¹ Vgl. Yesiltas, Murat (2014): Stratejik Derinlik'in Jeopolitik Tahayüllü; in: Turkish journal of Middle Eastern Studies; Vol.1, Nr.1, Mai 2014; S. 38.

¹²² Vgl. Özkan, Behlül (2014): Turkey, Davutoglu and the Idea of Pan-Islamism; in: Survival; Nr.56:41, July 2014; S. 126-127.

¹²³ Vgl. ebd. S. 122.

Der oben genannte Begriff „Hinterland“ basierte nach Davutoglu auf dem Territorium des Osmanischen Reichs. Er behauptet, dass die Türkei ihre Möglichkeiten, die sich aus ihrer historischen und geopolitischen Lage ergeben, in der Außenpolitik nützen soll. In diesem Zusammenhang hatte die Türkei zwei mögliche Wege in der Außenpolitik. Davutoglu erklärte diese Möglichkeiten so: „Turkey would either put itself there at the center of a circle of alliance and control its hinterland, or insist on a defensive foreign policy that made it vulnerable to attack by those who had scored or settled with Ottoman Empire.“¹²⁴ Davutoglu berücksichtigte auch, was das „Hinterland“ geographisch umfasst. Er definiert in seinem Buch „SD“ den Nahen Osten als unvermeidliches Hinterland und das Ägäische Meer und Zypern als das Herz des „Hinterlandes“. Eine der wichtigen Behauptungen von Davutoglu ist, dass die Verteidigung von Ostthrakien und Istanbul im Adriatischen Meer und in Sarajevo beginnt und die Verteidigung von Ostanatolien und Erzurum im Nordkaukasus und in Grozny endet.¹²⁵

Zusammenfassend kann man sagen, dass Davutoglu darauf abzielte, eine expansionistische und aktive Außenpolitik zu führen, indem er die geographischen und historischen Gegebenheiten an ideologische Zusammenhänge koppelte. Er legt auch fest, dass mit dieser expansionistischen Außenpolitik die geographische Position der Türkei von einer Anfälligkeit zu einer Gelegenheit transformiert wird und dennoch zeigt er auf, dass die Türkei durch diesen Prozess ein *Global Player* sein wird. Es wird auch deutlich, dass es um eine konfessionelle Färbung in der Türkei geht, da die Türkei in der Außenpolitik besonders den Nahen Osten und Afrika im Zusammenhang mit dem alten osmanischen Territorium an die Spitze stellt, indem sie neben einer konfessionellen politischen Gruppe stand. Das außenpolitische Interesse der Türkei am Nahen Osten und Afrika, besonders die Beziehungen der Türkei zu arabischen Staaten, ist das erste Signal der konfessionellen Färbung in der Außenpolitik der Türkei. Da diese konfessionelle Färbung in folgenden Teilen der vorliegenden Masterarbeit argumentiert wird, wird momentan nicht ausführlich auf dieses Thema eingegangen. Der Annäherungskurs an den Nahen Osten, die arabischen Staaten und Afrika im Zusammenhang mit dem alten osmanischen Territorium ist eine der wichtigsten Entwicklungen, die zeigt, dass die Außenpolitik der Türkei begonnen hat, sich ideologisch in die Richtung des „Neo-Osmanismus“ zu wandeln.

¹²⁴ Ebd. S. 123-124.

¹²⁵ Vgl. ebd. S. 124.

7. Innenpolitische Transformation

„Die AKP-Führung betonte ebenso die religiöse Identität des Landes und hebt etwa gegenüber den muslimischen Ethnien und Nationen auf dem Balkan, im Kaukasus und im Nahen Osten das „gemeinsame historische und kulturelle Erbe“ hervor, das die Türkei mit ihnen verbinden soll. Diese als „Neo-Osmanismus“ etikettierte Haltung kommt exemplarisch in jener Rede Erdogans zum Ausdruck, die er nach den Parlamentswahlen am 12. Juni 2011 gehalten hat. Darin stellte er den Wahlerfolg der AKP als einen „Sieg der Muslime“ dar und sandte Grüße an Länder und Städte, die einst dem Osmanischen Reich angehörten.“¹²⁶

Eine der wichtigen Komponenten ist auch eine enge Verknüpfung zwischen innenpolitischer Transformation und Außenpolitik. Die Innenpolitik gilt als eine *conditio sine qua non* für erfolgreiches außenpolitisches Handeln: Es ist nicht denkbar, ohne innenpolitische Transformation eine erfolgreiche Außenpolitik zu führen.¹²⁷ Je mehr es sich um innenpolitische Transformationen handelt, „desto größer ist die Chance, mit einer selbstbewussten außenpolitischen Linie multidimensional in Interaktion zu treten.“¹²⁸ Dennoch betonte Ahmet Davutoglu, dass es erforderlich sei, ein ausgewogenes Verhältnis, eine Balance zwischen Demokratie und Sicherheit herzustellen, um die Außenpolitik von der Bindewirkung der innenpolitischen Bedrohungspersonen zu befreien.¹²⁹ Kürzlich war seine Grundargumentation zur innenpolitischen Transformation, dass es um eine starke Beziehung von Demokratie und Sicherheit geht und mehr Demokratie auch mehr Sicherheit schaffen und den innenpolitischen Bereich zunehmend von der fortdauernden Dominanz der Sicherheit befreien werde. Zusätzlich fügt er hinzu, dass diese Situation die Außenpolitik insgesamt positiv beeinflussen und eine neue außenpolitische Manövrierfähigkeit gewonnen werden kann. Seit 2002 hat die AKP eine Politik eingeschlagen, in der eine Abkehr vom nationalistischen Konzept der säkularen türkischen Einheit vorgesehen wird und die Staatsnation mit der Gewährleistung der Pluralität ethnischer Identität, der sunnitischen Re-Islamisierung „von oben“ und der imperialen neo-osmanischen Ambitionen in der Außenpolitik

¹²⁶ Aydin, Yasar (2016): „Neue Türkei „-Über Tendenzen der Entsäkularisierung; in: KAS-Die politische Meinung Nr. 537 ,März-April 2016; S. 64.

¹²⁷ Vgl. Gürbey, Gülistan (2010): Wandel in der Türkischen Außenpolitik unter der AKP-Regierung?; in: Südosteuropa Mitteilungen, Februar 2010; S. 21.

¹²⁸ Ebd. S. 21.

¹²⁹ Vgl. ebd., S. 21.

besonders im Nahen Osten als Folge vorangetrieben wird.¹³⁰ Mit anderen Worten, hier versteht man, dass die AKP unter Erdogan durch diese Abkehr eine „neue Türkei“ (als Begriff oben erwähnt) schaffen wollte. Aus dem Begriff „die neue Türkei“ ist ebenso ersichtlich, dass mit der „alten Türkei“ indirekt die national-säkularische-kemalistische Republik gemeint ist. Der Begriff „die neue Türkei“ wurde auch schon von Graham Fuller verwendet, um das als *pivotal state in the muslim world* dargestellte und sich im Reformwandel befindende Land näher zu beschreiben.¹³¹ Schließlich kann man auch sagen, dass dieser Begriff „die neue Türkei“ vom Propaganda-Apparat der AKP für die Transformationen und Ausrichtung des Landes zur muslimischen Konsolidierung verwendet wurde.¹³²

Die AKP unterliegt einem starken Reformprozess, der 2012 mit der Gülen/Hizmet-Bewegung eingeleitet wurde. Der Reformprozess begann mit der Transformation und „Normalisierung“. Von diesen Reformen war insbesondere auch das Militär betroffen, da so das Militär der erste Staatsapparat war, der im Zusammenhang mit der „neuen Türkei“ zunächst transformiert werden sollte und dies nicht nur die Innenpolitik, sondern besonders die Außenpolitik der Türkei stark beeinflusste.¹³³ Mit dieser Reform, die direkt gegen das Militär gerichtet war, zielte man darauf, die Macht des Militärs in der Innenpolitik und, wie gesagt, besonders in der Außenpolitik einschränken zu können. Im Zusammenhang mit diesen Reformen können als konkrete Schritte der Transformation staatlicher Struktur bzw. die politische Macht des Militärs interpretiert werden. In diesem Zusammenhang wäre es besser, die Beziehungen zwischen der AKP- und der Gülen/Hizmet-Bewegung zu berücksichtigen, da die Kooperation zwischen diesen Akteuren besonders bei der Transformation der Staatsstruktur der Türkei entscheidend ist.

¹³⁰ Vgl. Gümüş, Burak (2015): Die Entkemalisierung der Türkei durch die AKP; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang (Hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S. 53.

¹³¹ Vgl. ebd., S. 54.

¹³² Vgl. ebd., S. 55.

¹³³ Vgl. Akbulut, Hakan (2009): Die zivil-militärischen Beziehungen in der Türkei: zwischen Putschbestrebungen und Demokratisierungsbemühungen; in: OIIP-Arbeitspapier Nr. 60, September 2009; S. 32.

Die Gülen- oder Hizmet-Bewegung, die von der Nurculuk-Bewegung geprägt worden, ist, wurde von Fetullah Gülen gegründet.¹³⁴ „Je nach Quelle lassen sich sowohl 1941 als auch 1938 als Geburtsjahr Fethullah Gülens finden. 1941 gilt dabei als das offizielle Geburtsjahr, einige seiner Anhänger beharren jedoch darauf, dass Gülen bereits 1938 das Licht der Welt erblickte. Das ist nicht nebensächlich: 1938 starb Kemal Atatürk, der die Republik Türkei gegründet und den Islam aus dem öffentlichen und politischen Leben des Landes verdrängt hatte.“¹³⁵ Diese Bewegung hat sich in Edirne und Izmir in den 1960er-Jahren entwickelt.¹³⁶ „1980 schied Fethullah Gülen aus dem Dienst für das Amt für religiöse Angelegenheiten aus und widmete sich stärker dem Aufbau seiner Bewegung innerhalb des weltweiten Nurcu-Netzwerks.“¹³⁷ Dadurch konnte er seine Aktivität in der Türkei durch den Aufbau eines dichten Beziehungsnetzwerks zu einflussreichen Politikern wie Turgut Özal oder Tayyip Erdogan erweitern. Am Anfang der 90er-Jahre hat die Gülen-Bewegung Popularität und Einfluss erhöht, indem sie Bildungs- und Medieninstitutionen gründete. Im Jahre 1996 hat das türkische Militär die Regierung des Islamisten Necmettin Erbakan zum Rücktritt gezwungen und seine Wohlfahrtspartei, die 1996 und 1997 Regierungspartei war, verboten.¹³⁸

„Die säkulare politische Elite glaubte nun, sie könne auf Gülen verzichten und nahm dessen Gefolgsleute in den Beamtenrängen als Gefahr wahr.“¹³⁹ In diesem Rahmen wurde im April 1998 vom „Nationale[n] Sicherheitsrat“ beschlossen, dass die Gülen-Bewegung bezeichnet wird, „als Täuschung und Mittel zum Zweck, um schließlich einen Gottesstaat zu errichten.“¹⁴⁰

Zusätzlich hat man auch einen Prozess gegen die Gülen-Bewegung wegen Ausnützung der Religion für politische Ziele eröffnet. Nach der Eröffnung des Prozesses ist Gülen 1999 in die USA ausgewandert und in der Türkei haben seine Anhänger angefangen, mit der damals neu gegründeten AKP zu kooperieren. Gleichzeitig brauchte die AKP auch den Kader, um die

¹³⁴ Vgl. Corves, Anna: Was ist die Gülen-Bewegung ?; online erreichbar unter URL:

<http://www.mdr.de/nachrichten/politik/ausland/guelen-bewegung-faq-100.html> (zuletzt abgerufen am 13.04.2017).

¹³⁵ Seufert, Günter: Die Gülen-Bewegung in der Türkei und Deutschland; online erreichbar unter URL:

<http://www.bpb.de/internationales/europa/tuerkei/184979/guelen-bewegung> (zuletzt abgerufen am 23.01.2017).

¹³⁶ Vgl. Seufert, Günter (2013): Überdehnt sich die Bewegung von Gülen: Eine türkische Religionsgemeinde als nationaler und internationaler Akteur; in: SWP-Studie, Nr.23, Dezember 2013; S. 8-9.

¹³⁷ Die Gülen-Bewegung in Detuschland, S.5; online erreichbar unter URL: <https://www.bundestag.de/blob/415274/2af148cebcf872537ad7a68408b7c6ba/wd-1-072-08-pdf-data.pdf> (zuletzt abgerufen am 23.01.2017).

¹³⁸ Vgl. ebd., S. 5-6.

¹³⁹ Seufert, Günter: Die Gülen-Bewegung in der Türkei und Deutschland; online erreichbar unter URL: <http://www.bpb.de/internationales/europa/tuerkei/184979/guelen-bewegung> (zuletzt abgerufen am 23.01.2017).

¹⁴⁰ Die Gülen-Bewegung in Detuschland, S.6; online erreichbar unter URL: <https://www.bundestag.de/blob/415274/2af148cebcf872537ad7a68408b7c6ba/wd-1-072-08-pdf-data.pdf> (zuletzt abgerufen am 23.01.2017).

Türkei regieren zu können. Deshalb hat Erdoğan als Gegengewicht zur Macht des Militärs die ausgebildeten Kader Gülens in Justiz und Polizei gefördert, da die Hizmet-Bewegung ideologisch der AKP nahesteht.¹⁴¹ Im Rahmen dieser Kooperation wurde im Mai 2006 die Klage gegen die Gülen/Hizmet-Bewegung und gegen Fetullah Gülen in der Türkei offiziell fallengelassen.¹⁴²

Hier wird kurz auf die Wichtigkeit und die Rolle des türkischen Militärs in der Staatstruktur der Türkei eingegangen, damit das Thema verständlicher wird. Das türkische Militär ist, wie in den meisten Ländern, nicht mit dem Ministerpräsidenten als Organ verbunden, sondern mit dem Präsidenten. Somit war also das Militär in der Türkei nur dem Ministerpräsidenten gegenüber verantwortlich. Deshalb sitzen der Verteidigungsminister und die Offiziere in internationalen Versammlungen nebeneinander, die Soldaten anderer Staaten hingegen hinter dem Verteidigungsminister. Die hierarchische Sitzordnung zeigte, dass das türkische Militär bei der Festlegung der Innen- und Aussenpolitik effektiv ist. Nach dem Putschversuch am 15. Juli 2016 wurden die Aufgaben des Militärs neu geregelt und das Militär wurde dem Verteidigungsministerium unterstellt.¹⁴³

Um die Macht und die Effektivität des Militärs brechen zu können und diese Transformation zu schaffen, „vor allem die Zusammensetzung und die Befugnisse des Nationalen Sicherheitsrates (MGK – Milli Güvenlik Kurumu)¹⁴⁴ sollte es einer Revision unterzogen werden.“¹⁴⁵ Bis zum Sommer 2011 während der Sitzungen des YAS „saßen z. B. früher der Premier und der Generalstabschef gemäß dem strengen türkischen Staatsprotokoll Seite an Seite am Ende des Tisches, so nahm hier nun allein der Premier Platz, was zweifelsohne die legislativ gegebenen Hierarchien widerspiegeln sollte.“¹⁴⁶ Diese Transformation hatte einen symbolischen Charakter. Ferner wurde auch das MGK neu strukturiert. In diesem

¹⁴¹ Vgl. Seufert, Günter: Die Gülen-Bewegung in der Türkei und Deutschland; online erreichbar unter URL: <http://www.bpb.de/internationales/europa/tuerkei/184979/guelen-bewegung> (zuletzt abgerufen am 23.01.2017).

¹⁴² Vgl. Yargıtay Cumhuriyet Bassavcılığı, Fetö'nün ilk kez `silahlı terör örgütü' kabul edildiği kararın onanması; online erreichbar unter URL: <https://tr.sputniknews.com/turkiye/201612071026197367-feto-pdy-silahli-teror-orgutu-mahkeme-karari/> (zuletzt abgerufen am 23.01.2017).

¹⁴³ Vgl. Ergon, Ugur: TSK' da tarihi duzen degisti; online erreichbar unter URL: <http://www.hurriyet.com.tr/tskda-tarihi-duzen-degisti-40198617> (zuletzt abgerufen am 23.02.2017).

¹⁴⁴ MGK – Nationale Sicherheitsrat ist ein Rat, dass die Grundzüge der Sicherheit und Außenpolitik der Türkei bestimmt und deren Aufgaben gemäß Artikel 118 in der Verfassung bestimmt ist.

¹⁴⁵ Akbulut, Hakan (2009): Die zivil-militärischen Beziehungen in der Türkei: zwischen Putschbestrebungen und Demokratisierungsbemühungen; in: OIIP-Arbeitspapier Nr. 60, September 2009; S. 32.

¹⁴⁶ Akbulut, Hakan (2012): Von der Vormundschaft zur Normalisierung in den zivil-militärischen Beziehungen in der Türkei; in: OIIP-Policy Paper, Nr.5, Mai 2012; S. 7.

Zusammenhang wurde die Zahl der militärischen Mitglieder des Hochschulrats (YAS) gesenkt und die Befugnisse der Militärgerichte beschnitten. Neben diesen Reformen wurden auch die Verteidigungsausgaben einer strengerer Kontrolle unterworfen.¹⁴⁷ Darüber hinaus sollte sich das Sicherheitparadigma der Türkei laut der AKP-Ansicht verändern, da die Staatsideologie und das Sicherheitsparadigma so den Generälen nicht nur in der Außenpolitik, sondern auch in der Innenpolitik die entscheidende Rolle zuwies und sich die äußeren Gefährdungen des Staates in Verbindung mit inneren Bedrohungen standen.

Die AKP fühlt sich davon bedroht, dass religiöse Gruppen im Nationalen Sicherheitsdokument als gefährliche religiöse Reaktion dargestellt werden. Dieses Sicherheitsdokument gilt als geheime Verfassung der Türkei und stellt somit eine innere und äußere Bedrohung für den Staat dar. Diese Bedrohung wurde im August 2011 mit dem Verlust der strafrechtlichen Immunität der Generale im Nationalen Sicherheitsdokument beantwortet.¹⁴⁸ Diese Änderung ermöglichte es, dass bisherige Geheimbeziehungen der AKP mit religiösen Gemeinden legalisiert wurden und auch, dass die AKP mit diesen Partnern, besonders mit der Gülen-Hizmet-Bewegung, ihre Beziehungen effektiver gestalten konnte. Mit der Zeit kam es zu großen Meinungsverschiedenheiten. Somit begann die Kooperation zu zerbrechen und die Parteien spalteten sich. Dies zeigt, dass es sich dabei um einen Machtkampf handelte, da Erdogan die „Dershane“ (Nachhilfezentren der Gülen-Bewegung) in der Türkei sperren wollte um einige wichtige Aktivitäten der „Hizmet-Bewegung“ in der Bürokratie zu verhindern. Diese Situation hatte zur Folge, dass sich der Machtkampf zwischen der AKP und der Hizmet-Bewegung verschärfte. Die Gülen-Bewegung versuchte sogar am 15.07.2016, einen militärischen Putsch gegen die AKP durchzuführen, der wegen der unstrukturierten inneren Organisation im Militär erfolglos blieb.

Die andere Seite der Transformation ist der Zivilisationsprozess auf dem Weg in die „neue“ Türkei. Von Autoren wie Ümit Özdag oder Soner Yalcin wird der Zivilisationsprozess in Bezug auf die Transformation als Entkemoalisierungsprozess in die Richtung „Neo-Osmanismus“ bezeichnet, da in der Ära der AKP die Transformationen im Besonderen die Zivilisationen ansprachen, im Rahmen des neuen Identitätswandels zu agieren. Zuerst hat sich die AKP mit

¹⁴⁷ Vgl. ebd., S. 7.

¹⁴⁸ Vgl. Seufert, Günter (2012): Außenpolitik und Selbstverständnis: Die gesellschaftliche Fundierung von Strategiewechseln in der Türkei; in: SWP-Studie, Nr. 11, Juni 2012; S. 9-11.

ihren selbstdefinierten Problematiken der „alten Türkei“ beschäftigt, damit eine innenpolitische Transformation durchgeführt werden kann. Im Folgenden werden einige Beispiele illustriert.

Das erste Beispiel ist die Stellung der Imam-Hatip-Schulen. Die Stellung der Schulen, die im türkischen Schulsystem eine Sonderstellung einnehmen, wurde von der AKP-Regierung neu geregelt. Die erste Neureglung wurde im Jahr 2011 durchgesetzt, die den Absolventen dieser religiösen Schule Zugang zu allen Fakultäten ermöglichte. Diese Entwicklung wurde als Islamisierung des Bildungswesens wahrgenommen und von kemalistisch-säkularen Kreisen stark kritisiert.¹⁴⁹ Die zweite problematische Situation ist das *Kopftuch-Verbot*. „2007 wurde mit einer Anordnung des Hochschulrates das Kopftuchverbot an Universitäten außer Kraft gesetzt.“¹⁵⁰ Bis 2007 hatten die AKP-Regierungen erfolglos mehrere Gesetzesinitiativen unternommen, damit das Kopftuchverbot für Studentinnen aufgehoben werden kann.¹⁵¹ Darüber hinaus wurde in einem Modernisierungspaket auch die Kleiderverordnung mit dem Ziel der Konstruktion einer neuen religiösen Identität verändert.¹⁵² So ist es Beamtinnen und Rechtsanwältinnen im Staatsdienst nun freigestellt, ein Kopftuch zu tragen.¹⁵³

Ein weiterer wichtiger Punkt, der ebenfalls die Außenpolitik der „neuen Türkei“ beeinflusst, ist die Bevorzugung religiös-konservativer Lebensstile, nämlich die Transformation der Gesellschaft zur sunnitischen Islamisierung. In diesem Zusammenhang sieht Prof. Kemal Kirisci, wie auch Yüksel Bozdalioglu, diesen Prozess als eine konstruktivistische Transformation, in der die Türkei ihre Identität, Normen und Werte neu definiert.¹⁵⁴ In der Ära der AK-Partei wurde versucht, statt der von den Kemalisten propagierten Nation der modernen Türkei durch entsprechende islamisch-konservative Werte und Normen und Reformen in den

¹⁴⁹ Vgl. Aydin, Yasar (2016): „Neue Türkei „Über Tendenzen der Entsäkularisierung; in: KAS-Die politische Meinung ,Nr. 537 ,März-April 2016; S. 63.

¹⁵⁰ Ebd., S.63.

¹⁵¹ Vgl. Türkiye’ de basörtüsü yasagi: Nasil basladi, nasil Cözüldü?; online erreichbar unter URL: <http://www.aljazeera.com.tr/dosya/turkiyede-basortusu-yasagi-nasil-basladi-nasil-cozuldu> (zuletzt abgerufen am 04.08.2016).

¹⁵² Vgl. Nordhausen, Frank: Erdogan will Koptuch-Verbot abschaffen; online erreichbar unter URL: <http://www.fr-online.de/tuerkei/tuerkei--erdogan-will-kopftuch-verbot-abschaffen-,23356680,24499826.html> (zuletzt abgerufen am 04.08.2016).

¹⁵³ Vgl. Türkiye’ de basörtüsü yasagi: Nasil basladi, nasil Cözüldü?; online erreichbar unter URL: <http://www.aljazeera.com.tr/dosya/turkiyede-basortusu-yasagi-nasil-basladi-nasil-cozuldu> (zuletzt abgerufen am 04.08.2016).

¹⁵⁴ Vgl. Kirisci, Kemal (2009): The Transformation of Turkish foreign Policy: The rise of the trading State; in: New Perspectives on Turkey, Nr. 40 (2009): S. 34-35.

jeweiligen Bereichen eine sunnitische Nation durchzusetzen und in diesem Zusammenhang wurde eine von konfessionellen Interessen geprägte neo-osmanische Außenpolitik angestrebt.¹⁵⁵ In diesem Prozess wurde gezeigt, dass in Provinzstädten der islamische Konformitätsdruck auf säkular orientierte Menschen und Personen, die einen anderen Glauben haben, einschüchternd wirkt.¹⁵⁶ Jedoch ist auch festzustellen, dass die AKP dazu tendierte, ihre eigenen konservativ-religiösen Werte und Normen verpflichtend zu machen und den öffentlichen Raum mit ihren Werten entsprechend zu ordnen, indem Stichworte bzw. die konservative Neudefinition der Frauen- und Mutterkontrolle benutzt wurden und außerdem die muslimische Moralität in der Innenpolitik und die islamische Identität in der Außenpolitik betont werden.¹⁵⁷ In diesem Kontext sind starke Reformen festzustellen, die in die Richtung der „Islamisierung“ im Bildungsbereich gehen, wodurch die beabsichtigte, religiöse Jugend „Dindar Gencilik“ heranwachsen konnte. Mit diesen Zielen wurde eine weitreichende Bildungsreform durchgeführt. Zuerst wurden die Schulsysteme auf „4+4+4“ verändert, zudem ist die Zahl der religiösen Schulen um 73 % gestiegen und islamische Fächer wie Koran-Interpretation und Arabische Sprache, die bis damals im Lehrplan gar nicht vorhanden waren, wurden als Wahlfach eingeführt.¹⁵⁸ Darüber hinaus handelt es sich auch um Veränderungen für die offizielle Erinnerungskultur. Bis zum Beginn der Regierungszeit der AKP gab es regelmäßig staatsoffizielle nationale Erinnerungsrituale wie der Gedenktag für Atatürk, die Jugend und den Sport am 19. Mai, der Tag der Republik am 29. Oktober und –der Tag des Sieges am 30. August. Die Feierlichkeiten wurden von der AKP verkürzt und manchmal sogar unter verschiedenen Vorwänden kurzfristig abgesagt. Diese Entwicklungen bewirkten, dass die von den Kemalisten propagierte und durch Erinnerungsriten gepflegte türkische kollektive Identität gegen die religiöse, neo-osmanische Identität abgeschwächt wurde, indem anstelle der bestehenden offiziellen Erinnerungsrituale die muslimische Identität betont wurde.¹⁵⁹

¹⁵⁵ Vgl. Gümüş, Burak (2015): Die Entkemalisierung der Türkei durch die AKP; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang (Hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S.81.

¹⁵⁶ Vgl. Aydin, Yasar (2016): „Neue Türkei“-Über Tendenzen der Entsäkularisierung; in: KAS-Die politische Meinung, Nr. 537, März-April 2016; S. 64.

¹⁵⁷ Vgl. Seufert, Günter (2013): Demonstrationswelle in der Türkei Erdogan hat den Zenit seiner Macht überschritten; in: SWP- Aktuell, No.38, Juli 2013; S. 2.

¹⁵⁸ Vgl. Egitim sistemi cöktü; online erreichbar unter URL: <http://www.sozcu.com.tr/2014/gundem/egitim-sistemi-coktu-532433/> (zuletzt abgerufen am 03.08.2016).

¹⁵⁹ Vgl. Gümüş, Burak (2015): Die Entkemalisierung der Türkei durch die AKP; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang (Hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S. 84-85.

Der Entkemoalisierungsprozess wird in der Literatur als Neuregelung der Zivilisierungs- und Demokratisierungsprozesse dargestellt, welche eigentlich auch als Normalisierung der militärischen Verhältnisse angesehen werden können. Durch die Bildungsreformen und die Eingriffe in die Privatsphäre wurde in der AKP-Ära eine konservative Transformation der Gesellschaft in Gang gebracht. Durch diese Reformen und einige politische Säuberungen ist eine politische „Islamisierung“ der gesellschaftlichen Identität möglich geworden, die mit dem Neo-Osmanismus stark verbunden ist und mit der Unterstützung von Wahlsiegen vorangetrieben werden konnte. Wenn man diese Transformation im Rahmen der Außenpolitik berücksichtigt, ist festzustellen, dass der Neo-Osmanismus parallel zur innenpolitischen Transformation der gesellschaftlichen Werte vollzogen wurde. Eine der wichtigsten Ursachen dieser Transformation war die veränderte Situation des Militärs in der türkischen Außen- und Innenpolitik, da das Militär bei diesen Entwicklungen und Reformen bei der Bestimmung der Außen- und Innenpolitik eine tragende Rolle spielt.

Wie am Anfang erwähnt, betonte Ahmet Davutoglu einerseits, dass man in der Türkei eine konstruktive Balance zwischen Demokratie und Sicherheit schaffen soll, um politische und ökonomische Stabilität, die für Davutoglus außenpolitisches Konzept die *Soft Power* der türkischen Außenpolitik ist, garantieren zu können.¹⁶⁰ Andererseits ist es augenscheinlich, dass diese Vorgänge die Grundlage für die „neue Türkei“ des Erdogan-Staates sind.¹⁶¹

Somit ist festzustellen, dass der innere Transformationsprozess und die zunehmende Demokratisierung zu einigen wichtigen Ergebnissen führten, die für den außenpolitischen Prozess relevant waren und sind:

1. Mit der Erstarkung der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft im Laufe der 90er-Jahre in der Türkei entstand eine neue anatolische Elite mit eigenen ökonomischen und politischen Netzwerken, die religiös und traditionell-konservativ geprägt war. Sie wurde zum Rückgrat der AKP-Regierung und forderte die traditionellen kemalistischen Eliten heraus.¹⁶²

¹⁶⁰ Vgl. Schulz, Ludwig (2012): Herausforderung für die strategische Außenpolitik: Die AKP-Regierung und Die Arabellion; in: Hill, Bernard: Türkische Außenpolitik; München: Hanns-Seidel-Stiftung e.V.; S. 33.

¹⁶¹ Vgl. Gümüş, Burak (2015): Die Entkemoalisierung der Türkei durch die AKP; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang (Hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S. 91.

¹⁶² Vgl. Gürbey, Gülistan (2010): Wandel in der Türkischen Außenpolitik unter der AKP-Regierung?; in: Südosteuropa Mitteilungen, Februar 2010; S. 19.

2. Seit dem Machtantritt der AKP vollzog sich ein gesellschaftspolitischer Kulturkampf, der nicht nur innenpolitisch stattfand, sondern auch außenpolitisch zwischen religiös-konservativen und säkular-national-kemalistischen Kräften auftritt, um die Frage nach der richtigen Identität der türkischen Republik zu klären. Säkular-national kemalistische Kräfte kritisieren, dass der außenpolitische Aktivismus im Mittleren Osten eine Abkehr von der Westorientierung der Republik darstelle, und sehen hinter der Öffnung zur arabischen Welt eine islamische Agenda der AKP.¹⁶³
3. „Mit zunehmender Demokratisierung kommt es in der Türkei zu einer Pluralisierung der außen- und sicherheitspolitischen Diskurse und der außenpolitischen Entscheidungsfindung.“¹⁶⁴ Hinzu kommen zwei neue ideologische Komponenten als Gegenkraft, die traditionell-nationalkemalistische Eliten in Militär, Justiz und Bürokratie herausfordern: neo-osmanische Tendenzen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Wandel des regionalen und internationalen sicherheitspolitischen Umfeldes der Türkei sowie deren innenpolitischer Transformationsprozess eine Veränderung im dominierenden Sicherheitsansatz in der Außenpolitik zugunsten eines neo-osmanischen Ansatzes bewirkt hat.

8. Konzept der Nullproblempolitik in der Außenpolitik

Der erste Abschnitt des neuen außenpolitischen Konzepts „Strategische Tiefe“ beinhaltet auch die Nullproblempolitik. Sie entstand als Richtlinie des neuen Konzeptes. Mit der Durchführung dieser Politik wurden die Diskussionen über den Wandel in der Außenpolitik intensiver, da die AKP ihren gezielten gesellschaftlichen und identischen Wandel auch in der Außenpolitik durchsetzen möchte. Da sie für andere Abschnitte sehr konstitutiv ist und es um eine enge Beziehung zum inneren Transformationsprozess geht, erscheint die Nullproblempolitik als bedeutungsvoll. Ferner spielt dieses Prinzip eine Schlüsselrolle, da sie für das neue Konzept der Außenpolitik der Türkei das ideale Modell ist und hier ein ständiges beabsichtigtes

¹⁶³ Vgl. ebd., S. 19-20.

¹⁶⁴ Ebd., S. 20.

Umdenken hervorruft. Laut Ahmet Davutoglu hat die Türkei es geschafft, chronische Auseinandersetzungen zu vermeiden.

„The zero Problem Principle in the sense of friendly relations with regional States, forms the basis of our policy in the region.“¹⁶⁵

„Ahmet Davutoğlu gilt als Architekt der neuen Nachbarschaftspolitik (zunächst als außenpolitischer Berater Erdogans, dann als Außenminister und heute als Ex-Premierminister). Die von ihm entwickelte sogenannte „Nullproblem-Politik mit den Nachbarn“ zielte darauf ab, Konflikte mit und zwischen den Staaten der Nachbarschaft durch Mediation, vor allem aber durch wirtschaftliche Interdependenz und neo-funktionalistische Ansätze zu lösen.“¹⁶⁶ „Probleme mit den Nachbarn gefährden die eigene Sicherheit. Ohne Sicherheit aber lässt sich die Freiheit der Bürger nicht durch innenpolitische Reformen stärken. Während die Türkei in den 90er-Jahren ziemlich wechselhafte Beziehungen zu ihren Nachbarn hatte, sind diese heute fast ausnahmslos hervorragend. Das gibt der Türkei Spielraum für interne Reformprogramme.“¹⁶⁷

Mit anderen Worten zielt man durch diesen Ansatz darauf ab, die Physiologie der „alten Türkei“, in der sie immer wieder von Außenmächten in Konflikte verwickelt wurde und außenpolitisch reflexartig defensiv reagierte, zu überwinden und stattdessen eine aktive Politik zu verfolgen, die zum Ziel hat, die Beziehungen mit den Nachbarn zu verbessern und zu entwickeln. Obwohl das Ziel dieser Nullproblempolitik theoretisch im Zusammenhang mit der Entstehung der guten Beziehungen mit den Nachbarn meistens als realistisch eingeschätzt wird, hat man konsequent Zweifel bezüglich der Durchführungsfähigkeit dieser Politik. Sogar Davutoglu hat die Kritiken und Gegenbehauptungen zu dieser Politik in einem Interview „Foreign policy“ mit dem Titel „Mr. Zero Problem“ erwähnt.

Im Jahr 2003 wurde die Nullproblempolitik mit den Nachbarn eingeführt. Dagegen dachte und behauptete man, dass dieser Ansatz eine typische akademische Utopie ist und es nicht möglich ist, diese Politik durchzuführen. Aber es wurde unter der Führung Erdogans und durch

¹⁶⁵ Davutoglu, Ahmet: Zero Problems in a New Era; online erreichbar unter URL: <http://www.mfa.gov.tr/zero-problems-in-a-new-era.en.mfa> (zuletzt abgerufen am 03.08.2016).

¹⁶⁶ Günay, Cengiz und Akbulut, Hakan (2015): Zur Zukunft der Türkischen Außen- und Sicherheitspolitik; in: OIIP-Arbeitspapier; Nr.83, Wien; S. 27.

¹⁶⁷ 136. Bergedorfer Gesprächskreis (2007): Die Türkei als Partner europäischer Außenpolitik im Mittleren Osten 23.–25. February 2007, Istanbul; S. 28.

die politische Stabilität bewiesen, dass es keine Utopie ist, sondern Realität.¹⁶⁸ Außerdem behauptet Davutoglu, die anderen Akteure müssen die türkischen Werte respektieren, damit das Nullproblem bestehen kann.

Weitere Ziele der Nullproblempolitik sind gute wirtschaftliche Beziehungen mit den Ländern. Hier ist zu sehen, dass die ökonomische Dimension der Außenpolitik zusätzlich zur Sicherheitsdimension in den Fokus rückt.¹⁶⁹ Davutoglu glaubte, dass die Türkei, wenn es ihr gelingt, mit unterschiedlichen Seiten des Konfliktes in der Region gute Beziehungen zu unterhalten, davon profitieren kann, dass sie selbst an wirtschaftlicher Bedeutung gewinnt.¹⁷⁰ Dadurch könnte es ermöglicht werden, dass Unternehmen so tendenziell Marktzugang zu beiden Konfliktparteien und Unternehmen bekommen, „die nur einen Standort in der Region suchen, um in der gesamten Region tätig sein zu können, einen Marktanreiz haben, als Standort einen Staat der Region zu wählen, der zu unterschiedlichen Konfliktparteien eine gute Beziehungen hat.“¹⁷¹ Prof. Kirisci sagt dazu, dass es im Zusammenhang mit dieser Politik um zwei Funktionen der Interdependenz geht. Erstens kann Interdependenz als ein funktionalistisches Mittel zur Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung gesehen werden und zweitens werden Märkte für türkische Ausfuhren und Unternehmen bereitgestellt.¹⁷²

Im Zusammenhang mit der zweiten Funktion ist THY –Turkish Airlines eines der wichtigen Mitteln, das für die Beziehung zwischen Ökonomie und Außenpolitik ein gutes Beispiel ist. Unter den AKP-Regierungen wurde THY in der Außenpolitik sehr effektiv benutzt. Durch neue außenpolitische Konzepte, die Verbesserung regionaler Dialoge und die Schaffung des gegenseitigen Vertrauens ist die Zahl der Flüge und Destinationen von THY angestiegen. Die verändernde Unternehmensstrategie von THY bzw. neue Destinationen und die Zahl der Flüge

¹⁶⁸ Vgl. Hounshell, Blake: Mr. “Zero Problems”; online erreichbar unter URL: http://www.foreignpolicy.com/articles/2010/11/29/mr_zero_problems (zuletzt abgerufen am 11.08.2016).

¹⁶⁹ Vgl. Demirtas, Birgül (2012): Turkish Foreign policy under the AKP governments: an interplay of Imperial Legacy, Neoliberal Interests and Pragmatism; in: Simten, Cosar und Gamze, Yücesan, Özdemir: Silent Violence: Neoliberalism, Islamist Politics and the AKP Years in Turkey, Ottawa: Red Quill Books; S. 221.

¹⁷⁰ Vgl. Die katastrophale Außenpolitik der Türkei begreifen –Teil 1; online erreichbar unter URL: <https://nocheinparteibuch.wordpress.com/2012/10/17/die-katastrophale-ausenpolitik-der-turkei-begreifen-teil-1/> (zuletzt abgerufen am 22.10.2016).

¹⁷¹ Ebd.

¹⁷² Vgl. Kirisci, Kemal (2009): The Transformation of Turkish foreign Policy: The rise of the trading State; in: New Perspectives on Turkey, Nr. 40 (2009); S. 42.

zeigen, welche Zwecke die Türkei in der Außenpolitik verfolgt. Ein Beispiel sind neue Destinationen in Afrika und im Irak.¹⁷³

Ein anderer wichtiger Punkt, der mit den THY-Strategien der Türkei eng verbunden ist, ist die gegenseitige Visafreiheit für Bürger und Bürgerinnen. In diesem Prozess wurden vor allem die Visafreiheit und die Visaerleichterungen besonders mit den arabischen und afrikanischen Staaten als eine Erleichterung wahrgenommen und mit der Neueinführung der Flüge und Destinationen ausgebreitet.¹⁷⁴ Davutoglu beschrieb diese Politik mit dem Satz: Je mehr sich unsere Bürger bewegen und in viele Ländern reisen, desto besser entwickelt sich unsere Ökonomie.¹⁷⁵ Die Aufhebung der Visen für arabische Staaten wurde in der Türkei als ein Schnitt der neo-osmanischen Ausrichtung gesehen. Da die vorherigen Regierungen keine derartige Außenpolitik betrieben haben, war dieser außenpolitische Schritt ungewohnt.

Zusammengefasst ist die Nullproblempolitik der erste Schritt, bei dem sich der ideologische Wandel selbst gezeigt hat. Die neue Identität mit veränderten Werten, Normen und Regeln spielte eine ganz wichtige Rolle in der neuen Außenpolitik der Türkei. In diesem Zusammenhang wurden zuerst die Beziehungen mit den arabischen Staaten – die bis dahin für die „alte“ Türkei nicht gut waren – verbessert und wie oben erwähnt wurde das Visum abgeschafft. Diese Politik wurde sehr stark kritisiert und außerdem nicht als realistisch erachtet. Die Annäherung an die arabischen Staaten ist ein guter Beweis dafür, dass die Türkei in der Außenpolitik neue Werte und Normen angenommen hat. Dies hat sogar zu ökonomisch und politisch positiveren Beziehungen zwischen der Türkei und Syrien geführt und zu mehr Kommunikation mit den Golfländern.

¹⁷³ Vgl. Demirtas, Birgül (2012): Turkish Foreign policy under the AKP governments: an interplay of Imperial Legacy, Neoliberal Interests and Pragmatism; in: Simten, Cosar und Gamze, Yücesan, Özdemir: Silent Violence: Neoliberalism, Islamist Politics and the AKP Years in Turkey, Ottawa: Red Quill Books; S. 226.

¹⁷⁴ Vgl. Mutus, Ceren: Türkiye'nin Yeni dönem politikası; online erreichbar unter URL: <http://www.uiportal.net/turkiyenin-yeni-donem-vize-politikasi.html> (zuletzt abgerufen am 25.12.2016).

¹⁷⁵ Vgl. Yeni bir Vize politikasi gelistirdik; online erreichbar unter URL: <http://canancandemircelik.com.tr/haberler-akparti/yeni-bir-vize-politikasi-gelistirdik/> (zuletzt abgerufen am 22.10.2016).

9. Die aktive Mitwirkung auf globaler und internationaler Ebene

Ein weiterer Punkt ist die Proaktivität in der Außenpolitik. Die Arbeit zur Vermeidung von Problemen mit den Nachbarländern, in der Welt und in der Türkei wird von Davutoglus Politik entwickelt. Im Zusammenhang mit der Identität und ihrem sozialen Wert zeigt sich ein proaktives Management der Außenpolitik. In diesem Zeitraum hat die Türkei ihre wirtschaftliche Macht und Demokratie ausgebaut, sie versuchte, ihren Einfluss mit ihrem neuem Außenpolitik-Konzept unter Berücksichtigung der historischen Verantwortung in einer proaktiven und multidimensionalen Außenpolitik zum Leben zu erwecken und auszubauen.

Die Türkei ist ein Land, das versucht, in Krisen im internationalen Bereich im Sinne einer proaktiven Politik eine Vermittlerrolle einzunehmen. Die Türkei ist im Rahmen eines neuen außenpolitischen Konzepts einigen internationalen und regionalen Organisationen beigetreten, um ihre Aktivität auf internationaler Ebene zu verstärken. So hat die Türkei als nichtständiges Mitglied zwischen 2015 und 2016 im UN-Sicherheitsrat kandidiert, jedoch wurde Spanien statt Türkei für diese Position gewählt.¹⁷⁶

Allerdings hat die Türkei eine aktive Rolle im Prozess der Zusammenarbeit im Rahmen der UNO gespielt und hat mehrere neue Initiativen eingeführt:

- Die Allianz der Zivilisationen wurde als eine UN-Initiative im Jahr 2004 von Spanien und der Türkei gegründet. Diese Initiative zählt mehr Mitglieder als die anderen UN-Initiativen.¹⁷⁷
- Von den Vereinten Nationen wurde im Jahr 2011 zum ersten Mal außerhalb des New York-Gipfels in Istanbul ein Gipfel über die am wenigsten entwickelten Länder einberufen.¹⁷⁸

Während der AKP-Regierungszeit hat die Türkei die Präsidentschaft für mehrere internationale Organisationen übernommen. Die wichtigsten von ihnen waren:

¹⁷⁶ Vgl. Türkiye BM Güvenlik Konseyine Giremedi; online erreichbar unter URL: http://www.bbc.com/turkce/haberler/2014/10/141016_turkiye_bm (zuletzt abgerufen am 22.10.2016).

¹⁷⁷ Vgl. Medeniyetler Ittifaki Girişimi; online erreichbar unter URL: <http://www.mfa.gov.tr/medeniyetler-ittifaki-girisimi.tr.mfa> (zuletzt abgerufen am 15.08.2016).

¹⁷⁸ Vgl. Außenministerium der Türkei (2013): Sorumluluk ve Vizyon: 2014 yılına girerken Türk dış Politika, Ankara; S. 17.

- G-20-Präsidentschaft (2015)
- OECD-Präsidentschaft (2012)
- Der Vorsitz des Europarat-Ministerkomitees (November 2010 – Mai 2011)

Dadurch brachten sich türkische Diplomaten bei Positionen wie der Präsidentschaft der parlamentarischen Versammlung des Europarates und des NATO-Assistent-Generalsekretär ein.¹⁷⁹ Ein weiterer wichtiger Punkt in der neuen Außenpolitik war das Konzept der Vermittlungstätigkeit für internationale und regionale Probleme. Die Türkei zeigt sehr aktive Anstrengung bezüglich der Probleme jenseits der unmittelbaren Umgebung in den letzten Jahren und versucht, diese mit dem neu entwickelten Außenpolitikkonzept zu lösen. Die Türkei verfolgt den Ansatz präventiver Diplomatie, aber keine wirtschaftliche Methode im Hinblick auf die Lösung des Konfliktes. Man kann einige der Aktivitäten der Mediation zusammenfassen:

- Die friedensstiftende Rolle der Türkei für innenpolitische konfessionelle und ethnische Konflikte in Kirgisistan und dem Irak (2010)
- und in Bezug auf die palästinensische Aussöhnung zwischen Hamas und Fatah und nach der Präsidentenwahl im Libanon hat die Türkei für die Lösung des innenpolitischen Problems eine große Rolle gespielt (2011).¹⁸⁰
- Die Türkei wurde 2009/2010 in den UN-Sicherheitsrat gewählt.¹⁸¹
- Der trilaterale Kooperationsprozess für einen dauerhaften Frieden mit Teilnahme der Türkei zwischen Bosnien-Herzegowina, Serbien und Kroatien.¹⁸²

Durch die neuen Doktrinen wurde die Türkei von einem passiven zu einem aktiven Spieler. Mit diesem neuen außenpolitischen Konzept zielt man einerseits darauf ab, eine stärkere internationale Präsenz aufzubauen, indem die Türkei neue diplomatische Positionen in internationalen Organisationen übernimmt. Andererseits bemüht sich die Türkei, auch eine friedensstiftende Rolle erfüllen. Besonders bei regionalen Vermittlungsaktivitäten, bei denen Spuren des ideologischen Wandels in Richtung „Neo-Osmanismus“ zu sehen sind, werden aufgrund der historischen Verantwortung Friedensstiftungsaktivitäten verfolgt.

¹⁷⁹ Vgl. ebd., S. 19-20.

¹⁸⁰ Vgl. Uyusmazliklarin Cözümü ve Arabuluculuk; online erreichbar unter URL: <http://www.mfa.gov.tr/uyusmazliklarin-cozumu-ve-arabuluculuk.tr.mfa> (zuletzt abgerufen am 15.08.2016).

¹⁸¹ Vgl. BM Güvenlik konseyi Dönem Baskanligi; online erreichbar unter URL: <http://www.sde.org.tr/tr/newsdetail/turkiyenin-bm-guvenlik-konseyi-donem-baskanligi/2370> (zuletzt abgerufen am 15.08.2016).

¹⁸² Vgl. Türbedar, Erhan (2009): 2010 Yilina girerken Bosna Hersek; in: Tepav Degerlendirme Notu, Dezember 2009; S. 3.

10. Konzept der *Public Diplomacy* und ihre Mittel in der Außenpolitik der „neuen Türkei“

Eines der wichtigsten Mittel des neuen außenpolitischen Konzepts der Türkei findet im Rahmen des „*Soft Power*“ und der *Public Diplomacy* statt. Die *Public Diplomacy* hat während der Regierungszeiten der AKP eine wesentliche Rolle bei der Durchführung des neuen außenpolitischen Konzepts gespielt. Mit dieser Art der Diplomatie hat die AKP darauf abgezielt, eine aktivere Politik durchführen zu können. Ein wichtiger Punkt, der berücksichtigt werden muss, ist, in welche Richtung und mit welchen Werten oder Motiven die *Public Diplomacy* angesetzt wird. Darüber hinaus ist auch relevant, welche Apparate oder Organisationen mitgewirkt haben.

Daher hat die Türkei die vorhandenen staatlichen Institutionen für Public Diplomacy renoviert und neue Institutionen gegründet. Diese Mittel sind die *Public Diplomacy*-Koordination für das Premierministerium der Republik der Türkei, das Yunus-Emre-Institut; TRT – Türkische Hörfunk- und Fernsehanstalt. Bevor diese Institutionen erläutert werden, wird kurz der Begriff *Public Diplomacy* erklärt.

10.1 *Public Diplomacy* als Konzept

„*Public Diplomacy* kann definiert werden als die Gesamtheit der Versuche der Regierung eines Staates, mit Bürgern im Ausland in Kontakt zu treten, um die öffentliche oder Elitenmeinung in einem anderen Staat im Sinne einer positiven Einstellung gegenüber ihrer Politik, Idealen und Ideen zu beeinflussen.“¹⁸³ „Die Mittel von *Public Diplomacy* sind im engeren Sinne die der klassischen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, wie etwa Interviews, Presserklärungen und -konferenzen, Online- und Offline-Publikationen, Übersetzungen usw.“¹⁸⁴ Murrow sagt auch dazu: „Public Diplomacy should distinguish itself from the traditional diplomacy in the fact that

¹⁸³ Barke, John (2010): Auslandsrundfunk als strategisches mittel europäischer Public Diplomacy im Nahen Osten; in: Tenscher, Jens und Viehrig, Henrike (hg.); Politische Kommunikation in internationalen Beziehungen; Berlin: LIT Verlag; S. 192.

¹⁸⁴ Ebd., S. 193.

it includes interaction not only with the governments, but especially with nongovernmental individuals and organization.“¹⁸⁵

10.2 Die Mittel von *Public Diplomacy* und ihre Aktivitäten in der Türkei

10.2.1 *Public Diplomacy*-Koordination für das Kanzleramt der Republik der Türkei

Diese Behörde wurde am 30.01.2010 unter dem Kanzleramt mit einem Zirkular gegründet. Im Folgenden wird darauf eingegangen, warum diese Behörde gegründet wurde und welche Aufgaben sie hat. Das folgende Zirkular wurde mit der Unterzeichnung des Ministerpräsidenten zur verantwortlichen Behörde geschickt und daraufhin wurde die Ausführung begonnen. Im Zirkular werden die Ursachen der Gründung dieser Behörde klar:

“Today, international relations have become more complicated as a result of globalization, and "Public Diplomacy", along with official inter-state diplomacy, gained a distinct importance as another tool for influencing the international community. The tasks related with developing strategies to improve the credibility of our country in international arena, and for conducting promotion activities for our country, were assigned to various public agencies and organizations with the related legislation. However, in today's world, local problems can easily attain a global character. Therefore, considering the developments in information and communication technologies and both the opportunities and threats arising in international arena a more effective coordination and a close cooperation between the agencies tasked with public diplomacy activities are necessitated for a swift decision-making process.”¹⁸⁶

Jeweilige Aktivitäten:

- Public Diplomacy Panels: Diese Panels finden einmal pro Monat in den jeweiligen Städten statt, um die Studierenden und Wissenschaftlerinnen über die türkische Außenpolitik und Public Diplomacy zu informieren.¹⁸⁷

¹⁸⁵ Krajnic, Kristina: Public Diplomacy: Basis Concepts and Trends; online erreichbar unter URL: <http://www.ifimes.org/en/8020-public-diplomacy-basic-concepts-and-trends> (zuletzt abgerufen am 29.10.2016).

¹⁸⁶ OPD Circular; online erreichbar unter URL: <http://kdk.gov.tr/en/faaliyetler/opd-circular/5> (zuletzt abgerufen am 29.10.2016).

¹⁸⁷ Vgl. Public Diplomacy Panels; online erreichbar unter URL: <http://kdk.gov.tr/en/faaliyetler/public-diplomacy-panels/24> (zuletzt abgerufen am 29.10.2016).

- Foreign Policy Promotion und Workshops: Die Außenpolitik-Workshops sollen DoktorandInnen die Möglichkeit bieten, mit Akademikern zusammen zu kommen, um in verschiedenen Bereichen der Außenpolitik und mit außenpolitischen Entscheidungsträgern zu arbeiten.¹⁸⁸ Ferner wird im Rahmen politischer Kommunikation auch die "*The Idea of Europa Conference Series*"¹⁸⁹ veranstaltet.

10.2.2 Die Rolle der Medien in der neuorientierten Außenpolitik – Türkischer Rundfunk (TRT)

In der Türkei wurde die erste TV-Sendung (TRT) an der Universität Istanbul im Rahmen einer praktischen Ausbildung gemacht, diese Sendungen gingen bis 1970. In der offiziellen Version hat TRT den ersten Sender in Ankara veranlasst und 31.01.1968 offiziell angefangen zu senden.¹⁹⁰ TRT hat derzeit 13 TV-Sendungen: 5 regionale, 5 nationale, 3 kommunale und 3 internationale Radio-Sendungen, zudem hat TRT im Ausland 20 Sitze an verschiedenen Orten.¹⁹¹

TRT hat während der AKP-Regierung im Rahmen des neuen Konzepts groß an Bedeutung gewonnen. Die AKP-Regierung hat darauf abgezielt, TRT für innen- und außenpolitische Themen effektiver zu nutzen. So wurde das Sendungsgebiet der TRT ausgedehnt und damit sind mehrere Sendungen der TRT ermöglicht worden.

TRT verfolgt eine zweiseitige Sendungsstrategie. Dadurch hat die TRT sowohl im Ausland als auch im Inland Sendungsmöglichkeiten gewonnen; z. B. im Inland TRT-1, TRT-HABER, TRT-3, TRT-GAP, TBMM TV, TRT-4, TRT Çocuk etc. Das ist eine Seite der Strategie. Die andere Seite ist, durch Sendungen im Ausland effektiv zu sein, wofür die jeweiligen TV- und Radio-Stationen gemacht wurden; TRT World, TRT Türk, TRT Avaz, TRT Belgesel, Z.b TRT-6 (kurdisch), TRT- ET TÜRKİYYE (arabisch) und The voice of Turkey Radio. Hierbei ist wichtig, dass die Inhalte der TV-Sendungen für das Ausland vom Außenministerium bestimmt werden.¹⁹²

¹⁸⁸ Vgl. Foreign Policy Promotion und Workshops; online erreichbar unter URL: <http://kdk.gov.tr/en/faaliyetler/foreign-policy-promotion-programs/43> (zuletzt abgerufen am 29.10.2016).

¹⁸⁹ The Idea of Europa Conference Series; online erreichbar unter URL: <http://kdk.gov.tr/en/activities/european-meetings/27> (zuletzt abgerufen am 01.11.2016).

¹⁹⁰ Vgl. Serim, Ömer (2007): Türk Televizyon Tarihi 1952-2006; Istanbul: Epsilon Yayınlar; S. 95.

¹⁹¹ Vgl. TRT-Türkiye Radyo Televizyon Kurumu; online erreichbar unter URL: <http://www.trt.net.tr/Kurumsal/Anasayfa.aspx> (zuletzt abgerufen am 31.10.2016).

¹⁹² Vgl. ebd.

Diese Sendungen sind für die Public Diplomacy insofern von Bedeutung, als dass sich die Staaten dadurch der Welt präsentieren und ferner versuchen, Massen über ihre Politik zu informieren und ihre Stellung und Position somit darzustellen. Ein anderer wichtiger Punkt ist, wie die Inhalte und Bereiche der Sendungen bestimmt werden. Hier ist der historische Hintergrund ein entscheidender Faktor für die Bestimmung der Inhalte und Bereiche der Sendungen. Die international-öffentlichen Sendungen sind für Zuschauer im Gebiet, das als türkisches historisches Erbe (von Osmanen und früheren Staaten) z. B. Balkan, Nahost, Kaukasus, gesehen wird. Hier werden die Sendungen gezeigt, die auf gemeinsamen ethisch-religiösen Werten basieren.¹⁹³

In der Regierungszeit der AKP wurde darauf bei der Public Diplomacy Wert gelegt, damit für ein neues außenpolitisches Konzept im Publikum sowohl im Ausland als auch in der Türkei Unterstützung gewonnen und dieses Konzept anderen Staaten präsentiert werden kann.

10.2.3 Kulturelle Vertretung in der Diaspora – Yunus Emre Institut

„Die Yunus-Emre-Stiftung ist eine Stiftung öffentlichen Rechts, gegründet am 05.05.2007 durch Inkraftsetzung des Gesetzes mit der Nr. 5653.“¹⁹⁴

Das Ziel des Instituts ist es, „die Türkei sowie den türkischen Kulturbesitz, die türkische Sprache, Kultur und Kunst bekanntzumachen, die Freundschaft der Türkei mit anderen Ländern zu festigen, zum vermehrten Kulturaustausch beizutragen, diesbezügliche Angaben und Dokumente sowohl im Inland als auch im Ausland der ganzen Welt zur Verfügung zu stellen und im Ausland für alle, die sich auf dem Gebiet der türkischen Sprache, Kultur und Kunst ausbilden möchten, einen Dienst zu leisten.“¹⁹⁵ In einem Gespräch mit dem Vorsitzenden des Yunus Emre Instituts wurde gesagt, dass dieses für die Türkei in der Welt dieselben Funktionen hat wie das Goethe Institut für Deutschland und der British Council für Großbritannien.

In diesem Rahmen bietet die Yunus-Emre-Stiftung Türkisch-Kurse für Interessenten und veranstaltet auch kulturelle Aktivitäten und wissenschaftliche Konferenzen, besonders im

¹⁹³ Vgl. Basar, Hatice (2011): Türkiye'nin Kamu Diplomasisi: Bir Örnek Çalışma TRT; ungedr. Masterarbeit; Istanbul; S.143-146.

¹⁹⁴ Yunus-Emre-Institut; online erreichbar unter URL: <http://viyana.yee.org.tr/de/yunusemreinstitute/> (zuletzt abgerufen am 31.10.2016).

¹⁹⁵ Mission; online erreichbar unter URL: <http://viyana.yee.org.tr/de/mission> (zuletzt abgerufen am 31.10.2016).

Bereich der Geschichte und Turkologie. Eine der interessanten kulturellen Aktivitäten ist die Bilderausstellung „Brücken bauen – die Kunst vereinigt die Brück“, an der fünf Künstler und Künstlerinnen teilgenommen haben.¹⁹⁶ Im gleichen Gespräch wurde auch über das Ausstellungsereignis „Skizzen und Gemälde von Sultan Abdulaziz“¹⁹⁷ gesprochen. Eine türkische Beamtin äußerte, dass als einziges Beispiel der künstlerischen Tätigkeiten von Sultan Abdulaziz „das Skizzenheft“ im Krakauer Nationalmuseum in Polen zu finden ist. Darüber hinaus hatte ein polnischer Beamter anhand der Skizzenhefte und Gemälde bewiesen, dass die Türkei und Polen nicht nur diplomatische-historische Beziehungen haben, sondern auch im Bereich der Kunst gute Beziehungen pflegen.

11. Die neue Diasporapolitik

Es ist ersichtlich, dass die Türkei im Rahmen der neuer außenpolitischen Doktrin versucht, neue Strategien zu entwickeln, um auch mit Türken, die im Ausland leben, Kontakt aufzunehmen. In diesem Zusammenhang wandte man sich zunächst an Deutschland, wo die größte türkische Population lebt. Eines der Ziele der Politik der „neuen“ Türkei ist, das Gefühl, dass die Auslandstürken dort allein sind, zu beseitigen und ein Zusammengehörigkeitsgefühl und nationale Bindung herzustellen. Ein weiteres Ziel ist, mit den Aufnahmeländern, in die die Türken ausgewandert sind, gute politische und ökonomische Beziehungen zu pflegen und neue Investmentmöglichkeiten zu schaffen. Man kann diese Ziele als eine Phase der gezielten aktiven neuen Außenpolitik werten.

Diese Phase wird von Forscherinnen wie Can Ünver und Yasar Aydin als neutrales Ergebnis des Prozesses bezeichnet: „Von den türkischen Gastarbeitern zur türkischen Diaspora“. Hier bleibt umstritten, ob Auslandstürken eine Diaspora oder eine transnationale Nation sind.¹⁹⁸ Im diesen Abschnitt wird die *neue* Diasporapolitik der neuen Türkei betrachtet.

¹⁹⁶ Vgl. Viyana'da Köprüler Kurmak Sergisi Kapandı; online erreichbar unter URL: http://viyana.yee.org.tr/de/cultureandartnews/viyana-da-kopruler-kurmak-resim-sergisi-kapandi_1079 (zuletzt abgerufen am 31.10.2016).

¹⁹⁷ Die Eröffnung der Kunstaustellung; online erreichbar unter URL: http://viyana.yee.org.tr/de/cultureandartnews/die-eroeffnung-der-kunstaustellung_2177 (zuletzt abgerufen am 31.10.2016).

¹⁹⁸ Vgl. Ünver, Can (2015): Die neue Diasporapolitik der neuen Türkei; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang (Hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S. 363-364.

11.1 Die politischen Vertretungsorganisationen in der Diaspora – YTB und UETD

Die Türkei hatte bis vor 50 Jahren keine Emigrationserfahrung und keinen guten Umgang mit ihren Landsleuten im Ausland. Im Gegenteil, die Türkei ist ein Land, in dem seit fast 250 Jahren eine Zuwanderungswelle zu beobachten ist, die das Resultat von Territoriumsverlusten des Osmanischen Reiches bzw. auf dem Balkan sind.¹⁹⁹ „Am 30. Oktober 1961 unterzeichneten die Bundesrepublik Deutschland und die Türkei einen Vertrag über die Anwerbung türkischer Arbeitskräfte.“²⁰⁰ „Auf Basis dieses Abkommens bewarben sich zwischen 1961 und 1973 mehr als zweieinhalb Millionen Türken um eine Arbeitserlaubnis in Deutschland; jeder Vierte wurde genommen.“²⁰¹ Dieser Vertrag war für die Türkei eine Gelegenheit, die Arbeitslosen und Armen im Land zu versorgen. Am Anfang hatten die nach Deutschland Zugewanderten vor, dort nur vorläufig zu bleiben, und später, nachdem sie genügend Geld verdient hatten, in die Türkei zurückzukehren. Mit der Zeit haben die Türken die Aufnahmeländer, in die sie zugewandert sind, als ihr zweites Land akzeptiert und haben nach und nach angefangen, ihre Familien mitzunehmen. Diese Entwicklung hat für die Türkei ein neues Thema – Auslandstürken – in der Außenpolitik gebracht. In diesem Zusammenhang wurde der erste Verein „Die Koordinationsräte türkischer Vereine in Deutschland“, der auf Initiative der damaligen türkischen Regierung ins Leben gerufen wurde, für die türkischen Ausgewanderten eröffnet. Diese Vereine umfassten auch die DITIB-Moscheevereinigungen des jeweiligen Konsulatsbezirks und auch andere Vereine in den jeweiligen Bereichen.²⁰² Bis zur Machtübernahme der AKP blieben alle Regierungen in dieser Angelegenheit, egal welche Partei an der Macht oder stärkste Partei in der Regierung ist, fast gleich. „Das „Neue“ der aktuellen türkischen Diasporapolitik, die sich in der Zeit der AKP entwickelt hat, spiegelt sich

¹⁹⁹ Vgl. ebd., S. 359.

²⁰⁰ Topcu, Özlem und Ulrich, Bernd: Erste Türken in Deutschland; online erreichbar unter URL: <http://www.zeit.de/2011/43/50-Jahre-Migration-Anfaenge> (zuletzt abgerufen am 15.10.2016).

²⁰¹ Huneke, Dorte: Von der Fremd zur Heimat: 50 Jahre deutsch-Türkisches Anwerbeabkommen; online erreichbar unter URL: <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/anwerbeabkommen/43161/von-der-fremde-zur-heimat> (zuletzt abgerufen am 15.10.2016).

²⁰² Vgl. Ünver, Can (2015): Die neue Diasporapolitik der neuen Türkei; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang (Hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S. 370.

auch in institutionellen Entwicklungen und in der offiziellen Rhetorik wider.“²⁰³ Die neue türkische Diasporapolitik „steht zugleich im Zusammenhang mit dem Aufstieg neuer Machteliten und einer neuen konservativen Unternehmerschicht.“²⁰⁴

Die amtliche türkische Politik zu den Auslandstürken wurde in der deutschen Presse stark kritisiert. Erdogans scharfen Aussagen basieren auf einer konservativen Denkrichtung und stehen im engen Bezug zu seiner Politik. Erdogan kritisierte unter anderem die „Assimilationspolitik“, die von deutschen Politikern als Integration verstanden wird.²⁰⁵ Im Zusammenhang mit der neuen Diasporapolitik wurde am 6. April 2010 das Amt für Auslandstürken und verwandte Volksgruppen (YTB) als eine staatliche Einrichtung für die Koordination verwandter Volksgruppen im Ausland ins Leben gerufen.²⁰⁶

Diese Institution ist eine der neuen Behörden, welche die neue außenpolitische Vision der Türkei zeigt. Die YTB veröffentlicht ein Magazin „Artı 90 (Plus 90)“, das aktuelle Probleme der Auslandstürken aufdeckt und unter anderem die Islamophobie thematisiert.²⁰⁷ Im Rahmen der neuen Diasporapolitik hat die AKP einen Lobbyverein der europäisch-türkischen Demokraten (UETD) in Europa gegründet. Dieser Verein wurde 2004 ins Leben gerufen, um Türkischstämmigen aus verschiedenen Berufen die politische und kulturelle Partizipation zu ermöglichen.²⁰⁸ „Solche Institutionen und Vereine wurden stets von deutschen und österreichischen Politikern ziemlich stark kritisiert, da gedacht wird, dass die Aktivitäten dieser Vereine für die Integration der Türken schädlich sind.“²⁰⁹ Mit derselben Sorge wird auch

²⁰³ Aydin, Yasar (2014): Die neue Türkische Diasporapolitik: ihre Ziele, ihre Grenzen und ihre Herausforderungen für die türkeistämmigen Verbände und die Entscheidungsträger in Deutschland; in: SWP-Studie, ISSN 1611-6372, September 2014; S. 15.

²⁰⁴ Aydin, Yasar (2015): AKP als neuer Akteur in der türkeistämmigen transnationalen Diaspora in Deutschland: Spielräume und Grenzen ihrer Mobilisierungsmöglichkeiten; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang(hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S. 382.

²⁰⁵ Vgl. Ünver, Can (2015): Die neue Diasporapolitik der neuen Türkei; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang(hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S. 372.

²⁰⁶ Vgl. Kurumsal; online erreichbar unter URL: <https://www.ytb.gov.tr/kurumsal.php> (zuletzt abgerufen am 15.10.2016).

²⁰⁷ Vgl. Aydin, Yasar (2015): AKP als neuer Akteur in der türkeistämmigen transnationalen Diaspora in Deutschland: Spielräume und Grenzen ihrer Mobilisierungsmöglichkeiten; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang(hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S. 386.

²⁰⁸ Vgl. ebd. S. 388.

²⁰⁹ Ultsch, Christian: „Erdogans Einmischung war schädlich“;

versucht, Erdogans Ansprachen und Meetings in Europa zu untersagen. Zusammenfassend ist erkennbar, dass die AKP mit ihren Aktivitäten für die Auslandstürken ein politisch-ökonomisches Ziel verfolgt und damit den Ausbau und die Stärkung ihrer Außenpolitik fördert.

Diese Diasporapolitik war nicht nur auf die türkische Migrationsgruppe beschränkt, sondern umfasste das Erbe des Osmanischen Reiches bzw. den Balkan und den Kaukasus. Davutoglu hat diesbezüglich in einer seiner Rede die geschichtlichen und gesellschaftlichen Verbindungen zwischen Bosnien und Türkei betont.²¹⁰ Dabei hat er neo-osmanische Werte angesprochen und sich auf alte osmanische Territorien fokussiert. Bei dieser neuen Außenpolitik ist der augenscheinliche Punkt, dass es um eine ideologische Ausrichtung zum Neo-Osmanismus basierend auf ökonomischen Interessen geht.

12. Außenpolitische Fallbeispiele

12.1 Die Türkei im Nahen und Mittleren Osten

Seit der Gründung der Republik vermied die Türkei ein Engagement im Nahen und Mittleren Osten, die als rückständig galten.²¹¹ Die Beziehungen der Türkei zu den (islamischen) arabischen Staaten „können als von gegensätzlichen Interessen und einem darauf beruhenden gegenseitigen Misstrauen geprägt definiert werden.“²¹² Der ideologische Wandel der türkischen Außenpolitik im Nahen und Mittleren Osten manifestiert sich am deutlichsten in ihren Beziehungen zu den (islamischen) arabischen Staaten. „Die neue türkische Außenpolitik gegenüber dem Nahen und Mittleren Osten wurde von der regierenden AKP und besonders vom damaligen Außenminister Davutoğlu vorangetrieben.“²¹³ In diesem Zusammenhang wird hier durch die Beziehung zu den Ländern Ägypten, Tunesien, Libyen und Syrien verdeutlicht, wie sich die Türkei gegenüber den arabischen Staaten im Nahen und Mittleren Osten

online erreichbar unter URL: http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/3824747/Erdogans-Einmischung-war-schaedlich?_vl_backlink=/home/politik/aussenpolitik/3820502/index.do&direct=3820502 (zuletzt abgerufen am 17.10.2016).

²¹⁰ Vgl. Davutoglu Saraybosna'da; online erreichbar unter URL: <http://www.ntv.com.tr/dunya/basbakan-davutoglu-saraybosnada,hj3HCxUnD0GlrSakvDGWQg> (zuletzt abgerufen am 17.10.2016).

²¹¹ Vgl. Öztürk, Asiye (2009): Der innenpolitische Kontext des außenpolitischen Wandels der Türkei; in: d.i.e (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Discussion Paper ISSN 1860-0441, Mai 2009; S. 21.

²¹² Aslan, Cemal (2009): Die Türkei als Regional Macht; ungedr. Diplomarbeit; Köln; S. 163.

²¹³ Akal, Deger: Die neue Rolle der Türkei im Nahen Osten; online erreichbar unter URL: <http://www.dw.com/de/die-neue-rolle-der-t%C3%BCrkei-im-nahen-osten/a-5761266> (zuletzt abgerufen am 22.10.2016).

positioniert und wie ihre Haltung im Arabischen Frühling ist. Unter Berücksichtigung dieser Haltung kann der ideologische Wandel als Neo-Osmanismus betrachtet werden.

12.1.1 Die Wahrnehmung der Türkei in der arabischen Welt

„Das Verhältnis zwischen der Türkei und der arabischen Welt ist äußerst ambivalent und historisch vorbelastet. Zwischen den arabischen Staaten und der Türkei ist deutlich erkennbar, dass die gemeinsame Vergangenheit des Osmanischen Reichs zugleich ein trennendes Element in ihrer Beziehung darstellt. Von der Führung Sultan Süleymans bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts kontrollierten die Türken Staaten des heutigen Nahen Ostens. Dies ist unter anderem ein Grund für die Behauptung seitens der „arabischen Welt“, dass die arabische Kultur durch die türkische Vorherrschaft unterdrückt wurde. Auch die Vereinigung der politischen und religiösen Autorität aller Muslime in der Person des türkischen Kalifen bedeutete für die Araber eine ungewollte türkische Herrschaft.“²¹⁴

Nach dem Fall des Osmanischen Reiches konnte es auch nicht zu einer Versöhnung zwischen Türken und Arabern kommen, da der neu gegründete türkische Staat kemalistische Werte²¹⁵ angenommen hat.²¹⁶ Ferner ist zu bemerken, dass sich im Gegenteil zu den vergangenen Jahren eine positive Wahrnehmung in arabischen Ländern entwickelt hat. Einer TESEV-Studie zufolge sehen 66 % der befragten Personen die Türkei als Vorbild.²¹⁷ In diesem Kontext wäre es besser, die Hauptargumente für eine Vorbildrolle der Türkei zu berücksichtigen, da sie den ideologischen Wandel in der Außenpolitik der „neuen“ Türkei zeigt.

Die Hauptargumente für eine Vorbildrolle der Türkei sind:

- Der muslimische Hintergrund der Türkei
- Die türkische Wirtschaft
- Das demokratische Regime
- Beistand für Palästina

²¹⁴ Einbindung in die internationale Gemeinschaft und Außenpolitik; online erreichbar unter URL: <http://www.cap-lmu.de/themen/tuerkei/aussenpolitik/naher-osten.php> (zuletzt abgerufen am 22.10.2016).

²¹⁵ Siehe die Fußnoten 41 und 42.

²¹⁶ Vgl. Einbindung in die internationale Gemeinschaft und Außenpolitik; online erreichbar unter URL: <http://www.cap-lmu.de/themen/tuerkei/aussenpolitik/naher-osten.php> (zuletzt abgerufen am 22.10.2016).

²¹⁷ Vgl. Salem, Paul (2015): Arap Dünyasında Türkiye'nin imajı; in: TESEV-Dis Politika; ISBN 978-605-5832-91-9, Juli 2015; S. 6.

Wenn man auf die Entwicklung der positiven Wahrnehmung der Türkei blickt, sind ein Identitätswandel und eine Tendenz zu islamischen Elementen feststellbar, die von der arabischen Welt positiv empfunden werden. In der TESEV-Studie wurde ebenso bestätigt, dass die arabische Akzeptanz des türkischen Vorbildes auf der Steigerung des türkischen Einflusses ihrer erfolgreichen Wirtschaft basiert.²¹⁸ Ein weiterer wichtiger Grund ist der Beistand der Türkei für Palästina. Mit diesem ideologischen Wandel, der sich im Rahmen von historischen und kulturellen Werten sowie ökonomischen Interessen entwickelt hat, hat die Palästina-Frage für die Türkei in der arabischen Welt an Bedeutung gewonnen. Dieses steigende Interesse der Türkei an Palästina ist auch einer der wichtigsten Gründe für die positive Wahrnehmung der Türkei in der arabischen Welt. „In einem Interview bemerkte Erdogan kürzlich, dass die Türkei zu einer "Quelle der Inspiration" für Länder des Nahen Ostens werden könnte, da sie gezeigt hat, dass der Islam und Demokratie harmonisch Seite an Seite existieren können.“²¹⁹

12.1.2 Die türkische Haltung im Arabischen Frühling

Die Nahostpolitik der „neuen“ Türkei wird von Zielen des Wirtschafts- und Handelsausbaus sowie der „Soft Power“-Generierung vorangetrieben. Da das wichtigste Anliegen in der Durchführung der aktiven und konfessionellen Außenpolitik der Türkei immer wieder Instabilität produzierte, sind bereits vor 2011 Zielkonflikte sichtbar geworden.²²⁰

„Die arabische Revolte verändert seit Ende 2010 auch die nahöstliche Regionalordnung und beeinflusst zudem das Potenzial einzelner Staaten dahingehend, ob sie regionalpolitisch eine Chance haben, aufzusteigen oder ob ihnen eher ein Abstieg droht.“²²¹

²¹⁸ Vgl. Schmid, Laura und Dehnert, Jörg (2011): Die neue Rolle in der arabischen Welt-Nettoprofitier ja, Demokratiemodell nein?; in: Hintergrundpapier-Friedrich Naumann STIFTUNG; Nr.6, April 2011; S. 4-5.

²¹⁹ Larrabee, Stephen: Die Türkei und der „Arabische Frühling“; online erreichbar unter URL: <https://de.qantara.de/content/die-turkei-und-der-arabische-fruhling-die-turkische-schimare> (zuletzt abgerufen am 17.10.2016).

²²⁰ Vgl. Bank, Andre (2011): Die Türkei und die arabische Revolte: Regionalpolitischer Auf- oder Abstieg?; in: GIGA FOCUS; Nr.9, ISSN 1862-3611, September 2011; S. 1.

²²¹ Ebd., S. 1.

Unter der AKP-Regierung zielte man darauf ab, einerseits die Türkei als Vorbild für diese Region zu sehen, andererseits eine aktive Politik durchzuführen. Eine konservative Herangehensweise und die Betonung der islamischen Wurzeln ermöglichten eine erleichterte Annäherung zwischen den arabischen Staaten und der Türkei. Dies gilt vor allem für die kulturellen, diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Deswegen hatte die AKP in diesem politischen Bereich keinerlei großartige Schwierigkeiten.²²² Diese Annäherung aus der Sicht politisch-theoretischer Elemente passte überhaupt nicht in die traditionelle Außenpolitik der „alten“ Türkei. Die arabische Welt wurde von vorherigen türkischen Regierungen immer abgelehnt, da man in der Türkei meistens aus historischen Gründen keinem arabischen Staatssinn vertraut.

Darüber hinaus ist ein anderer wichtiger Punkt die Beziehung zwischen der AKP und der Muslimbruderschaft. Die AKP-Regierung hat sich auf arabische Regionen konzentriert, indem sie diese Beziehung vorgezeigt hat. Die politischen Entwicklungen in Ägypten sind wichtig, um diese Beziehungen verstehen zu können. Diese Ausrichtung erklärte das Ziel eines Status als Regionalmacht und „trübte den Blick der Türkei für die sich ständig wandelnden Realitäten und Machtspiele der internationalen Akteure in der arabischen Region, besonders im Nahen Osten. Durch ihre außenpolitischen Ziele ergriff die Türkei für die Muslimbruderschaft zuerst in Ägypten Partei, da sie mit deren Hilfe ihre Macht ausweiten zu können glaubte und da ideologische Affinitäten zwischen der Bruderschaft und der AKP-Regierungen bestehen.“²²³

Die Beziehungen zwischen der Türkei und Ägypten haben sich in der Regierungszeit der Muslimbruderschaft weiter verstärkt. Mit der Machtübernahme der ägyptischen Muslimbruderschaft erklärte die Türkei ihre Unterstützung zur Muslimbruderschaft, wobei die Regierungszeit der ägyptischen Muslimbruderschaft nicht sehr lange anhielt. Der amtierende ägyptische Präsident Al-Sisi stürzte am 3. Juli 2013 in einem Militärputsch den demokratisch gewählten Präsident Muslimbruder Morsi. Auch nach dem Militärputsch stand der damalige Ministerpräsident Erdogan hinter Morsi, weshalb die Beziehungen beider Länder auf Eis lagen.²²⁴ Die Türkei hatte auch in Tunesien die gleiche Politik verfolgt. Im Fall Tunesiens

²²² Vgl. Bağcı, Hüseyin und Kurc, Caglar (2016): Nur Probleme: Wie die Türkei wieder zu einem ehrlichen Makler im Nahen Osten werden kann; in: Kas-Auslandsinformationen, März 2016; S. 39.

²²³ Ebd., S. 40.

²²⁴ Vgl. Pfahler, Lennart: Erdogans Nahost-Plan: Wie die Türkei mit neuen Allianzen eine ganze Region verändert; online erreichbar unter URL: http://www.huffingtonpost.de/2016/07/08/erdogan-naher-osten-israel_n_10890134.html (zuletzt abgerufen am 18.10.2016).

empfahl die Türkei dem Diktator Ben Ali den Rücktritt.²²⁵ Nachdem Zine el-Abidine Ben Ali das Land verlassen hatte und mit seiner Familie nach Saudi-Arabien geflohen war, wurde auch die tunesische Opposition von der Türkei politisch und ökonomisch unterstützt. Beamte und Beamtinnen beispielsweise wurden ausgebildet und billige Kredite an Tunesien gegeben.²²⁶

Tunesien war nach der Machtübernahme durch die Opposition der Türkei gegenüber positiv eingestellt. Bemerkenswert ist, dass der tunesische Außenminister Refik Abdülislam seinen allerersten Auslandsbesuch in der Türkei machte. Davutoglu äußerte sich zu diesem Ereignis wie folgt: Dieser Besuch ist sehr wichtig und in den kommenden Jahren wird man sich oft daran erinnern, weil Dr. Refik Abdülislam nicht nur die tunesische Regierung, sondern gleichzeitig die Ehre des tunesischen Volks und seine Forderungen vertritt.²²⁷

Bei Syrien sind ähnliche Ausrichtungen bei der Durchführung der Außenpolitik der Türkei erkennbar. „Einst war das Verhältnis der beiden Staaten schon sehr viel besser. Nachdem es in den Neunzigern wegen der Auseinandersetzung²²⁸ im Kurdenkonflikt fast zu einem Krieg zwischen den beiden Staaten gekommen war, war das Verhältnis der Nachbarn unter Erdogan so gut, dass die Visumspflicht aufgehoben wurde, die Kabinette gemeinsam tagten und ein Freihandelsabkommen ausgehandelt wurde.“²²⁹ Aber es ist nicht lange so weitergegangen. Die Beziehungen zwischen der Türkei und Syrien haben sich mit der Zeit verschlechtert. Diese Verschlechterung hat sich direkt in den Aussagen von Erdogan und der türkischen Regierung widerspiegelt. Bis 2011 war Assad für Erdogan ein „Bruder“, aber dann nannte er ihn „Mörder Essed“, da Erdogan die Annahme vertritt, dass das Assad-Regime Terrorismus gegen das syrische Volk ausgeübt hätte.²³⁰ „Am 1. April 2012 versammelten sich Vertreter von 83 Ländern im Kongresszentrum Istanbul zum Treffen der Freunde Syriens, um über weitere

²²⁵ Vgl. Copur, Burak (2015): Aufstieg und Fall der Türkei im Nahen Osten; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang (Hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S. 244.

²²⁶ Vgl. Türkiye’den Tunus’a dev yardım; online erreichbar unter URL:

<http://www.sabah.com.tr/ekonomi/2013/03/16/turkiyeden-tunusa-dev-yardim> (zuletzt abgerufen am 21.10.2016).

²²⁷ Vgl. Yasar, Nebahat: Tunus Disisleri Bakani’nin Türkiye’ye ziyareti; online erreichbar unter URL: <http://www.orsam.org.tr/index.php/Content/Analiz/2639?c=orsam|arabic> (zuletzt abgerufen am 21.10.2016).

²²⁸ Siehe die Fußnote 63.

²²⁹ Akyol, Cigdem (2015): Generation Erdogan: Die Türkei: ein zerrissenes Land im 21. Jahrhundert; Wien: K&S Verlag; S. 94.

²³⁰ Vgl. Dündar, Lale (2016): The Effect of Transformation in Turkey – Syrian Relations on News Discourse; in: Journal of Gazi Academic View, Vol. 9 Issue 18, Spring 2016; S. 213-219.

Maßnahmen zur Beendigung des brutalen Vorgehens der syrischen Regierung gegen die Aufständischen zu beraten. Beschlossen wurde vor allem die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung eines Sanktionsregimes gegen die syrische Regierung.“²³¹ Erdogan kritisierte mit scharfen Worten Syriens Präsident Baschar al-Assad und die Gewalt des Regimes gegen das eigene Volk; „Das Blutvergießen muss beendet werden.“²³²

Am Anfang des Konflikts wurde den oppositionellen Gruppen seitens der Türkei teilweise logistische und politische Unterstützung gewährleistet. So wurden an der syrischen Grenze Zeltstädte für die Familien der Kämpfer, besonders der FSA – Free Syrien Armee – aufgebaut und später wurden diese Gruppen militärisch unterstützt.

Die Haltung der Türkei und ihre konfessionelle Außenpolitik basierend auf dem sunnitischen Islam bei Konflikten in der arabischen Region haben den außenpolitischen Stellenwert und die Reputation der Türkei beschädigt. Darüber hinaus hat diese Situation ergeben, dass die Türkei mit der Zeit sowohl in ihrer Region als auch im westlichen Bündnis einsam geblieben ist. Der außenpolitische Berater und jetzige Sprecher des Staatspräsidenten Erdogan Ibrahim Kalin hat diesbezüglich den Ansatz einer „wertvollen Einsamkeit“ ²³³ entworfen.

12.2 Die Zentralasienpolitik der „neuen“ Türkei

In den letzten Jahren ist Zentralasien, das seine Aktualität nicht verloren hat und in seiner Wichtigkeit mit der Zeit gestiegen ist, eine wichtige Region in der Außenpolitik der Türkei geworden, auch Türkistanpolitik genannt. Diese Außenpolitik löste das Vakuum, das nach der Auflösung der Sowjetunion in dieser Region entstanden ist. Aufgrund der Tatsache, dass die Türkei mit dieser Region gemeinsame historische und kulturelle Werte teilt, wurde es ihr ermöglicht, in der Region Zentralasiens effektiv zu agieren. Diese außenpolitische Effektivität und Aktivität hat mit der Machtübernahme der AKP, die in den 90er-Jahren nicht möglich gewesen wäre, bessere Beziehungsmöglichkeiten ergeben. In diesem Kapitel wird im

²³¹ Dufner, Ulrike: Freunde Syriens treffen sich in Istanbul; online erreichbar unter URL: <https://tr.boell.org/de/2012/06/16/freunde-syriens-treffen-sich-istanbul> (zuletzt abgerufen am 21.10.2016).

²³² Ehrenstein, Claudia: „Freunde Syriens“ drohen Assad mit Militärschlag; online erreichbar unter URL: <https://www.welt.de/politik/ausland/article106144003/Freunde-Syriens-drohen-Assad-mit-Militaerschlag.html> (zuletzt abgerufen am 21.10.2016).

²³³ Vgl. Dis politika'da „degerli yalnizlik„dönemi; online erreichbar unter URL: www.hurriyet.com.tr/dis-politikada-degerli-ynalnizlik-donemi-24553602 (zuletzt abgerufen am 21.10.2016).

Zusammenhang mit der Zentralasienpolitik das neue außenpolitische Konzept der AKP behandelt.

12.2.1 Historischer Hintergrund

Der Zerfall der Sowjetunion 1991 hat eine Schockwirkung auf die öffentliche Meinung gehabt. Diese Schockwirkung wurde in der Türkei intensiver gefühlt. Diese Entwicklung war keine Angelegenheit, welche die Türkei vorausgesehen hat, und sie war außenpolitisch auch nicht bereit für diese Entwicklung. Aber die Wahrheit ist, dass die Mitgliedstaaten der Sowjetunion, der Russischen Föderation, der Ukraine und Weißrusslands zusammen deklariert haben, dass die Sowjetunion praktisch zusammengebrochen ist.²³⁴ Seitdem die Turkrepubliken ihre Unabhängigkeit gewonnen haben, haben sie in vielen Bereichen erhebliche Fortschritte gemacht. Dieser Prozess hat eine neue Dimension in der türkischen Außenpolitik bewirkt. Im Laufe der Zeit haben sich die Beziehungen und die Zusammenarbeit mit den genannten Ländern, die mit der Türkei gemeinsame sprachliche, kulturelle und historische Verbindungen haben, im Rahmen gemeinsamer Interessen entwickelt.²³⁵ Ferner ist die Türkei das erste Land, das die Unabhängigkeit der Turkrepubliken anerkannt hat. Nach dem Zerfall der Sowjetunion erfolgte in der Türkei die Pan-Türkische Wende, da die damalige Konjunktur dafür geeignet war. In diesem Zusammenhang wurde ein Turkgipfel mit dem Name "The cooperation council of Turkic speaking states"²³⁶ veranstaltet.

In der Eröffnungsrede der ersten Versammlung 1992, an Turkmenistan, Aserbaidshan, Usbekistan, Kirgisien, Kasachstan und die Türkei teilnahmen, hat der damalige Bundespräsident Turgut Özal betont, dass dieses Jahrhundert die Ära der Türken wird. Jedoch führte er auch an, dass eine türkische Entwicklungs- und Investitionsbank gegründet werden soll, damit die ökonomische Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern gewährleistet werden kann. Der usbekische Staatspräsident Kerimow akzeptierte nicht, dass eine internationale Organisation gegründet werden soll, und der kasachische Staatspräsident Nazarbayev wollte

²³⁴ Vgl. Evedenci, Yunus: Türk Dis politikasında Türki Cumhuriyetlerinin Yeri; online erreichbar unter URL: <http://akademikperspektif.com/2013/10/09/turk-dis-politikasinda-turki-cumhuriyetlerin-yeri/> (zuletzt abgerufen am 06.10.2016).

²³⁵ Vgl. The cooperation Council of Turkic speaking states; online erreichbar unter URL: <http://www.mfa.gov.tr/turk-konseyi-en.en.mfa> (zuletzt abgerufen am 13.10.2016).

²³⁶ The process of Summits of Turkic Speaking States was founded as a forum after the dissolution of the Soviet Union in 1991, with the participation of countries having linguistic association with Turkey, namely Azerbaijan in the Southern Caucasus and Kazakhstan, Uzbekistan, Turkmenistan and Kyrgyzstan in the Central Asia. The process started with Turkey's initiatives in 1992, and then "Heads of State Summit of Turkish Speaking Countries" were held until now (<http://www.mfa.gov.tr/turk-konseyi-en.en.mfa> [13.10.2016]).

aufgrund der demografischen Struktur seines Landes aus ethnischen und religiösen Gründen solch eine Zusammenarbeit ebenfalls nicht unterschreiben. Daher wurden die türkischen Vorschläge abgelehnt und kamen so über Grundsatzabstimmungen nicht hinaus.²³⁷

Die zwei wichtigsten konjunkturellen Ursachen verursachten diese Ergebnisse:

- Erstens: Die Pan-Türkische Idee konnte nicht so effektiv auf andere Turkrepubliken übernommen werden, da besonders Kasachstan und Usbekistan ihre nationalen Interessen bei einem solchen Projekt nicht garantiert sahen.
- Zweitens: Russland war der Meinung, dass die eigenen Interessen in Zentralasien in Gefahr waren.²³⁸

Ein anderer interessanter Punkt ist der erste Besuch der Bundes- und Ministerpräsidenten der Türkei im Ausland. Im türkischen Staatsprotokoll besuchten die neu gewählten Staats- und Ministerpräsidenten zunächst die Türkische Republik Nordzypern – KKTC²³⁹ und Aserbaidschan.²⁴⁰ Das zeigt auch, dass die Türkei ein kontinuierliches Interesse an den türkischen Staaten hatte.

12.2.2 Die Beziehungen der Türkei mit den Turkrepubliken

Es ist zu beobachten, dass im Jahr 2006 die ersten Eindrücke der aktiven Außenpolitik der Türkei deutlich werden. In diesem Jahr hat der Gipfel "The cooperation council of Turkic speaking states" nach fünfjähriger Pause wieder begonnen. Da bis 2006 die AKP den Fokus mehr auf Afrika, die EU und die arabischen Regionen als auf Zentralasien legte, wurde die AKP stark kritisiert, indem ihr vorgeworfen wurde, dass sie Zentralasien vergessen hatte.

Ein anderer wichtiger Punkt ist, dass Zentralasien eine reiche Energiequelle hat. Die AKP sieht Zentralasien oder „Türkistan“ als ein geopolitisches Gebiet, das in den kommenden Jahren

²³⁷ Vgl. Gümüş, Halime: Türkiye'nin Orta Asya politikası; online erreichbar unter URL: <http://www.tuicakademi.org/turkiyenin-orta-asya-politikasi/> (zuletzt abgerufen am 21.10.2016).

²³⁸ Vgl. Denizhan, Emrah (2010): Türkiye'nin Kafkasya ve Orta Asya Politikası ve TİKA; in: SOSYAL ve BESERİ BİLİMLER DERGİSİ, Vol. 2, Nr. 1, ISSN 1309-8012, 2010; S. 20.

²³⁹ KKTC: Kuze Kıbrıs Türk Cumhuriyeti (die türkische Republik Nordzypern-TRNC). Auf der türkisch-zypriotischen Seite rief Präsident Rauf Denktaş am 15. November 1983 mittels einseitiger Deklaration die Türkische Republik Nordzypern(TRNC) aus, die bis heute nur von der Türkei anerkannt wird.

²⁴⁰ Vgl. Türkiye ile Azerbaycan, Kültürel ve İnsani Bağlarla Din ve Dil birliğinden Gücünü Alan Stratejik Ortaklardır; online erreichbar unter URL:

<http://www.tccb.gov.tr/haberler/410/1330/turkiye-ile-azerbaycan-kulturel-ve-insani-baglarla-din-ve-dil-birliginden-gucunu-alan-stratejik-ortaklardir.html> (zuletzt abgerufen am 07.10.2016).

das internationale System direkt beeinflussen kann, und bezeichnet das kaspische Meer als Prüfstein Euroasiens.²⁴¹ Ahmet Davutoglu sagte diesbezüglich: „Thanks to the geographical position Turkey enjoys, part of its national strategy involves facilitating the transit of energy across its territory, which is central to the East-West energy corridor.“²⁴² Die außenpolitischen Ziele der AKP-Regierung können folgendermaßen erklärt werden:

- “Developing bilateral and multilateral cooperation in the fields of energy, economy, commerce, culture, society, politics etc.
- Assisting them to find a peaceful solution to the frozen regional conflicts.
- Serving as an energy terminal.
- Providing assistance to the regional states in their nation- and state-building processes.
- Helping them develop and maintain close relations with the other countries.”²⁴³

Beim 10. Gipfeltreffen von TÜRKKON – Cooperation Council of Turkic Speaking States, welches zwischen dem 18. und dem 20. September 2006 in Antalya stattgefunden hat, wurde betont, dass die Türkei in Zentralasien eine aktivere Rolle übernehmen sollte. Der 11. Gipfel fand in Baku statt. Im Folgenden werden einige Beschlüsse genannt:

- die Gründung eines türkischen Konzils und damit verbundener Organisationen
- die Akademie der türkischen Welt
- das türkische Parlament—TürkPa, TRT AVAZ (Sendung).²⁴⁴

Das türkische Konzil wurde als Dachorganisation zwischen den Staaten im türkischsprachigen Raum gegründet. Die Hauptziele des türkischen Konzils (Turkic Council) waren, eine vielfältige umfassende Zusammenarbeit zwischen den türkischsprachigen Staaten zu entwickeln und

²⁴¹ Vgl. Efeğil, Ertan: AK Parti Hükümetinin Orta Asya Politikalarına Elestirel bir Bakış; S. 358; online erreichbar unter URL:

<http://www.bilgesam.org/Images/Dokumanlar/0-292-2014063050sosbilkongre24.pdf> (zuletzt abgerufen am 08.10.2016).

²⁴² Davutoğlu, Ahmet (2008): Turkey's foreign policy vision: An assessment of 2007; in: *Insight Turkey*, Vol. 10, No. 1, January-March 2008; S. 91.

²⁴³ Wheler, Thomas (2013): Turkey's role and interests in Central Asia; in: *Saferworld*, October 2013; S. 4.

²⁴⁴ Vgl. Yalcinkaya, Fatih: Türkiye ile Orta Asya devletleri Arasındaki Siyasi ve Diplomatik İlişkiler-Hükümetler üstü Kuruluşlar; in: die elektronische Zeitschrift für politikwissenschaftliche Studien; Vol.1, Nr.1, Juli 2010; S. 11-12

zum globalen und regionalen Frieden beizutragen.²⁴⁵ Mit diesen Zielen wurden, wie oben erwähnt, auch einige Unterorganisationen gegründet.

TURKPA: „Im November haben die Länder Türkei, Aserbaidshan, Kasachstan und Kirgisistan eine Vereinbarung zur Gründung der TURKPA unterzeichnet. Das Ziel war, den politischen Dialog zwischen den Parteien zu fördern, da sich TURKPA in den Plenarsitzungen der Mitgliedsversammlungen jährlich trifft.“²⁴⁶

Der *Turkic Business Council* wurde im Jahr 2011 gegründet und spielt eine entscheidende Rolle bei den Aktivitäten von TBC. Das Hauptziel von TBC ist es, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu verbessern.²⁴⁷

Turkic Academy: Das Abkommen über die Gründung der türkischen Akademie als internationale Organisation, welche die intellektuellen und akademischen Forderungen der türkischen Welt beantworten soll, wurde im August 2012 unterzeichnet.²⁴⁸

Turkic Culture and Hertiage Foundation wurde im August 2012 gegründet und ihre Aktivitäten werden in Zusammenarbeit mit der Türkei und der türkischen Akademie durchgeführt.²⁴⁹

Im Rahmen ihrer außenpolitischen Ziele wollte die Türkei die gegenseitigen Beziehungen mit den Turkrepubliken wieder ankurbeln. Die Türkei, die die gegenseitigen Beziehungen im Zusammenhang mit Sprache und Kultur verbessern wollte, sah die Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen und der Zusammenarbeit zwischen den Ländern als ein historisches Bedürfnis und betonte immer, dass die Beziehungen auf der gemeinsamen

²⁴⁵ Vgl. Information Note on the Coopertion Council of the Turkic speaking states (Turkic Council); S.4; online erreichbar unter URL: http://www.turkkon.org/Assets/dokuman/INFORMATION_NOTE.pdf (zuletzt abgerufen am 13.10.2016).

²⁴⁶ Vgl. Frappi, Carlo (2013): Central Asia's place in Turkey 's foreign policy, Analysis; in: ISPI Analysis; Nr.225, December 2013; S. 9-10.

²⁴⁷ Vgl. Information Note on the Coopertion Council of the Turkic speaking states (Turkic Council); S.4; online erreichbar unter URL: http://www.turkkon.org/Assets/dokuman/INFORMATION_NOTE.pdf (zuletzt abgerufen am 13.10.2016).

²⁴⁸ Vgl. The Cooperation Council of Turkic Speaking States; online erreichbar unter URL: <http://www.mfa.gov.tr/turk-konseyi-en.en.mfa> (zuletzt abgerufen am 13.10.2016).

²⁴⁹ Vgl. Information Note on the Coopertion Council of the Turkic speaking states (Turkic Council); S. 4; online erreichbar unter URL: http://www.turkkon.org/Assets/dokuman/INFORMATION_NOTE.pdf (zuletzt abgerufen am 13.10.2016).

Sprache, dem Glauben und der Bruderschaft basieren. In diesem Rahmen wurde den Turkrepubliken von der Türkei technisch und militärisch geholfen.²⁵⁰

„Ein strategisches Interesse der Türkei im Rahmen ihrer Zentralasien- und Kaukasuspolitik war die Durchsetzung der von der Türkei vorgezogenen Transportwege zur Vermarktung von Erdgas und Erdöl aus Zentralasien und dem Kaukasus.“²⁵¹ „Mit dem Bau von Pipelines zum Export von Energieträgern ist Aserbaidschan eine Partnerschaft eingegangen.“²⁵² Die Pipelineprojekt Baku-Ceyhan war ein guter Schritt, der mit dem TANAP-Projekt weitergeführt wurde.²⁵³ Die Energiepolitik der Türkei zeigt, dass sie planen, ihre Abhängigkeit von Russland und dem Iran bei den Energieimporten zu senken, indem die Türkei als ein Druckinstrument gegen Russland und Iran agiert. Die türkischen Pipelinepolitikprojekte bzw. die Energiepolitik, die ein wichtiger Bestandteil des neuen außenpolitischen Konzepts ist, kann in diesem Zusammenhang als erfolgreich bezeichnet werden.²⁵⁴

Eine weitere Schlüsselrolle bei der Verbesserung der Zusammenarbeit mit zentralasiatischen Staaten hat die türkische Behörde „TIKA – Turkish Cooperation and Development Agency“, gespielt, die 1992 gegründet wurde, um den türkischsprachigen Ländern Hilfe zu leisten. Das Grundziel war dabei, den wirtschaftlichen Übergang der NIS (*The New Independent States*) und *State Building*-Prozesse zu unterstützen.²⁵⁵

Zu unterstreichen ist, dass die Türkei in den letzten 15 Jahren auf die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen der Türkei und den Turkrepubliken fokussiert war und sich dafür eingesetzt hat, die Beziehungen auf regionaler und globaler Ebene zu verbessern, eine aktive Politik zu vollziehen und kulturelle und wirtschaftliche Elemente durchzuführen.

²⁵⁰ Vgl. Tasagil, Ahmet: Türkiye’ nin Orta Asya Türk Cumhuriyetleri ile ilişkilerinin Dünü, Bugünü ve Yarını; online erreichbar unter URL: <https://ahmettasagil.wordpress.com/2010/10/12/turkiye%E2%80%99nin-orta-asya-turk-cumhuriyetleri-ile-iliskilerinin/> (zuletzt abgerufen am 11.10.2016).

²⁵¹ Caman, Efe (2006): Türkei quo vadis Determinanten türkischer Außenpolitik in Europa und Asien; In: Zeitschrift für Politik (Zfp), Vol. 53, Nr.4, März 2006; S. 431.

²⁵² David-Martina, Ewa (2013): Energiepolitik als regionaler Integrationsmechanismus am Beispiel der Türkei; in: Kurswechsel, ISSN 1016-8419, ZDB-ID 12025070, März 2013; S. 49.

²⁵³ Vgl. ebd., S. 49.

²⁵⁴ Vgl. Caman, Efe (2006): Türkei quo vadis Determinanten türkischer Außenpolitik in Europa und Asien; In: Zeitschrift für Politik (Zfp), Vol. 53, Nr.4, März 2006; S. 432.

²⁵⁵ Vgl. Frappi, Carlo (2013): Central Asia’s place in Turkey’s foreign policy, Analysis; in: ISPI Analysis; Nr.225, December 2013; S. 4.

12.3 Afrikapolitik der „neuen“ Türkei

„Afrika ist der Kontinent des Reichtums“

„Der drittgrößte Kontinent der Erde gilt als Wiege der Menschheit und ist mit der Sahara als weltweit größte Wüste und dem Nil als längstem Fluss ein Kontinent der geographischen Superlative. Rund 885 Millionen Menschen leben in 54 Staaten; die meisten davon in Nigeria, Ägypten und Äthiopien. In Afrika gibt es über 3.000 verschiedene Bevölkerungsgruppen und mehr als 2.000 Sprachen werden gesprochen.“²⁵⁶ Der afrikanische Kontinent ist reich an Rohstoffen und natürlichen Ressourcen. Er verfügt über enorme Rohstoffquellen bspw. Öl, Gold und Diamanten. Des Weiteren schätzt man, dass Afrika über 89 % des weltweiten Vorkommens an Mineralrohstoffen wie Chromit, Diamanten, Gold, Platin und Titan verfügt.²⁵⁷ So gehören die afrikanischen Staaten Angola und Nigeria längst zu den *Global Players* im Erdölgeschäft.²⁵⁸ Insbesondere wird in Südafrika, Namibia, Ghana, Mali und Tansania Gold abgebaut. Die wertvollen Diamanten werden besonders in den Staaten Botsuana, Namibia und Sierra Leone abgebaut.²⁵⁹

Aufgrund des vorhandenen Reichtums an wertvollen Elementen auf dem afrikanischen Kontinent ziehen die Afrikastaaten die Aufmerksamkeit anderer Länder auf sich. Historisch gesehen ereigneten sich zwei verschiedene katastrophale Ereignisse, welche bis heute ihre Auswirkungen haben: der jahrhundertlang dauernde Sklavenhandel und die Kolonialisierung. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg begann der Dekolonialisierungsprozess auf dem afrikanischen Kontinent. Dies war politisch gesehen eine Herausforderung für die einzelnen Staaten Afrikas, was wiederum im Rahmen dieses Prozesses zu zahlreichen Militärputschen und Bürgerkriegen, welche heutzutage noch immer stattfinden, führte.

²⁵⁶ Afrika; online erreichbar unter URL: <http://www.bpb.de/internationales/afrika/afrika/> (zuletzt abgerufen am 29.10.2016).

²⁵⁷ Vgl. Rohstoffe in Afrika; online erreichbar unter URL: <http://www.gesichter-afrikas.de/rohstoffe-ressourcen-in-afrika.html> (zuletzt abgerufen am 29.10.2016).

²⁵⁸ Vgl. Böhm, Andreas: Afrika, Kontinent der Steuerschlupflöcher; online erreichbar unter URL: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2013-05/afrika-steuerflucht> (zuletzt abgerufen am 13.10.2016).

²⁵⁹ Vgl. Bodenschätze und Rohstoffe – Afrika im allgemeinen Überblick; online erreichbar unter URL:

<https://lampedusasolidarity.wordpress.com/2013/10/16/europa-besitzt-viel-weniger-bodenschätze-als-afrika-aber-statt-in-afrika-werden-viele-der-afrikanischen-rohstoffe-in-den-industrielandern-verarbeitet-schaffen-dort-nicht-in-afrika-gewinn-arbeit-u/> (zuletzt abgerufen am 29.10.2016).

Derzeit existieren in Afrika vor allem Probleme im Bereich der Wasserknappheit, der Nahrungsmittelunsicherheit und der Gesundheit. Dabei spielt der Klimawandel eine wichtige Rolle, man betrachtet diese Probleme als eine Folge dessen.²⁶⁰

Ein weiteres Merkmal von Afrika ist seine global bedeutende Position. Die afrikanischen Staaten haben die politische Organisation „Afrikanische Union“ gegründet. Demnach muss ein Land afrikanischer Zugehörigkeit sein, um dieser Union anzugehören: Die Afrikanische Union wurde ins Leben gerufen, um ihre Interessen in der internationalen Sphäre zu verteidigen. Die Länder, die ihre wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu Afrika vorantreiben wollen, streben an, mit diesen Organisationen engere Kontakte zu halten. Jedoch ist es auch wichtig, dass die afrikanischen Staaten mit 55 Stimmen eine bedeutsame Position in der UN vertreten.²⁶¹

12.3.1 Der historische Prozess zwischen den türkisch-afrikanischen Beziehungen

Die Ära, in der die politischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Beziehungen zu der afrikanischen Gesellschaft aufgebaut wurden, ist die Ära der Osmanen. Die ersten Kontakte zwischen den Osmanen und Afrika gehen zurück ins 16. Jahrhundert. Diese Beziehungen etablierten sich mit der türkischen Eroberung in Afrika, besonders in Nordafrika; 1520 Algerien, 1551 Libyen, 1574 Tunesien.²⁶² Die erste Botschaft der Türkei wurde im Jahr 1926 in Äthiopien eröffnet. Dann folgten die nächsten Botschaften in Tunesien, Libyen, Nigeria, Ghana, Senegal. In dieser Zeit konnte wegen des Kalten Krieges keine starke und aktive Afrikapolitik durchgeführt werden.²⁶³ Nach dem Kalten Krieg wurde unter der Regierungskoalition der ANAP-DSP der Türkei ein „*Afrika Eylem Plan*“²⁶⁴ im Jahre 1998 entwickelt. Mit diesem Plan hat die Türkei darauf abgezielt, ihre Beziehungen mit den afrikanischen Ländern in jedem

²⁶⁰ Vgl. Informationen zur Politischen Bildung (2009): Afrika Schwerpunktthemen; in: BPB; Nr.303, February 2009; S. 24.

²⁶¹ Vgl. Armagan, Ismail (2015): Die Afrikapolitik der neuen Türkei; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang (Hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S. 293-294.

²⁶² Vgl. ebd. S. 295.

²⁶³ Vgl. Karagül, Soner und Arslan, Ibrahim (2013): Turkey's Opening to Africa Policy: Historical Background, Strategic Partnership and Its Future; in: Uluslararası Hukuk ve Politika Cilt: 9, Sayı: 35, März 2013; S. 3.

²⁶⁴ Turkey-Africa Relations; online erreichbar unter URL: <http://www.mfa.gov.tr/turkey-africa-relations.en.mfa> (zuletzt abgerufen am 30.10.2016).

Bereich – gemeinsame ökonomische, militaristische und wissenschaftliche Projekte – anzustreben und hat teilweise ihre Ziele erreicht.²⁶⁵

12.3.2 Die Afrikapolitik unter der AKP-Regierung von 2002 bis 2016

Seit der Machtübernahme der AKP wurde in der Türkei eine zum Teil neu definierte Politik in ideologischer und methodologischer Hinsicht im Vergleich zu den vorherigen Regierungen durchgeführt.

In diesem Zusammenhang wurde das Jahr 2005 als das Afrika-Jahr der türkischen Regierung deklariert und die Türkei wurde als Beobachter der Afrikanischen Union eingesetzt.²⁶⁶ Darüber hinaus ist die Zahl türkischer Botschaften in Afrika von 12 auf 34 angestiegen²⁶⁷ und THY *Turkish Airlines* begann, fast 50 Destinationen in Afrika anzufliegen.²⁶⁸ Dabei wurden zahlreiche Kooperationsveranstaltungen zwischen der Türkei und den afrikanischen Ländern veranstaltet und der internationale Türkei-Afrika-Kongress hat stattgefunden. Aufgrund wirtschaftlicher Interessen wurde der regionale Unternehmensverband gegründet, um diese Beziehungen zu stärken. „Das neue Interesse an Afrika spiegelt sich in der Handelsstatistik hinsichtlich der Ex- und Importe nach beziehungsweise aus Subsahara-Afrika seit 2002.“²⁶⁹

Die türkischen Politiker Tayyip Erdogan und Abdullah Gül haben ebenso die Wichtigkeit der Beziehungen zwischen der Türkei und Afrika betont. Die bis hier geführten Politiken sind ein Zeichen, dass es sich bei der Afrikapolitik der Türkei um den Eingang zu einer neuen Ära handelt und die aktive Außenpolitik auch hier sichtbar wird. Es ist aber notwendig, spezifisch die Sudan- und die Somalia-Politik der Türkei zu berücksichtigen, damit die neue Afrikapolitik konkreter verstanden werden kann und augenscheinlich wird, aufgrund welcher Werte und Ziele man wirklich Afrikapolitik führen wollte.

²⁶⁵ Vgl. Sahin, Özgecan: Türkiye'nin Afrika Acilimi; online erreichbar unter URL: http://www.bilgesam.org/incele/43/-turkiye%E2%80%99nin-afrika-acilimi/#.WLL_cfKwUfE (zuletzt abgerufen am 30.10.2016).

²⁶⁶ Vgl. Erdmann, Gero und Herzog, Olga (2012): Die Türkei in Afrika: Im Schatten des Neo-Osmanismus?; in: GIGA FOCUS AFRIKA; Nr.1, ISSN 1862-3603, Januar 2012; S. 2.

²⁶⁷ Vgl. Armagan, Ismail (2015): Die Afrikapolitik der neuen Türkei; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang (Hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; S. 305.

²⁶⁸ Vgl. Turkish Airlines; online erreichbar unter URL: <http://www.turkishairlines.com/tr-tr/miles-and-smiles/oduller/bolgeler-yuksek-sezon-tarihleri> (zuletzt abgerufen am 04.10.2016).

²⁶⁹ Erdmann, Gero und Herzog, Olga (2012): Die Türkei in Afrika: Im Schatten des Neo-Osmanismus?; in: GIGA FOCUS AFRIKA; Nr.1, ISSN 1862-3603, Januar 2012; S. 3.

12.3.3 Fallbeispiel: Somalia und die Türkei

Nach der außenpolitischen Doktrin von Ahmet Davutoglu sollte „sich die Türkei nicht nur zwischen Okzident und Orient, sondern auch entlang der Nord-Süd-Achse zentral positionieren.“²⁷⁰ In den letzten Jahren kann man im Rahmen dieser Doktrin feststellen, dass die Türkei zu einem wichtigen Geberland für Afrika geworden ist, was sich vor allem im Krisenland Somalia bemerkbar macht. Der Hauptzweck der Türkei war es, ein stabiles Somalia zu schaffen. So engagierte sie sich auf allen Ebenen, damit Somalia einen stabilen Zustand erreichen kann.

Diese Politik wurde durch internationale Medien in Frage gestellt: Was steckt hinter dem türkischen Engagement in Afrika? Das Interesse der Türkei an Somalia basiert auch auf gemeinsamen historischen Beziehungen und der gemeinsamen Religion, die vor allem auf die osmanische Zeit zurückzuführen ist.²⁷¹ Jedoch betonte Christian Johannes Henrich, Leiter des Siegener Forschungszentrums Südosteuropa und Kaukasus, im Gespräch mit der Deutsche Welle: „Unter Erdogan steckt mehr dahinter als rein wirtschaftliche Ambitionen. Man konzentriert sich sehr stark auf die Länder Afrikas mit sunnitischem Religions- oder Bevölkerungsanteil.“²⁷²

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Entwicklungshilfe für Somalia. Zwischen 2011 und 2015 hat die Türkei mit Flugzeugen und Schiffen viel Ernährungshilfe nach Somalia geschickt. Darüber hinaus wurden die Infrastrukturen und der Aufbau von Institutionen in Somalia finanziert, obwohl die Organisation Al-Shabab die Hilfe der Türkei als nicht genügend „religiös“ sieht.²⁷³ Dagegen sagen die Laizisten im Land: „Wir brauchen Krankenhäuser, keine Imane.“²⁷⁴

²⁷⁰ Haefliger, Markus: Türkischer Vormarsch in Afrika; online erreichbar unter URL: <http://www.nzz.ch/international/afrika/tuerkischer-vormarsch-in-afrika-1.18471196> (zuletzt abgerufen am 01.10.2016).

²⁷¹ Vgl. Türkisch für Afrika; online erreichbar unter URL: <http://www.dw.com/de/t%C3%BCrkisch-f%C3%BCr-afrika/a-19298965> (zuletzt abgerufen am 01.10.2016).

²⁷² Ebd.

²⁷³ Vgl. Türkiye- Somali Siyasi İlişkileri; online erreichbar unter URL: <http://www.mfa.gov.tr/turkiye-somali-siyasi-iliskileri.tr.mfa> (zuletzt abgerufen am 01.10.2016).

²⁷⁴ Somalia: Humanitäre Hilfe der Türkei spaltet das Land; online erreichbar unter URL: <http://www.deutsch-tuerkische-nachrichten.de/2012/02/408514/somalia-humanitaere-hilfe-der-tuerkei-spaltet-das-land/> (zuletzt abgerufen am 04.10.2016).

12.3.4 Fallbeispiel: Sudan und die Türkei

Es ist von immenser Bedeutung zu erläutern, wie sich die Türkei zum „umstrittenen“ Präsidenten Al Baschir positioniert hat, damit die Beziehungen zwischen dem Sudan und der Türkei verstanden werden können.

Im Sudan erlebt man seit 2003 die Darfur-Krise. Sudanesische Regierungstruppen und die Dschandschaweed-Milizen befinden sich in einem bewaffneten Konflikt mit den Rebellentruppen der sudanesischen Befreiungsarmee/Befreiungsbewegung (Sudan Liberation Army/Movement – SLA/SLM) und der Bewegung für Gerechtigkeit und Gleichheit (Justice and Equality Movement – JEM).²⁷⁵ Eine der größten Ursachen, die Al-Baschirs Präsidentschaft einen umstrittenen Charakter verleiht, ist die „ethnischen Säuberung“ in der eigenen Bevölkerung. Besonders internationale westliche Medien kritisierten das Vorgehen von Al-Baschir. Die Türkei stellte sich auf die Seite von Al-Baschir und verteidigte ihn, indem sie meinte, dass es sich bei seinem Vorgehen um keinen Völkermord handle.

In diesem Kontext erklärte der damalige Präsident Erdogan, dass die türkische Regierung „keinen Genozid im Sudan anerkennen kann.“²⁷⁶ Ferner sagte er auch: „Ein Muslim kann keinen Völkermord begehen.“²⁷⁷ Außer der politischen Unterstützung half die Türkei wie in Somalia bei der Entwicklung von Infrastrukturen und beim Aufbau staatlicher Institutionen. Im Sudan wurden Spitäler als Hilfsprojekt aufgebaut und Polizisten von der Türkei im Sudan ausgebildet.²⁷⁸

²⁷⁵ Vgl. Die Krise in Darfur; online erreichbar unter URL:

<https://www.hrw.org/de/news/2008/04/25/die-krise-darfur> (zuletzt abgerufen am 04.10.2016).

²⁷⁶ Kalnoky, Boris: „Ein muslim kann keine keinen Völkermord begehen“; online erreichbar unter URL: <https://www.welt.de/politik/ausland/article5144277/Ein-Muslim-kann-keinen-Voelkermord-begehen.html> (zuletzt abgerufen am 04.10.2016).

²⁷⁷ Ebd.

²⁷⁸ Vgl. Türkiye-Sudan Siyasi İlişkileri; online erreichbar unter URL: <http://www.mfa.gov.tr/turkiye-sudan-siyasi-iliskileri.tr.mfa> (zuletzt abgerufen am 04.10.2016).

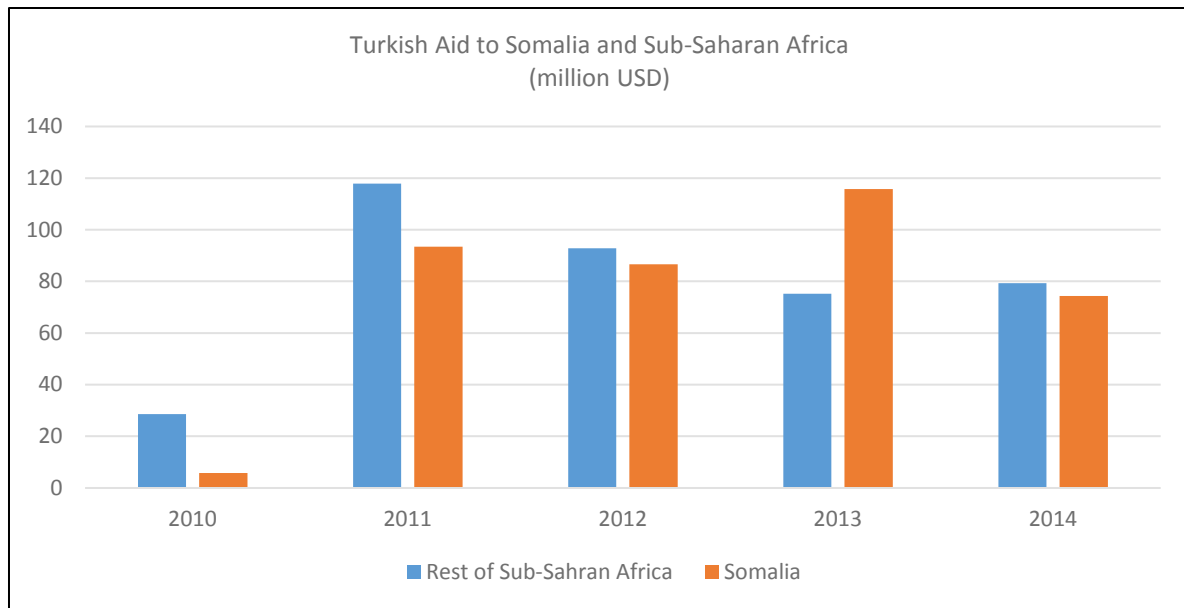


Tabelle 1: Quelle: Außenministerium der Türkei ²⁷⁹

Aus der obigen „Tabelle 1“ wird das Interesse der Türkei an Afrika, besonders an Somalia und Sudan, deutlich und es ist auch zu erkennen, dass mit diesen kumulativen Interessen die Hilfen der Türkei in Afrika, besonders in Somalia, und Subsahara-Afrika angestiegen ist.

Kurz gesagt, eines der wichtigsten Merkmale der neuen außenpolitische Strategie der Türkei in Somalia und Sudan ist, dass alle Dimensionen gleichzeitig durchgeführt werden, wobei zu erkennen ist, dass eine Interdependenz zwischen den oben genannten Elementen besteht.

In Afrika kann man weiters beobachten, dass die Türkei unter den AKP-Regierungen eine aktivere Rolle spielt, auch basierend auf wirtschaftlichen Interessen, die als Neo-Osmanismus interpretiert werden können. In diesem Zusammenhang ist offensichtlich, dass die Türkei den Kontinent im Wettbewerb um Unterstützung auf internationaler Ebene mitbestimmt. Rusen Timur Aksak erwähnt im geführten Interview auch die außenpolitische Aktivität in Afrika. Er sieht die türkische Außenpolitik in Afrika als die vielleicht erfolgreichste der drei angeführten Teilbereiche, in der eine aktive Außenpolitik durchgeführt wurde. In diesem Zusammenhang wurden, wie zuvor erläutert, in den letzten Jahren viele neue Botschaften eröffnet, die Präsident Erdogan aber auch Gül besuchten. Damit öffneten sich für die Türkei auch neue Exportmärkte und sicherheitspolitische Möglichkeiten.²⁸⁰

²⁷⁹ Turkey and Somalie (2016): A Synopsis of Technical and Humanitarian Cooperation 2011-2015, Ministry of Foreign Affairs of the Republic of Turkey Directorate General for Africa; S. 4.

²⁸⁰ Aksak, Timur Rusen: Interview über die Außenpolitik der Türkei. Experteninterview geführt am 11.11.2016.

12.4 Die Beziehungen zwischen der Türkei und Russland

Wenn die Außenpolitik zwischen der Türkei und Russland betrachtet wird, ist es offensichtlich, dass man diese als eine der kompliziertesten Beziehung interpretieren kann. „Wladimir Putin und Tayyip Erdoğan verstanden sich lange Zeit gut, weil die Wut über die Zurückweisung der Europäer sie einte. Doch aus historischer Sicht war ihre Freundschaft eine Anomalie. Seit Jahrhunderten ist der Blick der Russen auf die Türken von Vorurteilen geprägt. Umgekehrt sahen die Türken in Russland eine stete Bedrohung. Mehr als ein Dutzend Kriege haben beide Länder seit dem 16. Jahrhundert ausgefochten. Erst ging es um die Krim.“²⁸¹

Zwischen 2002 und 2010 waren die russisch-türkische Beziehungen vor allem von der wachsenden Konkurrenz um den Aufbau der Transitrouten geprägt. Da die russische Monopolstellung vor allem im Erdgas- und Erdölmarkt in Europa zusehends von Pipelines, die aus Russland durch die Türkei nach Europa führen, beeinträchtigt wurde, wollten die EU-Staaten die neuen Transitrouten, um unabhängiger von Russland zu werden, indem sie ihre Energie- und Lieferquellen diversifizieren.²⁸²

„Seit 2011 traten aber auch außen- und geopolitische Differenzen in den Beziehungen hervor. Zum Bruch sollten die Entwicklungen im Nahen und Mittleren Osten im Zeichen des »Arabischen Frühlings« führen, vor allem in Syrien.“²⁸³ In der Ära der AK-Partei sah man zum ersten Mal im Rahmen der Syrienpolitik die Widerspiegelung des ideologischen Wandels an die Beziehungen mit Russland. Zu jener Zeit ging es noch nicht um einen Einbruch der wirtschaftlichen und gedeihlichen Beziehungen, sondern um eine Verstärkung vor dem türkischen Abschuss eines russischen Kampffluges am 24.11.2015 im Rahmen des Kriegs in Syrien. Der Abschuss des russischen Militärflugzeuges verursachte die drastische Verschlechterung sowohl der politischen als auch der wirtschaftlichen Beziehungen. Darüber hinaus verhängten die Russen Sanktionen gegen die Türkei in den Bereichen Tourismus und Lebensmittelprodukte und manche Abkommen bspw. Visafreiheitsabkommen wurden abgeschafft.²⁸⁴

²⁸¹ Thumann, Michael: Zwei Kerle brauchen: Eine Kanzlerin; online erreichbar unter URL:

<http://www.zeit.de/2015/51/tuerkei-russland-konflikt-eu-merkel> (zuletzt abgerufen am 04.04.2017).

²⁸² Vgl. Einbindung in die internationale Gemeinschaft und Außenpolitik; online erreichbar unter URL:

<http://www.cap-lmu.de/themen/tuerkei/aussenpolitik/russland.php> (zuletzt abgerufen am 04.04.2017).

²⁸³ Halbach, Uwe (2016): Der Konflikt zwischen Russland und der Türkei- Ende offen; in: SWP-Aktuell 32, April 2016; S. 2.

²⁸⁴ Vgl. ebd., S. 2-3.

Ein weiterer problematischer Punkt war die Frage „Krim“ zwischen Russland und Türkei. Mit der Einverleibung der Krimhalbinsel von Russland wurde begonnen, die Existenz der Krimtataren bzw. Türken zu diskutieren. In den Medien wurde sogar wochenlang darüber gesprochen, ob die Beziehungen zwischen Türkei und Russland wieder auf den schlechten Zustand der letzten 400 Jahre zurückfallen.²⁸⁵

Die Türkei hat in dem Fall „Krim“ kaum so effektiv reagiert, wie sie bspw. in Syrien, Ägypten und Sudan eine starke ideologische Reaktion gegeben hat. Dagegen hat sie sich darauf ausgerichtet, ihre Beziehungen mit der Ukraine zu entwickeln. Dadurch haben sich die Beziehungen zwischen der Ukraine und der Türkei verstärkt. In diesem Zusammenhang wurde ein strategischer Kooperationsrat einberufen und das jeweilige Abkommen bspw. Abkommen zur Aufhebung der Visumpflicht und Freihandelsabkommen unterzeichnet.²⁸⁶ Im Zusammenhang mit der Frage „Krim“ kann man kurzum sagen, dass die Türkei im Vergleich zum Syrienkonflikt mehr pragmatische Außenpolitik bzw. Außenpolitik, die nicht emotional auf Ideologie basiert, geführt hat

Es wäre möglich, den Syrien-Konflikt als einen Wendepunkt für die Beziehungen zwischen der Türkei und Russland zu sehen, da mit dem Abschuss eines russischen Flugzeuges in Syrien die stabilen Beziehungen eingebrochen sind. Aufgrund der langjährigen Kooperation in vielen politischen Bereichen werden die Beziehungen zwischen der Türkei und Russland im Gegensatz zu denen mit anderen Ländern indirekt von einem ideologischen Wandel beeinflusst. Falls es doch zu einem direkten Effekt des ideologischen Wandels „Neo-Osmanismus“ zwischen Russland und der Türkei kommen sollte, würde höchstwahrscheinlich in Frage kommen, dass die türkische Regierung in Russland eine viel aktivere Außenpolitik besonders in der Frage „Krim“ sowie in Syrien und Somalia führen könnte.

²⁸⁵ Vgl. Thumann, Michael: Die neue orientalische Frage; online erreichbar unter URL: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-11/tuerkei-russland-kampfjet-abschuss-beziehung> (zuletzt abgerufen am 06.04.2017).

²⁸⁶ Vgl. Martens, Michael: Die Türkei und Krimtataren: Hilflöse Blutbrüder; online erreichbar unter URL: <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/asien/die-tuerkei-und-die-krimtataren-hilflose-blutsbrueder-12831574.html> (zuletzt abgerufen am 06.04.2017).

13. Schlussbemerkung

Diese Arbeit setzte sich für die Untersuchung folgende Ziele:

1) Als Forschungsfrage:

Inwieweit hat Außenpolitik der Türkei in der Ära der AKP in Richtung des „Neo-Osmanismus“ eine ideologische Transformation erfahren?

2) Als Unterfragen:

a) Wie wirkte sich der ideologische Wandel auf die Außenpolitik der Türkei aus?

b) Welche ideologischen Einflüsse haben den Wandel in der türkischen Außenpolitik mitgestaltet? c) Welche Rolle will die Türkei in der internationalen Politik basierend auf den politischen Vorstellungen der aktuellen AKP-Regierung übernehmen?

Diese forschungsleitende Frage hing mit dem neuen außenpolitischen Konzept der Türkei in der Ära der AKP sowie vor allem mit ihrer Identität und damit auch mit dem ideologischen Wandel zusammen.

13.1 Bezug zu den Forschungsfragen/Hypothesen

In diesem abschließenden Teil der Arbeit sollen die in der Analyse dargestellten Themenbereiche zueinander in Beziehung gesetzt werden. Dadurch kann die Außenpolitik der „neuen Türkei“, nämlich der ideologische Wandel in der Außenpolitik der Türkei, in der Ära der AKP behandelt werden. Nach dem Ende des Ost-West-Konflikts wurden für die Gesamtaußenpolitik relevante Folgen der neuen Konstellation beobachtet, die die Neugestaltung der türkischen Außenpolitik auf bestimmende Weise mitbeeinflussten. Eine der wichtigsten Folgen war die Eröffnung der Räume für eine ideologisch beeinflusste, internationale und regionale Außenpolitik, die während des bipolaren Systems nicht möglich war. Diese neue Konstellation bewirkte, dass das neue außenpolitische Konzept von der Türkei neo-osmanisch umgestaltet wurde. In den 90er-Jahren waren folgende drei Ideologien einflussreich: der Kemalismus, der Islamismus in Gestalt des Neo-Osmanismus und der Nationalismus. Der pluralistische Charakter des politischen Systems der Türkei bot Entfaltungsmöglichkeiten für diverse politische Richtungen, wobei unter anderem auch diese Ideologien eine relevante Rolle spielen. In diesem Kontext wurde besonders in der Ära Özals (Ministerpräsident 1983-89/Staatspräsident 1989-93) die Richtung des Neo-Osmanismus verfolgt, obwohl die Kemalisten, die über die Mehrheit der Bürokratie verfügten, und die Nationalisten dagegen waren. Infolge der internationalen und innere Konjunktur nach dem 1.

Golfkrieg und Özals Tod hat diese neue außenpolitische Ausrichtung mit Verdichtung des innenpolitischen Konflikts und dem Aufkommen politischer Unbestimmtheit ihre Geschwindigkeit verloren. Wie in der vorliegenden Arbeit ausgearbeitet wurde, wurde dieses neue Konzept mit der Machtübernahme der AKP unter den Führungen Abdullah Güls, Tayyip Erdogans und Ahmet Davutoglus im Jahr 2002 aktualisiert. Die außenpolitische Strategie Davutoğlu (Außenminister/2009-2014 und Kanzler/2014-2016) umfasste einen ideologischen Wandel der türkischen Außenpolitik in die Richtung "Neo-Osmanismus" nach dem Ende des Ost-West-Konflikts. Sein neues außenpolitisches Konzept „knüpfte an die graduelle Entwicklung einer proaktiven und multidimensionalen Außenpolitik während der Ära von Turgut Özal an, entwickelte sie aber weiter.“²⁸⁷

Im Rahmen des neuen außenpolitischen Konzepts sind in der Ära der AKP neue diversifizierte Öffnungen in der Aussenpolitik zu beobachten. Jedoch ist auch deutlich, dass sich die neuen außenpolitischen Strategien und Präferenzen, die vom politischen Kader durch ihre Ideologien gestaltet wurden, verändert haben. Diese Modifikation hat einen erkennbaren Achsenverschiebungsprozess in der Türkei verursacht. Dies bedeutete, dass sich die Türkei vom transatlantischen System distanziert und ihre Ausrichtung nach Osten und in den Süden verlegt hat. Mit der Zeit hat diese Achsenverschiebung eine konfessionelle Färbung angenommen, die mit der gesellschaftlichen sunnitischen Identität, die die AKP gebildet hat, stark verbunden ist und diese in die Außenpolitik gebracht. „Als ein kleines Beispiel für konfessionelle Färbung kann angeführt werden, dass die kommerziellen, aber auch militärischen Kontakte im arabischen Golf intensiv und umfassend sind, was vor 2002 unmöglich gewesen wäre. Schließlich galten Saudis und andere Golfaraber im türkischen Establishment als absolutes No-Go.“²⁸⁸

²⁸⁷ Gürbey, Gülistan (2010): Wandel in der Türkischen Außenpolitik unter der AKP-Regierung?; in: Südosteuropa Mitteilungen, Februar 2010; S.27.

²⁸⁸ Aksak, Timur Rusen: Interview über die Außenpolitik der Türkei. Experteninterview geführt am 11.11.2016.

Hier sollen die eingangs formulierten Hypothesen anhand der Ergebnisse der vorliegenden Analyse verifiziert werden.

Die **erste Hypothese** formulierte die Annahme, dass sich die Außenpolitik der Türkei in der Ära „neue Türkei“ von einer passiven zu einer aktiven Außenpolitik verändert hat. Diese Übergänge können in politischen, kulturellen, diplomatischen und wirtschaftlichen Ebenen betrachtet werden. Dabei spielen Einflüsse besonders auf internationalen und regionalen Angelegenheiten eine entscheidende Rolle, die für die Türkei von strategischem und nationalem Interesse sind und im Zentrum stehen.²⁸⁹

In diesem Rahmen wurden internationale staatliche Institutionen im Ausland gegründet, damit türkischstämmige Migranten berücksichtigt werden können und die Türkei sich selbst auf außenpolitischer Ebene positionieren kann. Darüber hinaus wurden auch durch diese Institutionen Hilfe in Ländern wie Somalia oder dem Sudan ermöglicht.

Rusen Timur Aksak vertritt auch die Meinung, dass die Außenpolitik der Türkei aktiver geworden ist: „Aktiver: Das heißt, dass Ankara zunächst versucht hat, alte Feindschaften zu begraben (siehe zarte Versuche einer „weicheren“ Linie in puncto Zypern, Armenien, Griechenland und auch Syrien bis 2011) und gleichzeitig aktiv in seine unmittelbare Nachbarschaft einzuwirken.“²⁹⁰

Die **zweite Hypothese** ging davon aus, dass innenpolitische Transformationen in Richtung eines Konservatismus bzw. Sunnismus eine wichtige Rolle im ideologischen Wandel spielen. Seit der Machtübernahme der AKP erlebte man in der Türkei eine offensichtliche Transformation in fast jedem Bereich. Aber der Grund für diesen Wandel ist der Wandel der Gesellschaft im Rahmen des Identitätswandels, der eine Neustrukturierung bedeutet, im Lichte des Sozialkonstruktivismus. In der Ära der AKP sind nachfolgende Außenpolitiker dieser gewandelten Gesellschaftsstruktur gefolgt und, wie in der vorliegenden Arbeit erläutert, ist der Identitätswandel ein erster Schritt zur Verwirklichung dieser außenpolitischen Ziele. In dieser Zeit wurden immer die religiösen und national-konservativen Werte betont, welche die Spuren der Außenpolitiken tragen und neo-osmanische Merkmale aufweisen. Schliesslich entscheidet die ideologische Identität eines Staates über seine Präferenzen und somit über einen möglichen Wandel der Außenpolitik.

²⁸⁹ Vgl. Gürbey, Gülistan (2010): Wandel in der Türkischen Außenpolitik unter der AKP-Regierung?; in: Südosteuropa Mitteilungen, Februar 2010; S. 27

²⁹⁰ Aksak, Timur Rusen: Interview über die Außenpolitik der Türkei. Experteninterview geführt am 11.11.2016.

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Transformation der Staatstruktur zur „neuen“ Türkei. Damit die Kontinuität des Wandels gewährleistet werden kann, wurden in diesem Zusammenhang umfassende Reformen in jeder staatlichen Behörde von der AKP in Kooperation mit der Gülen-Bewegung durchgeführt. Ohne Zweifel hat dieser Prozess meist das Militär und das Ausbildungsministerium beeinflusst. Diese staatlichen Behörden, die für die AKP sofort transformiert werden sollten, waren Institutionen, da das Militär gegen die „neuen“ Werte steht und das Ausbildungsministerium das wichtigste Mittel für diese Transformation ist.

In der **dritten Hypothese** wird angenommen, dass es um eine konfessionelle Färbung in der Außenpolitik der Türkei gehe. Mit der Transformation der staatlichen Struktur und Bürokratie ließ sich ein neues außenpolitisches Konzept schaffen. Dieses neue Konzept hat sich mit Hilfe der konjunkturellen Entwicklungen offener gezeigt, nachdem der innenpolitische Transformationsprozess umgesetzt wurde. Der Arabische Frühling und die Konflikte in Afrika waren in diesem Rahmen die besten Felder, in denen das neue Konzept durchgeführt werden kann. Wie in der vorliegenden Arbeit beschrieben, stand die AKP immer sunnitischen Gruppen nahe und unterstützt sie auch politisch, indem sie in der Innenpolitik häufig die neo-osmanischen und islamistischen Werte betont und diese Werte mit ökonomischer Politik unterstützt.

Die **vierte Hypothese** formulierte die Annahme, dass durch den Wandel die geopolitische und historische Bedeutung der Türkei hervorgehoben wurde. In der neuen außenpolitischen Doktrin „Strategische Tiefe“ wurde der geographischen Bedeutung der Türkei große Aufmerksamkeit geschenkt. Dabei hat die AKP meistens ihre Region über neo-osmanische Werte definiert. Ferner hat sie die Türkei und ihre Nachbarschaft als das Erbe des Osmanischen Reiches gesehen. Die Türkei hat auch die Vorteile ihrer geographischen Position genützt, besonders im Rahmen von Pipelineprojekten im Nahen Osten und in Zentralasien, um ihre Aktivität in der Außenpolitik zu gewährleisten.

Bei genauerer Analyse der Außenpolitik der „neuen Türkei“ im Rahmen der Forschungsfragen zu den Regierungen zwischen 2002 und 2014 zeigt sich, dass sich die Außenpolitik der Türkei zu einer „neuen Türkei“ ideologisch in die Richtung des Neo-Osmanismus, in welchem man islamische Überlegenheitssehnsucht mit „patriotischer“ Ermutigung verbindet, gewandelt hat und es in diesem Sinne zu einer Abkehr von ihrer traditionellen Westbindung und zu einer

Achsenverschiebung der außenpolitischen Prioritäten gekommen ist.²⁹¹ Die Bemühungen der türkischen Regierung und die Beziehungen im Nahen Osten, in Zentralasien und Afrika standen ganz im Zeichen der ideologischen, neo-osmanischen Ausrichtung, indem am Anfang die starken kulturellen Beziehungen bzw. intensive Bildungs- und Schulpolitik zwischen den betreffenden Territorien entwickelt wurde. Darüber hinaus weist die Transformation der militärischen Bürokratie sowohl in der Außenpolitik als auch in der Innenpolitik auf Merkmale, die zeigen, dass es sich dabei um einen ideologischen Wandel bzw. den Rückbezug auf die osmanische Zeit als ein elementarer Teil der türkischen Kulturpolitik handelt.²⁹² Zusätzlich ist auch ersichtlich, dass dieser neo-osmanische Wandel die Aktivität und vor allem die Multidimensionalität in die türkische Außenpolitik gebracht hat. Letztendlich kann man in Bezug auf diesen ideologischen Wandel in der Außenpolitik der Türkei sagen, dass er nicht nur eine Form des historischen Revisionismus ist, sondern ein Versuch, die "republikanische Zeit" der türkischen Geschichte (1903–2003) hinter sich zu lassen.

²⁹¹ Vgl. Gürbey, Gülistan (2012): Davutoglu's Plan: Das Konzept der Strategischen Tiefe; in: Rill, Bernd: Türkische Außenpolitik? Hanss Seidel-Stiftung e.V.; München; S. 8.

²⁹² Vgl. Krüger, Karen: Neo-osmanismus „Die Türken und Arabern werden eins“; online erreichbar unter URL: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/neo-osmanismus-tuerken-und-araber-werden-eins-11228318.html> (zuletzt abgerufen am 06.04.2017).

14. Literaturverzeichnis

Monographien und Zeitschriften:

- Akbulut, Hakan (2009): Die zivil-militärischen Beziehungen in der Türkei: zwischen Putschbestrebungen und Demokratisierungsbemühungen; in: OIIP-Arbeitspapier Nr. 60, September 2009; 1-58.
- Akbulut, Hakan (2012): Von der Vormundschaft zur Normalisierung in den zivil-militärischen Beziehungen in der Türkei; in: OIIP-Policy Paper, Nr.5, Mai 2012; 1-10.
- Akyol, Cigdem (2015): Generation Erdogan: Die Türkei: ein zerrissenes Land im 21.Jahrhundert; Wien: K&S Verlag.
- Auftakt zur Neuen Türkei (2015): in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang(hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; 9-12.
- Außenministerium der Türkei (2013): Sorumluluk ve Vizyon: 2014 yilina girerken Türk Dis Politikasi, Ankara.
- Armagan, Ismail (2015): Die Afrikapolitik der neuen Türkei; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang(hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; 291-315.
- Aslan, Cemal (2009): Die Türkei als Regional Macht; ungedr. Diplomarbeit; Köln.
- Aydin, Yasar (2016): „Neue Türkei „Über Tendenzen der Entsäkularisierung; in: KAS- Die politische Meinung, Nr. 537, März-April 2016; 60-65.
- Aydin, Yasar (2014): Die neue Türkische Diasporapolitik: ihre Ziele, ihre Grenzen und ihre Herausforderungen für die türkeistämmigen Verbände und die Entscheidungsträger in Deutschland; in: SWP-Studie, ISSN 1611-6372, September 2014; 5-29.

- Aydin, Yasar (2015): AKP als neuer Akteur in der türkeistämmigen transnationalen Diaspora in Deutschland: Spielräume und Grenzen ihrer Mobilisierungsmöglichkeiten; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang(hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; 379-392.

- Bagci, Hüseyin und Kurc, Caglar (2016): Nur Probleme: Wie die Türkei wieder zu einem ehrlichen Makler im Nahen Osten werden kann; in: Kas-Auslandsinformationen, März 2016; 38-47.

- Bahadır, Tural (2015): Die türkisch-amerikanischen Beziehungen vor neuen Herausforderungen: Die Außenpolitik der AKP-Regierung und der Krieg in Syrien; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang(hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; 261-291.

- Bank, Andre (2011): Die Türkei und die arabische Revolte: Regionalpolitischer Auf- oder Abstieg?; in: GIGA FOCUS; Nr.9, ISSN 1862-3611 ,September 2011; 1-8.

- Barke, John (2010): Auslandsrundfunk als strategisches mittel europäischer Public Diplomacy im Nahen Osten; in: Tenscher, Jens und Viehrig, Henrike (hg.); Politische Kommunikation in internationalen Beziehungen; Berlin: LIT Verlag; 191-214.

- Basar, Hatice (2011): Türkiye'nin Kamu Diplomasi: Bir Örnek Calisma TRT; ungedr. Masterarbeit; Istanbul.

- Bellers, Jürgen und Kirchschrager, Markus (2010): Außenpolitik: Zwischen Geopolitik und Geoökonomie; in: Wolfgang Gieler / Christian Johannes Henrich (eds.), Politik und Gesellschaft in der Türkei; Im Spannungsverhältnis zwischen Vergangenheit und Gegenwart; Wiesbaden: Springer VS; 69-90.

- Belgin, Tayfun (2006): Türkei: Ein Land auf der Suche nach Gegenwart; Wien: Edition Steinbauer.

- 136. Bergedorfer Gesprächskreis (2007): Die Türkei als Partner europäischer Außenpolitik im Mittleren Osten 23.–25. February 2007, Istanbul.
- Brunner, Carola (2012): Politischer Islam & Neue islamisch-politische Identität: Die Politisierung islamischer Symbolik am Beispiel der türkischen Kopftuchkontroverse; ungedr. Diplomarbeit; Wien.
- Biyikli, Derya (2004): Die außenpolitische Stellung der Türkei im Nahen und Mittleren Osten, besonders nach dem Kalten Krieg bis Ende 1990: Kontinuität oder Wandel?; ungedr. Diplomarbeit; Hamburg.
- Caman, Efe (2006): Türkei quo vadis Determinanten türkischer Außenpolitik in Europa und Asien; in: Zeitschrift für Politik (Zfp) ,Vol. 53,Nr.4,März 2006; 411-437.
- Chaara, Tachafine (2014): Gewalt oder Demokratie. Eine Studie zum politischen Islam; ungedr. Diplomarbeit; Bonn.
- Calligaris, Markus (2010): Wandel in der Türkischen Außenpolitik; Wien: Bundesminister für Landesverteidigung und Sport.
- Copur, Burak (2015): Aufstieg und Fall der Türkei im Nahen Osten; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang(hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; 243-260.
- Czajka, Agnes und Wastnidge, Edward (2013): 'The Centre of World Politics?' Neo-Ottomanism in Turkish Foreign and Domestic Politics, 2014, 1-13.
- David-Martina, Ewa (2013): Energiepolitik als regionaler Integrationsmechanismus am Beispiel der Türkei; in: Kurswechsel, ISSN 1016-8419, ZDB-ID 12025070, März 2013; 42-52.
- Davutoğlu, Ahmet (2008): Turkey's foreign policy vision: An assessment of 2007; in: Insight Turkey, Vol. 10, No. 1, January-March 2008; 77–96.

- Davutoğlu, Ahmet (2001): Stratejik Derinlik; İstanbul: Küre Verlag.
- Demiray, Muhittin (2001): Die Regionale Außen- und Sicherheitspolitik der Türkei in der Ära Özal: Vor dem Hintergrund der innenpolitischen Entwicklungen; ungedr. Diplomarbeit; Wien.
- Demirtas, Birgül (2012): Turkish Foreign policy under the AKP governments: an interplay of Imperial Legacy, Neoliberal Interests and Pragmatism; in: Simten, Cosar und Gamze, Yücesan, Özdemir: Silent Violence: Neoliberalism, Islamist Politics and the AKP Years in Turkey, Ottawa: Red Quill Books; 212-247.
- Denizhan, Emrah (2010): Türkiye'nin Kafkasya ve Orta Asya Politikası ve TİKA; in: SOSYAL ve BESERİ BİLİMLER DERGİSİ, Vol. 2, Nr. 1, ISSN 1309-8012, 2010; 17-23.
- Dündar, Lale (2016): The Effect of Transformation in Turkey – Syrian Relations on News Discourse; in: Journal of Gazi Academic View, Vol. 9 Issue 18, Spring 2016; 209-234.
- Dürkop, Colin und Karagöz, Nihat (2014): Die türkei hat gewählt-Sieg nach Plan für Recep Tayyip Erdogan; in: Auslandsbüro Türkei- Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Ausgabe 2, August 2014; 1-5.
- Erdmann, Gero und Herzog, Olga (2012): Die Türkei in Afrika: Im Schatten des Neo-Osmanismus?; in: GIGA FOCUS AFRIKA; Nr.1, ISSN 1862-3603, Januar 2012; 1-8.
- Ereker, Fulya (2010): İnsani perspektiften Türk Dis politikasinin analizi (Die Analyse türkischer Außenpolitik aus konstruktivistischen Perspektive); Ankara: Ankara Universität Verlag.
- Frappi, Carlo (2013): Central Asia's place in Turkey 's foreign policy, Analysis; in: ISPI Analysis; Nr.225, December 2013; 1-12.

- Gieler, Wolfgang und Henrich, Christian Johannes (2015): Die Neue Türkei: Ergebnisse der Parlamentswahl 2015; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang(hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; 15-23.
- Gümüş, Burak (2015): Die Entkemalisierung der Türkei durch die AKP; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang(hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; 53-98.
- Günay, Cengiz und Akbulut, Hakan (2015): Zur Zukunft der Türkischen Außen- und Sicherheitspolitik; in: OIIP-Arbeitspapier; Nr.83, Wien; 1-33.
- Gürbey, Gülistan (2010): Wandel in der Türkischen Außenpolitik unter der AKP-Regierung?; in: Südosteuropa Mitteilungen, Februar 2010; 16-27.
- Gürbey, Gülistan (2012): Davutoglu's Plan: Das Konzept der Strategischen Tiefe; in: Rill, Bernd: Türkische Außenpolitik? Hanss Seidel-Stiftung e.V.; München; 7-13.
- Halbach, Uwe (2016): Der Konflikt zwischen Russland und der Türkei-Ende offen; in: SWP-Aktuell 32, April 2016; 1-4.
- Harnisch, Sebastian (2008): Sozialer Konstruktivismus; in: Wilhelm, Andreas/Masala, Carlo (Hg.): Handbuch der internationalen Politik: Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften; 102-116.
- Hartmann, Daniel (2013): Neo-Ottomanism: The Emergence and Utility of a New Narrative on politics, Religion, Society, and History in Turkey; undgedr. Masterarbeit; Budapest.
- Henrich, Christian Johannes (2015): Neue außenpolitische Herausforderungen und die Rolle der neuen Türkei; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang(hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; 225-241.

- Henrich, Christian Johannes (2015): Die türkische Außenpolitik; in: bpb, August 2015; 1-11.
- Hoffman, Judith (2004): Aufstieg und Wandel des politischen in der Türkei; Berlin: Verlag Hans Schiller.
- Informationen zur Politischen Bildung (2009): Afrika Schwerpunktthemen; in: BPB; Nr.303, February 2009; 4-75.
- Islam, Rana D (2013): Herausforderung Nahost: Die Außenpolitik der EU und der Türkei im Vergleich; Wiesbaden; Springer Fachmedien VS.
- Karacasulu, Nilüfer und Uzgören, Elif (2007): Explaining Social Constructivist Contributions to Security Studies”; in: Perceptions –Journal of International Affairs, Vol. 7, Nr. 2, August 2007; 27-48.
- Karagül, Soner und Arslan, Ibrahim (2013): Turkey’s Opening to Africa Policy: Historical Background, Strategic Partnership and Its Future; in: Uluslararası Hukuk ve Politika Cilt: 9, Sayı: 35, Monat 2013; 21-55.
- Karakas, Cemal (2007): Türkei: Islam und Laizismus zwischen Staats-, Politik und Gesellschaftsinteressen; in: HSFK Report; ISBN: 978-3-937829-45-6, Januar 2007; 1-41.
- Karpat, Kemal (2002): The civil Rights of the Muslim of the Balkans; in: Karpat, Kemal: Studies on Ottoman Social and Political History: Selected Articles and Essays; Leiden; Boston; Köln: BRILL; 522-544.
- Kreiser, Klaus (2012): Geschichte der Türkei; München: C.H.Beck oHG.
- Kirisci, Kemal (2009): The Transformation of Turkish foreign Policy: The rise of the trading State; in: New Perspectives on Turkey, Nr. 40 (2009): 29-57
- Kramer, Heinz (1995): Zentralasien im Interessenfeld der Türkei; in: Stiftung Wissenschaft und Politik AP 2930.

- Mielke, Christoph (2007): Wandel der türkischen Nahostpolitik: Außenpolitik zwischen regionalen Führungsanspruch und Interessenkonflikten; in: Netzwerk Türkei Working Paper, No.3, Berlin; 1-104.
- Murinson, Alexander (2006): "The Strategic Depth Doctrine of Turkish Foreign Policy"; in: Middle Eastern Studies; Vol. 42, Nr.6 , November 2006; 945-964
- Müller, Markus (2010): Casebook internationale Politik; Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Onuf, Nicholas (1989): World of Our Making: Rules and Rule in Social Theory and International Relations; Columbia SC: University of South Carolina Press.
- Öztürk, Asiye (2009): Der innenpolitische Kontext des außenpolitischen Wandels der Türkei; in: d.i.e (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Discussion Paper ISSN 1860-0441, Mai 2009; 1-39.
- Özkan, Behlül (2014): Turkey, Davutoglu and the Idea of Pan-Islamism; in: Survival; Nr.56:41, July 2014; 19-140.
- Robins, Philip (2003): Suits and Uniforms. Turkish Foreign Policy since the Cold War London: University of Washington Press.
- Salem, Paul (2015): Arap Dünyasında Türkiye'nin imajı; in: TESEV-Dis Politika; ISBN 978-605-5832-91-9, Juli 2015; 1-8.
- Schulz, Ludwig (2012): Herausforderung für die strategische Außenpolitik: Die AKP-Regierung und Die Arabellion; in: Hill, Bernard: Türkische Außenpolitik; München: Hanns-Seidel-Stiftung e.V; 31-41.
- Schmid, Laura und Dehnert, Jörg (2011): Die neue Rolle in der arabischen Welt-Nettoprofitteur ja, Demokratiemodell nein?; in: Hintergrundpapier-Friedrich Naumann STIFTUNG; Nr.6, April 2011; 1-11.

- Sengül, Tuba (2007): Political idea movements and intellectual Changes in the History Curricula (1980-1930); in: Ankara University: Journal of Faculty of Educational Sciences; vol.40, nr. 1, 2007; 63-97.
- Seufert, Günter (2013): Demonstrationswelle in der Türkei Erdogan hat den Zenit seiner Macht überschritten; in: SWP- Aktuell, No.38, Juli 2013; 1-4.
- Seufert, Günter (2012): Aussenpolitik und Selbstverständnis- Die gesellschaftliche Fundierung von Strategiewechseln in der Türkei; in: SWP-Studie, Nr. 11, Juni 2012; 1-33.
- Seufert, Günter (2013): Überdehnt sich die Bewegung von Gülen: Eine türkische Religionsgemeinde als nationaler und internationaler Akteur; in: SWP-Studie, Nr.23, Dezember 2013; 1-32.
- Serim, Ömer (2007): Türk Televizyon Tarihi 1952-2006; Istanbul: Epsilon Yayınlar.
- Skiba, Alexander (2003): Geostrategische Aspekte der Türkei: kann Europa von den USA lernen?; in: Otto Suhr Institut für Politikwissenschaft Freie Universität Berlin, April 2003; 1-23.
- Steinbach, Udo (2010): Geschichte der Türkei; München: C.H.Beck Wissen Verlag.
- Steinbach, Udo (2015): Präsident Erdogans Pläne für eine „neue Türkei; in: Geopolitical Information Service, Februar 2015; 1-4.
- Sun, Adem (2008): Die strategische Bedeutung der Türkei nach dem Kalten Krieg für die europäische Sicherheit; ungedr. Diplomarbeit; Wien.
- Tokatlı, Mahir (2015): Zur führungscharismatischen Inszenierung des „Großen Meisters“ – Recep Tayyip Erdogan und sein Charisma; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang(hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; 159-188.

- Turkey and Somalie (2016): A Synopsis of Technical and Humanitarian Cooperation 2011-2015, Ministry of Foreign Affairs of the Republic of Turkey Directorate General for Africa.
- Türbedar, Erhan (2009): 2010 Yilina girerken Bosna Hersek; in: Tepav Degerlendirme Notu, Dezember 2009; 1-4.
- Ulbert, Corniela (2005): Konstruktivistische Analysen der internationalen Politik: Von den Höhen der Theorie in die Methodischen Niederungen der Empirie; Berlin; Freie Universität Berlin Verlag.
- Ünver, Can (2015): Die neue Diasporapolitik der neuen Türkei; in: YOLDAS, Yunus und GÜMÜS, Burak und GIELER, Wolfgang(hrsg.): Die Neue Türkei: Eine grundlegende Einführung in die innen und Außenpolitik unter Recep Tayyip Erdogan; Berlin: Peter Lang Verlag; 359-378.
- Weller, Christoph (2005): Perspektiven eines Reflexiven Konstruktivismus für die internationalen Beziehungen; in: Ulbert, Corniela: Konstruktivistische Analysen der internationalen Politik; Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften Wiesbaden; 35-64.
- Wendt, Alexander (1992): Anarchy is what States Make of it: The Social Construction of Power Politics, International Organization, Vol. 46, No. 2, November 1992; 391-425.
- Wheler, Thomas (2013): Turkey's role and interests in Central Asia; in: Saferworld, October 2013; 1-13.
- Yavuz, Hakan (1998): Turkish Identity and Foreign Policy; in: Flux: The Rise of Neo - Ottamanism" Critique, ISSN: 1066-9922, Spring 1998; 19-41.
- Yalcinkaya, Fatih: Türkiye ile Orta Asya devletleri Arasindaki Siyasi ve Diplomatik Iliskiler-Hükümetler üstü Kuruluslar; in: die elektronische Zeitschrift für politikwissenschaftliche Studien; Vol.1, Nr.1, Juli 2010; 1-19.
- Yesiltas, Murat (2014): Stratejik Derinlik'in Jeopolitik Tahayüllü; in: Turkish journal of Middle Eastern Studies; Vol.1, Nr.1, Mai 2014; 25-56.

- Zehfuss, Maja (2002): Constructivism in international Relations: The politics of reality; Cambridge: Cambridge University Press.

Internetquellen:

- Brill, Heinz: Die neue geopolitische Rolle der Türkei „Strategische Tiefe“ als außenpolitisches Konzept?; online erreichbar unter URL: <https://www.oemz-online.at/pages/viewpage.action?pagelId=8421384> (zuletzt abgerufen am 01.12.2016).
- Akandere, Osman: Discussions between the government and opposition parties on 1946 general elections and results 2; online erreichbar unter URL: <http://www.atam.gov.tr/dergi/sayi-76/1946-genel-secimleri-ve-sonuclari-uzerinde-iktidar-ve-muhalefet-partileri-arasinda-yapilan-tartismalar-ii> (zuletzt abgerufen am 10.01.2017).
- Lage& Geographie; online erreichbar unter URL: <http://www.turkinfo.at/index.php?id=405> (zuletzt abgerufen am 28.09.2016).
- Die Regionen der Türkei; online erreichbar unter URL: <http://www.anatolienmagazin.de/?p=353> (zuletzt abgerufen am 28.09.2016).
- Habertürk Secim Sonuclari; online erreichbar unter URL: <http://www.haberturk.com/secim> (zuletzt abgerufen am 18.01.2017).
- Die Gülen-Bewegung in Deutschland; 1-17; online erreichbar unter URL: <https://www.bundestag.de/blob/415274/2af148cebcf872537ad7a68408b7c6ba/wd-1-072-08-pdf-data.pdf> (zuletzt abgerufen am 23.01.2017).
-

- Öztürk, Asiye: Die geostrategische Rolle der Türkei in Vorderasien; online erreichbar unter URL: <http://www.bpb.de/apuz/29958/die-geostrategische-rolle-der-tuerkei-in-vorderasien?p=all> (zuletzt abgerufen am 15.06.2016).
- Geschichte; online erreichbar unter URL: www.cap-lmu.de/themen/tuerkei/geschichte/ (zuletzt abgerufen am 10.10.2016).
- Corves, Anna: Was ist die Gülen-Bewegung?; online erreichbar unter URL: <http://www.mdr.de/nachrichten/politik/ausland/guelen-bewegung-faq-100.html> (zuletzt abgerufen am 13.04.2017).
- Suriye' ye tankla girecektik; online erreichbar unter URL: <http://www.turkiyegazetesi.com.tr/gundem/15842.aspx> (zuletzt abgerufen am 21.10.2016).
- Chronologie: EU-Türkei; online erreichbar unter URL: <http://www.td-ihk.de/chronologie-eu-beitr> (zuletzt abgerufen am 24.06.2016).
- Mutus, Ceren: Türkiye'nin Yeni dönem politikası; online erreichbar unter URL: <http://www.uiportal.net/turkiyenin-yeni-donem-vize-politikasi.html> (zuletzt abgerufen am 25.12.2016).
- Seufert, Günter: Die Gülen-Bewegung in der Türkei und Deutschland; online erreichbar unter URL: <http://www.bpb.de/internationales/europa/tuerkei/184979/guelen-bewegung> (zuletzt abgerufen am 23.01.2017).

- Türkei: Premier Recep Tayyip Erdogan –Auf dem Gipfel der Macht; online erreichbar unter URL: <http://www.sueddeutsche.de/politik/tuerkei-premier-recep-tayyip-erdogan-auf-dem-gipfel-der-macht-1.1106135-8> (zuletzt abgerufen am 25.06.2016).
- Osmanli Son dönem Fikir Akimlari ve Temsilcileri; online erreichbar unter URL: <https://akimlar.wordpress.com/> (zuletzt abgerufen am 28.09.2016).
- Gellerman, Uli: Sultan Erdogan; online erreichbar unter URL: <https://de.sputniknews.com/meinungen/20160404308925869-sultan-erdogan/> (zuletzt abgerufen am 23.05.2017).
- Fikir akimlari; online erreichbar unter URL: <http://www.enbilgi.com/osmanli-devletinde-ortaya-cikan-fikir-akimlari> (zuletzt abgerufen am 02.08.2016).
- Yıldız, Cengiz: Osmanli'nin son dönemindeki üç düşünce akiminin sosyolojik analizi: Batılılaşma, İslamcılık ve Milliyetçilik; 1-14; online erreichbar unter URL: <http://www.bingol.edu.tr/media/231552/3osmanli-son-donem-fikirleri-14-sayfa.pdf> (zuletzt abgerufen am 02.08.2016).
- Türkiye' de basörtüsü yasası: Nasıl başladı, nasıl Çözüldü ?; online erreichbar unter URL: <http://www.aljazeera.com.tr/dosya/turkiyede-basortusu-yasagi-nasil-basladi-nasil-cozuldu> (zuletzt abgerufen am 04.08.2016).
- Davutoğlu kündigt Rücktritt als AKP-Chef an; online erreichbar unter URL: <https://www.welt.de/politik/ausland/article155070524/Davutoglu-kuendigt-Ruecktritt-als-AKP-Chef-an.html> (zuletzt abgerufen am 28.10.2016).
- Nordhausen, Frank: Erdogan will Kopftuch-Verbot abschaffen; online erreichbar unter URL: <http://www.fr-online.de/tuerkei/tuerkei--erdogan-will-kopftuch-verbot-abschaffen-,23356680,24499826.html> (zuletzt abgerufen am 04.08.2016).
- Eğitim sistemi çöktü; online erreichbar unter URL: <http://www.sozcu.com.tr/2014/gundem/egitim-sistemi-coktu-532433/> (zuletzt abgerufen am 03.08.2016).

- Davutoglu, Ahmet: Zero Problems in a New Era; online erreichbar unter URL: <http://www.mfa.gov.tr/zero-problems-in-a-new-era.en.mfa> (zuletzt abgerufen am 03.08.2016).
- Hounshell, Blake: Mr. "Zero Problems"; online erreichbar unter URL: http://www.foreignpolicy.com/articles/2010/11/29/mr_zero_problems (zuletzt abgerufen am 11.08.2016).
- Die katastrophale Außenpolitik der Türkei begreifen –Teil 1; online erreichbar unter URL: <https://nocheinparteibuch.wordpress.com/2012/10/17/die-katastrophale-aussenpolitik-der-tuerkei-begreifen-teil-1/> (zuletzt abgerufen am 22.10.2016).
- Yeni bir Vize politikasi gelistirdik; online erreichbar unter URL: <http://canancandemircelik.com.tr/haberler-akparti/yeni-bir-vize-politikasi-gelistirdik/> (zuletzt abgerufen am 22.10.2016).
- The Cooperation Council of Turkic Speaking States; online erreichbar unter URL: <http://www.mfa.gov.tr/turk-konseyi-en.en.mfa> (zuletzt abgerufen am 13.10.2016).
- Türkiye BM Güvenlik Konseyine Giremedi; online erreichbar unter URL: http://www.bbc.com/turkce/haberler/2014/10/141016_turkiye_bm (zuletzt abgerufen am 22.10.2016).
- Medeniyetler Ittifaqi Girisimi; online erreichbar unter URL: <http://www.mfa.gov.tr/medeniyetler-ittifaki-girisimi.tr.mfa> (zuletzt abgerufen am 15.08.2016).
- Uyumazliklarin Cözüümü ve Arabuluculuk; online erreichbar unter URL: <http://www.mfa.gov.tr/uyusmazliklarin-cozumu-ve-arabuluculuk.tr.mfa> (zuletzt abgerufen am 15.08.2016).
- BM Güvenlik konseyi Dönem Baskanligi; online erreichbar unter URL: <http://www.sde.org.tr/tr/newsdetail/turkiyenin-bm-guvenlik-konseyi-donem-baskanligi/2370> (zuletzt abgerufen am 15.08.2016).

- Krajnic, Kristina: Public Diplomacy: Basis Concepts and Trends; online erreichbar unter URL: <http://www.ifimes.org/en/8020-public-diplomacy-basic-concepts-and-trends> (zuletzt abgerufen am 29.10.2016).

- Yunus-Emre-Institut; online erreichbar unter URL: <http://viyana.yee.org.tr/de/yunusemreinstitute/> (zuletzt abgerufen am 31.10.2016).

- Mission; online erreichbar unter URL: <http://viyana.yee.org.tr/de/mission> (zuletzt abgerufen am 31.10.2016).

- Viyana'da Köprüler Kurmak Sergisi Kapandı; online erreichbar unter URL: http://viyana.yee.org.tr/de/cultureandartnews/viyana-da-kopruler-kurmak-resim-sergisi-kapandi_1079 (zuletzt abgerufen am 31.10.2016).

- Topcu, Özlem und Ulrich, Bernd: Erste Türken in Deutschland; online erreichbar unter URL: <http://www.zeit.de/2011/43/50-Jahre-Migration-Anfaenge> (zuletzt abgerufen am 15.10.2016).

- Huneke, Dorte: Von der Fremd zur Heimat: 50 Jahre deutsch-Türkisches Anwerbeabkommen; online erreichbar unter URL: <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/anwerbeabkommen/43161/von-der-fremde-zur-heimat> (zuletzt abgerufen am 15.10.2016).

- Kurumsal; online erreichbar unter URL: <https://www.ytb.gov.tr/kurumsal.php> (zuletzt abgerufen am 15.10.2016).

- Ultsch, Christian: "Erdogans Einmischung war schädlich"; online erreichbar unter URL: http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/3824747/Erdogans-Einmischung-war-schaedlich?_vl_backlink=/home/politik/aussenpolitik/3820502/index.do&direct=3820502 (zuletzt abgerufen am 17.10.2016).

- Davutoglu Saraybosna'da; online erreichbar unter URL: <http://www.ntv.com.tr/dunya/basbakan-davutoglu-saraybosnada,hj3HCxUnD0GlrSakvDGWQg> (zuletzt abgerufen am 17.10.2016).

- Sieg für Erdogan: AKP kann in der Türkei wieder allein regieren; online erreichbar unter URL: <http://derstandard.at/2000024890539/Teilergebnisse-Klarer-Sieg-fuer-Erdogan>(zuletzt abgerufen am 28.10.2016).
- Turkey; online erreichbar unter URL: <https://www.britannica.com/place/Turkey> (zuletzt abgerufen am 27.10.2016).
- Akal, Deger: Die neue Rolle der Türkei im Nahen Osten; online erreichbar unter URL:<http://www.dw.com/de/die-neue-rolle-der-t%C3%BCrkei-im-nahen-osten/a-5761266> (zuletzt abgerufen am 22.10.2016).
- Einbindung in die internationale Gemeinschaft und Außenpolitik; online erreichbar unter URL:
<http://www.cap-lmu.de/themen/tuerkei/aussenpolitik/naher-osten.php>
(zuletzt abgerufen am 22.10.2016).
- Larrabee, Stephen: Die Türkei und der „Arabische Frühling“; online erreichbar unter URL: <https://de.qantara.de/content/die-turkei-und-der-arabische-fruhling-die-turkische-schimare>
(zuletzt abgerufen am 17.10.2016).
- Pfahler, Lennart: Erdogans Nahost-Plan: Wie die Türkei mit neuen Allianzen eine ganze Region verändert; online erreichbar unter URL:
http://www.huffingtonpost.de/2016/07/08/erdogan-naher-osten-israel_n_10890134.html (zuletzt abgerufen am 18.10.2016).
- Schönbohm, Wulf Eberhard (2003): Die neue türkische Regierungspartei AKP – islamistisch oder islamisch-demokratisch?; online erreichbar unter URL:
<http://www.kas.de/wf/de/33.1497/> (zuletzt abgerufen am 27.10.2016).
- Schönbohm, Wulf Eberhard (2014): Politische Islam in der Türkei; online erreichbar unter URL: <http://www.kas.de/wf/de/33.3789/> (zuletzt abgerufen am 25.06.2016).

- Die eröffnung der Kunstausstellung; online erreichbar unter URL: http://viyana.yee.org.tr/de/cultureandartnews/die-eroffnung-der-kunstaustellung_2177 (zuletzt abgerufen am 31.10.2016).
- Türkiye'den Tunus'a dev yardım; online erreichbar unter URL: <http://www.sabah.com.tr/ekonomi/2013/03/16/turkiyeden-tunusa-dev-yardim> (zuletzt abgerufen am 21.10.2016).
- 12 Eylül Askeri Darbesine giden süreçte neler yasandı; online erreichbar unter URL: <http://www.dunyabulteni.net/tarih-dosyasi/204563/12-eylul-askeri-darbesine-giden-surecte-neler-yasandi-> (zuletzt abgerufen am 5.01.2017).
- Yasar, Nebahat: Tunus Disisleri Bakani'nin Türkiye'ye ziyareti; online erreichbar unter URL: <http://www.orsam.org.tr/index.php/Content/Analiz/2639?c=orsam|arabic> (zuletzt abgerufen am 21.10.2016).
- Dufner, Ulrike: Freunde Syriens treffen sich in Istanbul; online erreichbar unter URL: <https://tr.boell.org/de/2012/06/16/freunde-syriens-treffen-sich-istanbul> (zuletzt abgerufen am 21.10.2016).
- Ehrenstein, Claudia: "Freunde Syriens" drohen Assad mit Militärschlag; online erreichbar unter URL: <https://www.welt.de/politik/ausland/article106144003/Freunde-Syriens-drohen-Assad-mit-Militaerschlag.html> (zuletzt abgerufen am 21.10.2016).
- Dis politika'da „değerli yalnızlık „dönemi; online erreichbar unter URL: www.hurriyet.com.tr/dis-politikada-degerli-yalnizlik-donemi-24553602 (zuletzt abgerufen am 21.10.2016).
- Ipeksen, Sercin und Duman, Dogan: 1973-1977: İki Seçim ve "Milliyetçi Cephe"ler; online erreichbar unter URL: <http://bianet.org/bianet/siyaset/164708-1973-1977-iki-secim-ve-milliyetci-cephe-ler> (zuletzt abgerufen am 25.12.2016).

- Krüger, Karen: Neo-osmanismus „die türken und Arabern werden eins“ online erreichbar unter URL: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/neo-osmanismus-tuerken-und-araber-werden-eins-11228318.html> (zuletzt abgerufen am 06.04.2017).
- Evedenci, Yunus: Türk Dis politikasında Türki Cumhuriyetlerinin Yeri; online erreichbar unter URL: <http://akademikperspektif.com/2013/10/09/turk-dis-politikasinda-turki-cumhuriyetlerin-yeri/> (zuletzt abgerufen am 06.10.2016).
- Gümüş, Halime: Türkiye'nin Orta Asya politikası; online erreichbar unter URL: <http://www.tuicakademi.org/turkiyenin-orta-asya-politikasi/> (zuletzt abgerufen am 21.10.2016).
- Efeçil, Ertan: AK Parti Hükümetinin Orta Asya Politikalarına Eleştirel bir Bakış; 356-363; online erreichbar unter URL: <http://www.bilgesam.org/Images/Dokumanlar/0-292-2014063050sosbilkongre24.pdf> (zuletzt abgerufen am 08.10.2016).
- Information Note on the Cooperation Council of the Turkic speaking states (Turkish Council); 1-12; online erreichbar unter URL: http://www.turkkon.org/Assets/dokuman/INFORMATION_NOTE.pdf (zuletzt abgerufen am 13.10.2016).
- Taşgöl, Ahmet: Türkiye'nin Orta Asya Türk Cumhuriyetleri ile ilişkilerinin Dünü, Bugünü ve Yarını; online erreichbar unter URL: <https://ahmettasagil.wordpress.com/2010/10/12/turkiye%E2%80%99nin-orta-asya-turk-cumhuriyetleri-ile-iliskilerinin/> (zuletzt abgerufen am 11.10.2016).
- Ergen, Uğur: TSK' da tarihi düzen değişti; online erreichbar unter URL: <http://www.hurriyet.com.tr/tskda-tarihi-duzen-degisti-40198617> (zuletzt abgerufen am 23.02.2017).
- Kocak, Cemil: CHP'nin kazandığı son seçim: 1997 seçimine bakış; online erreichbar unter URL: <http://www.star.com.tr/yazar/chpnin-kazandigi-son-secim-1977-secimine-bir-bakis-yazi-892713/> (zuletzt abgerufen am 5.01.2017).

- Martens, Michael: Die Türkei und Krimtataren: Hilflose Blutbrüder; online erreichbar unter URL: <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/asien/die-tuerkei-und-die-krimtataren-hilflose-blutsbrueder-12831574.html> (zuletzt abgerufen am 06.04.2017).
- Thumann, Michael: Zwei Kerle brauchen: Eine Kanzlerin; online erreichbar unter URL: <http://www.zeit.de/2015/51/tuerkei-russland-konflikt-eu-merkel> (zuletzt abgerufen am 04.04.2017).
- Thumann, Michael: Die neue orientalische Frage; online erreichbar unter URL: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-11/tuerkei-russland-kampfjet-abschuss-beziehung> (zuletzt abgerufen am 06.04.2017).
- Afrika; online erreichbar unter URL: <http://www.bpb.de/internationales/afrika/afrika/> (zuletzt abgerufen am 29.10.2016).
- Böhm, Andreas: Afrika, Kontinent der Steuerschlupflöche; online erreichbar unter URL: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2013-05/afrika-steuerflucht> (zuletzt abgerufen am 13.10.2016).
- Türkei; online erreichbar unter URL: <https://www.liportal.de/tuerkei/ueberblick/#c26217> (zuletzt abgerufen am 28.09.2016).
- Rohstoffe in Afrika; online erreichbar unter URL: <http://www.gesichter-afrikas.de/rohstoffe-ressourcen-in-afrika.html> (zuletzt abgerufen am 29.10.2016).
- Public Diplomacy Panels; online erreichbar unter URL: <http://kdk.gov.tr/en/faaliyetler/public-diplomacy-panels/24> (zuletzt abgerufen am 29.10.2016).
- Foreign Policy Promotion und Workshops; online erreichbar unter URL: <http://kdk.gov.tr/en/faaliyetler/foreign-policy-promotion-programs/43> (zuletzt abgerufen am 29.10.2016).
- The Idea of Europa Conference Series; online erreichbar unter URL: <http://kdk.gov.tr/en/activities/european-meetings/27> (zuletzt abgerufen am 01.11.2016).

- Vertrag von Montreux wieder im Gespräch; online erreichbar unter URL: <http://turkishpress.de/artikel/politik/22-02-2016/vertrag-von-montreux-wieder-im-gespraech> (zuletzt abgerufen am 19.06.2016).
- Bodenschätze und Rohstoffe – Afrika im allgemeinen Überblick; online erreichbar unter URL: <https://lampedusasolidarity.wordpress.com/2013/10/16/europa-besitzt-viel-weniger-bodenschatze-als-afrika-aber-statt-in-afrika-werden-viele-der-afrikanischen-rohstoffe-in-den-industrielandern-verarbeitet-schaffen-dort-nicht-in-afrika-gewinn-arbeit-u/> (zuletzt abgerufen am 29.10.2016).
- Turkey-Africa Relations; online erreichbar unter URL: <http://www.mfa.gov.tr/turkey-africa-relations.en.mfa> (zuletzt abgerufen am 30.10.2016).
- Turkish Airlines; online erreichbar unter URL: <http://www.turkishairlines.com/tr-tr/miles-and-smiles/oduller/bolgeler-yuksek-sezon-tarihleri> (zuletzt abgerufen am 04.10.2016).
- Haefliger, Markus: Türkischer Vormarsch in Afrika; online erreichbar unter URL: <http://www.nzz.ch/international/afrika/tuerkischer-vormarsch-in-afrika-1.18471196> (zuletzt abgerufen am 01.10.2016).
- Yargıtay Cumhuriyet Bassavcilığı, Fetö'nün ilk kez `silahlı terör örgütü' kabul edildiği kararın onanmasını istedi; online erreichbar unter URL: <https://tr.sputniknews.com/turkiye/201612071026197367-feto-pdy-silahli-teror-orgutu-mahkeme-karari/> (zuletzt abgerufen am 23.01.2017).
- Şahin, Özgecan: Türkiyenin Afrika Acilimi; online erreichbar unter URL: http://www.bilgesam.org/incele/43/-turkiye%E2%80%99nin-afrika-acilimi/#.WLL_cfKwUfE (zuletzt abgerufen am 30.10.2016).
- OPD Circular; online erreichbar unter URL: <http://kdk.gov.tr/en/faaliyetler/opd-circular/5> (zuletzt abgerufen am 29.10.2016).

- Einbindung in die internationale Gemeinschaft und Außenpolitik; online erreichbar unter URL: <http://www.cap-lmu.de/themen/tuerkei/aussenpolitik/russland.php> (zuletzt abgerufen am 04.04.2017).

- Türkiye ile Azerbaycan, Kültürel ve İnsani Bağlarla Din ve Dil birliğinden Gücünü Alan Stratejik Ortaklardır; online erreichbar unter URL: <http://www.tccb.gov.tr/haberler/410/1330/turkiye-ile-azerbaycan-kulturel-ve-insani-baglarla-din-ve-dil-birliginden-gucunu-alan-stratejik-ortaklardi.html> (zuletzt abgerufen am 07.10.2016).

- Türkisch für Afrika; online erreichbar unter URL: <http://www.dw.com/de/t%C3%BCrkisch-f%C3%BCr-afrika/a-19298965> (zuletzt abgerufen am 01.10.2016).

- İsmet İnönü; online erreichbar unter URL: <https://www.britannica.com/biography/Ismet-Inonu> (zuletzt abgerufen am 15.11.2016).

- Türkiye- Somali Siyasi İlişkileri; online erreichbar unter URL: <http://www.mfa.gov.tr/turkiye-somali-siyasi-iliskileri.tr.mfa> (zuletzt abgerufen am 01.10.2016).

- Somalia: Humanitäre Hilfe der Türkei spaltet das Land; online erreichbar unter URL: <http://www.deutsch-tuerkische-nachrichten.de/2012/02/408514/somalia-humanitaere-hilfe-der-tuerkei-spaltet-das-land/> (zuletzt abgerufen am 04.10.2016).

- Die Krise in Darfur; online erreichbar unter URL: <https://www.hrw.org/de/news/2008/04/25/die-krise-darfur> (zuletzt abgerufen am 04.10.2016).

- Kalnoky, Boris: „Ein muslim kann keine keinen Völkermord begehen“ ; online erreichbar unter URL: <https://www.welt.de/politik/ausland/article5144277/Ein-Muslim-kann-keinen-Voelkermord-begehen.html> (zuletzt abgerufen am 04.10.2016).

- Türkiye-Sudan Siyasi İlişkileri; online erreichbar unter URL: <http://www.mfa.gov.tr/turkiye-sudan-siyasi-iliskileri.tr.mfa>

(zuletzt abgerufen am 04.10.2016).

15. Anhang

15.1 Abstract/Deutsch

Diese Masterarbeit setzt sich das Ziel, den ideologischen Wandel im Rahmen der Außenpolitik der Türkei bzw. der „neuen Türkei“ in die Richtung „Neo-Osmanismus“ und die Auswirkungen/die Manifestationen dieses Wandels zu untersuchen. Die Untersuchung umfasst die Regierungszeit der AKP (Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung) zwischen 2002 und 2016 (bis zum Rücktritt Davutoglus). Die außenpolitische Ausrichtung der Türkei ist seit der Machtübernahme der AKP-Regierung in einem umfassenden Wandlungsprozess begriffen. Vor der Machtübernahme durch die AKP hatte die Türkei eine kemalistische und revolutionäre Staatsstruktur, welche auf den sechs Prinzipien des Kemalismus²⁹³ basiert: Republikanismus, Populismus, Laizismus, Revolutionismus, Nationalismus, Etatismus. Jedoch war das ideologische Rückgrat des laizistischen Regimes ein laizistischer Nationalismus. Diese zwei wichtigen Prinzipien hatten in der Türkei eine dauerhafte politische Wirkungsmacht. Einer der wichtigsten Indikatoren dieser Ära war die Rolle des Militärs in der Politik. Seit dem Jahr 2003 haben die neue Regierung und deren ökonomischen Eliten begonnen, statt kemalistischer Werte und Prinzipien islamische und osmanische Werte zu betonen. Die einst stark westwärts gerichtete, liberal demokratische und ebenso laizistisch-nationale türkische Republik orientiert sich nun wieder an weit zurückreichenden historischen Wurzeln und an der Region, die einst in den Einflussphären des ehemaligen Osmanischen Reiches war. Dieser Wandel wird im politischen Diskurs und in dieser Dissertation als „Neo-Osmanismus“ bezeichnet. Unter der Führung der AKP-Regierungen Erdogans verfolgte die Türkei durch den neuen außenpolitischen Ansatz „Strategische Tiefe“. Ahmet Davutoglu (Außenminister/2009-2014 und Kanzler/2014-2016) war einer der wichtigsten politischen Akteure bei der Umsetzung dieser Doktrin. Die Umsetzung dieser Doktrin verwandelte zuerst die türkische Außenpolitik im Nahen Osten und in Afrika, weil diese Regionen zuvor im Einflussbereich des Osmanischen Reiches waren. Neo-Ottomanismus als Identitätspolitik wurde zuerst in diesen Regionen implementiert, um das dortige osmanische Vermächtnis zu nutzen. Darauf folgte eine Neuausrichtung der türkischen Außenpolitik auf Zentralasien und die Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu Russland. Die strategische Position der Türkei hat sich mit diesem Paradigmenwechsel dramatisch verändert. Der Wandel der

²⁹³ Siehe die Fußnote 44.

türkischen Außenpolitik hat auch die Dynamik der türkischen Politik verändert. Neo-Osmanismus ist nicht nur ein strategisches Instrument, sondern auch eine treibende Kraft des sozialen und politischen Wandels in der Türkei. Das Ziel dieser Dissertation ist, diese ideologische Transformation im Hinblick auf ihre Umsetzung im Kontext der Doktrin: "Strategische Tiefe" und ihren Einfluss auf die Innenpolitik zu analysieren und zu erläutern, wie dieser durch den Neo-Osmanismus verursachte soziale und politische Wandel die türkische Außenpolitik beeinflusst hat.

15.2 Abstract/Englisch

This dissertation aims to analyze the ideological shifts and transformations affecting Turkey's foreign policy, i.e. the Neo-Ottoman vision of a „New Turkey “. The study focuses on the time from the beginning of AKP's era in 2002 (Party of Justice and Development) until Davutoglu's resignation in 2016. The overall direction of Turkey's foreign policy has been subject to a complete transformation since the AKP government came into power. The Turkish state had a clear Kemalist and revolutionary structure before the AKP era which was based on the 6 principles of Kemalism: republicanism, populism, secularism, revoulutionsm, nationalism and statism. Homewer, the ideological backbone of the dormer secularist regime was a form of secular Nationalism. These two fundamental principles played an important role in and had a persistent influence on Turkish politics. One of the most important distinctive features of this era surely was the significant role of the military in politics. Since 2003, the new regime and its economic elites have started to emphasize Islamic and Ottoman values instead of the former Kemalist values and principles. The once Western-oriented, liberal democratic and secular-nationalist Republic of Turkey is turning back to its very ancient historical roots and to the region that was once within the sphere of influence of the former Ottoman Empire. This transformation is referred to as "neo-Ottomanism" in the political discourse and will be referred to as such throughout this dissertation. AKP's government led Turkey through a transformation of its foreign policy, which was based on the doctrine of "Strategic Depth". The former Secretary of State (2009-2014) and Prime Minister (2014-2016) Ahmet Davutoglu were among the most important political actors in the implementation of this doctrine. The implementation of this doctrine first transformed Turkey's foreign policy in the Middle East and Africa because these regions were previously within the Ottoman Empire's sphere of influence. Neo-Ottomanism was first implemented in these regions, aiming to capitalize on their Ottoman legacy. This general shift was followed by a realignment of Turkey's foreign policy concerning

Middle Asia and the development of the economical and political relationships with Russia. The strategic position of Turkey has dramatically changed with this paradigm shift. The transformation of Turkish foreign policy has also changed the dynamics of Turkish politics. Neo-Ottomanism has been not only a strategic instrument, but also a driving force of social and political change in Turkey. The aim of this dissertation is to analyze this ideological transformation in terms of its implementation in the context of the Strategic Depth Doctrine and to discuss how this social and political change has influenced Turkish foreign policy.

16. Lebenslauf/CV

NAME: KAGAN SARGI **GEBURTSTAG:** 13.10.1990 **GEBURTSORT:** RIZE/TÜRKEI

AUSBILDUNG:

- Informatik Fachhochschule
Rize/Türkei
Juni 2010
- Deutschkurse; Wihok und Deutschakademie
Wien/Österreich
März 2010-September 2011
- Bachelor; Uni Wien/Politiwissenschaft
Wien/Österreich
September 2011- Februar 2014
- Master; Uni Wien/Politiwissenschaft
Wien/Österreich
März 2014-

BERUFSERFAHRUNG:

- BFI/SENDIKA-(Berufsausbildung): Ausbildungsberater Sept.- Dez. 2015
Wien/Österreich

SEMINÄRE und MITGLIEDSCHAFTEN

- AFA-Academic Forum for Foreign Affairs (Mitglied) 2016-2017
- Konflikt in der Ukraine
Mai 2015

SPRACHRKENTNISSE:

Türkisch(Muttersprache), Deutsch, Englisch, Russisch (B2)